



## Einleitung

Auf einer Website wie *rijo-research.de*, die sich u.a. der Stadt München, der Dokumentation bemerkenswerter Biographien, der großen weiten Welt und des leicht bis heftig Schrägen verschrieben hat, darf der Text von Hans (auch Hannes, Johann, Johannes) Schildtberger (auch Schildberger oder Schiltberger) nicht fehlen.

Weil andere schon die mehr oder weniger wissenschaftliche Analyse seines Berichts übernommen haben (s.u. Bibliographie), können wir uns hier auf seinen intellektuellen Spaßfaktor konzentrieren. Der beginnt bereits beim Autor: Wer war der Hans? Der Spross eines Adelsgeschlechts aus dem Münchner Umland, den das Schicksal für über dreißig Jahre in den näheren und fernerer Osten verschlägt. Danach kehrt er in seine Heimat zurück, schreibt seine Erlebnisse auf und wird (ohne Fachkenntnisse) Kämmerer bei Herzog Albrecht III. Logisch, dass jemand nach einer so bewegten Vita die ruhige Kugel eines höheren Finanzbeamten anstrebt.

In seiner Autobiographie hat er keine Skrupel, die blutrünstigsten Gemetzel und Räuberpistolen über Fabelwesen in den entferntesten Winkeln der damals bekannten Welt auszumalen. Kleinigkeiten wie die physiognomischen Unterschiede zwischen den menschlichen Rassen, denen er begegnet ist, beschreibt er aber ebenso wenig wie z.B. die Landestrachten. Die Schilderungen von Fauna und Flora fallen für einen bayerischen Naturburschen mit Dienstpferd - außer den obligatorischen *Helffanten* und *Kamäl* - recht schematisch aus. Stattdessen ergeht er sich in Herodot-Zitaten, theologischen Betrachtungen und religionsgeschichtlichen Exkursen. Das alles hält er fest in einem Deutsch auf der Höhe der Zeit, nachdem er jahrzehntelang Türkisch, Arabisch und Mongolisch gesprochen hat und kaum Gelegenheit gehabt haben dürfte, sich schriftlich in seiner Muttersprache auszudrücken.

Um der Glaubhaftigkeit willen stellen wir uns die Szene doch eher so vor: 1427 taucht in München ein etwa 46-jähriger, ziemlich abgerissener komischer Kauz auf, der radebrechend behauptet, er komme gerade frisch aus dem dem Orient, sei aber eigentlich ein einheimisches Gwachs. Keiner kennt ihn, seine Behauptungen sind weder zu be- noch zu widerlegen.

Üblicherweise fanden solche Randexistenzen damals Unterschlupf in einem der zahlreichen Klöster, entweder als barmherzig versorgte Pflegefälle oder Laienbrüder. Beim Herzogshof brauchte so ein Punk jedenfalls nicht vorstellig werden und ob bei seiner Familie Begeisterung über den Spätheimkehrer ausbrach, bleibt offen, selbst wenn sich unter ihren Mitgliedern noch jemand befand, der sich an ihn als Teenager vor seinem Aufbruch ins Unbekannte erinnern konnte.

Jedenfalls ist unser Hans irgendwann einem Geistlichen in die Arme gelaufen, der das publizistische und propagandistische Potenzial seiner Geschichte erkannte: Die Story mit Mord und Totschlag in exotischen Ländern war ein Scoop und Wetter gegen die Heiden immer en vogue. Mit dem sicheren Instinkt eines spätmittelalterlichen scholastisch gebildeten Vorläufers eines heutigen Bild-Redakteurs gab er dem Schildtberger ein paar Maßen aus, ließ ihn erzählen und machte sich Notizen. Danach brachte er die Erinnerungen in eine für Publikum und Herrschaft verdauliche Form: Unchristliche Metzereien waren okay, ebenso Einhörner und Lindwürmer. Hofratsch und dynastische Verwicklungen haben die Menschheit schon lange vor *Gala* brennend interessiert. Was der Hans allerdings bierselig und mit nostalgisch verklärtem Blick über bestimmte Freizeitbeschäftigungen bei Hofe und die Reize der dortigen Damenwelt zu berichten wusste, lassen wir besser weg. Erstens könnte das massive Probleme mit der kirchlichen Zensur geben und zweitens die Welt hinter Konstantinopel in einem zu positiven Licht erscheinen lassen. Auch mit Rücksicht auf den Geschmack der Leserschaft streute der Ghostwriter lieber Beschreibungen von Heiligengräbern ein und quetschte den armen Hans über Jerusalem aus, das einfach in ein Buch über den Orient gehörte, auch wenn der Autor nie in der Heiligen Stadt gewesen war.

Das Ergebnis der Sitzungen im Hofbräu- bzw. Pfarrhaus oder in einer Mönchszelle war ein über Jahrhunderte aufgelegter Bestseller, der insbesondere in Zeiten der Türkengefahr immer wieder Konjunktur hatte (letzte Edition: 2000 - kleiner Scherz). Vergleichbar mit Marco Polo prägte Hans Schildtberger das Bild, das seine Zeitgenossen und die nachfolgenden Generationen von den von ihm beschriebenen Landstrichen und den sie bevölkernden Menschen hatten, und entzündete ihre Phantasie. Für die historische Persönlichkeit kann man hoffen, dass er ihm ein geruhames Dasein in der Stadt ermöglichte, in die ihn das Heimweh nach so langer Abwesenheit getrieben hatte. Und bei seinem anonymen Redakteur / Koautor blieben wenn schon kein persönlicher Ruhm, so vielleicht wenigstens einige Gulden hängen. Lesenswert ist die wilde Mischung aus Erlebtem, Gehörtem und frei Erfundenem bis heute.

## Editorische Grundsätze

Die Vorlage für die folgende Transkription bildete ein Nürnberger Druck aus der Mitte des 16. Jahrhunderts ohne Paginierung, die nachträglich eingefügt wurde.

Der Text wurde buchstabengetreu übertragen, aus typographischen Gründen allerdings ohne Selbstlaute mit übergeschriebenem e. Diese werden vereinfacht als moderne Umlaute (ä, ö, ü) wiedergegeben. Kürzungen wurden aufgelöst.

Übertragungsfehler bitten wir zu entschuldigen. Für ihre Meldung wären wir dankbar.

*rijo*

## Bibliographie

- Valentin *Langmantel* (Hg.): Hans Schiltbergers Reisebuch nach der Nürnberger Handschrift. Tübingen 1885. Kritische Edition, im Volltext bei *Wikisource*.
- Hans-Jochen *Schiewer*: Leben unter Heiden. Hans Schiltbergers türkische und tartarische Erfahrungen. In: *Daphnis* 21 (1992), S. 159 - 178.

- Ulrich *Schlemmer* (Hg.): Johannes Schiltberger. Als Sklave im Osmanischen Reich und bei den Tataren 1394 - 1427. Stuttgart 1983.
- Markus *Tremmel* (Hg.): Johann Schiltbergers Irrfahrt durch den Orient. Taufkirchen 2000.
- NDB 22 (2005). Biographie J. Schil(d)tberger.
- *Wikipedia*-Eintrag Johannes Schiltberger.

Druckausgaben des Textes sind im Internet als Digitalgrafiken (PDF) verfügbar, u.a. bei der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

---

[Quellentext, Seite 1]

## Schildtberger.

**Ein wunderbarliche / vnnd kürzweylige Histori / wie Schildtberger / einer  
auß der Stat München in Bayern / von den Türcken gefangen / in die  
Heydenschafft gefüret / vnnd wider heymkommen.**

**Item / was sich für krieg / vnnd wunderbarlicher thaten / dieweyl er inn der  
Heydenschafft gewesen / zugetragen / ganz kürzweylig zu lesen.**



Inhalt vnd nuez dieser histori findestu in dem nechstfolgenden bericht

[Seite 2]

### **Ein göttlicher unterricht / denen / so disz büchlin lesen / zuuermercken.**

Wiewol in diser vnd gleichen Historien / kleiner rhume vnd ehre / der yeningen so Christen genannt / vermeldet / Dennoch ist auß vilen vrsachen / nutz vnnnd gut / die selben vnter die leute zu bringen.

Zum ersten / wunderlicher vnd erschrücklicher enderung wegen / vnnnd zuuermercken mit waserley ernst Gott der Herr / verachtung der warheyt / vnnnd seins heyligen worts zustraffen pflegte/ wie auch sein angezündter / vnd brinnender zorn nit baldt geleschet. Darmit meniglich zu buß / besserung sündlich lebens / vnd rechtem glauben / gereytzet werde. Denn hat Gott so treflicher lender vnd leut / nicht verschonet / sonder die selben vmb jren mißglauben / abfalle / vnd boßheit / mit erbermlichen jrthumben vnd dienstbarkeyt / so hartiglich gestraffet / wie auß diser vnnnd ander geschichtbüchern zuuernemen / Wirt er on zweiffel weder vns / noch anders yemandt / gleich alß im Rosengarten sitzen / vnnnd mit der warhafftigen lehre / Gotsdiensten / Regimenten / zucht vnd erbarkeit / vnsers gefallens kürzweil vnd gauckelspil treiben lassen. Derhalben bekere vnd wende sich noch meniglich / vnd such gnade bey dem barmherzigen Gott / dieweyl die zu finden.

[Seite 3]

Zum andern / kan auß solchen anzeygungen auch etlicher maß / die warheit / vnd der recht Christlich glaub gestercket werden / Dieweyl dennoch hierauß erscheynet / mit welcherley grausamer erschrücklicher ynzucht / auch wütenden / blutgirigen / vnmeßlichen wesen / Die gottlosen vnd Heyden / so die gnade Christi verachten / von Gott gestraffet werden. Das also jres fürnemens schleunige außrichtung / vnd des gewalts mechtige erbreysterung / jnen zu verdamlichen schaden / vnnnd entlichen nachteyl vnd verderben gerathen muß / Zu bestetigung jres gottlosen wandels / vnd heuffung der sünde / darmit sie auch Gottes zeitige rache erwecken / welches zorn bleibt ob den vngläubigen.

Zum dritten / dienen gleich wol der gestalt bücher / zu vnterricht der lands art / der leute gewonheit / gebrauch vnd sitten / Auch zu erinderung der vrsach / durch welche (menschlich daruon zu reden) bißher die Christenheit wenig siges wider den Türcken / vnd die vngläubigen gehabt. Wie denn in disem büchlein angezeigt / vnd vermeldet / das die Türcken selbst bekennen: Es sey nit jrer geschickligkeit noch vermögen / sonder der Christen farlässigkeyt / vnd bösem liderlichem vntugentlichem leben / so treffliche glükselige vberwindung zu zuschreyben. Vnd das jnen weiß gesagt / durch zwispalt / vnd in zurtrennung der selben / die oberhandt zu gewinnen. Nu wissen wir das sie also Greciam erkriegt / vnd

andere lender eingenommen / vnd bey vnsern zeiten in Hungern / eben dise eingenistet haben.

[Seite 4]

Wer dann sich noch nit warnen will lassen / der setze weiter sein abentheur / Vnd ist ja solchs nützlich vnd gut zu wissen menigklich / fürnemlich aber den yenigen / sie sind hohes oder nidern standts / so vber lang oder kurtz mit dem Türcken zuschaffen / gewinnen möchten / Denn Gott der Herr hat den menschen / gar einen grossen behelff vnrathe zuuerhüten / geschafft vnnd verfügt / an vrkund vnd erklerung vorgesehener dinge / vnd ergangnen sachen vnnd hendel. Vnd setzet der löblich geschichtschreyber Polibius in seiner Historien / hieruon dise gar feine meynung: Die leute / sagt er / die sich am verschmitzten zusein vermeynen / werden etwa mehr vnuersichtig erfunden / denn yergends vnuernünfftige thiere / Welche grosse acht geben auff bestellung vnnd vorrathe / getreyds / der weizen / geltes / auch beuestigung Stete / Schlösser / vnd flecken / lassen hierinnen sich keiner mühe / arbeyt noch vnkoste / dauren / darmit sie zu aller zeyt vnnd fürfallenden begehren gefast seyen. Das aber am aller leychnsten zubekommen / vnnd doch den aller grössesten nutze / in fehrlichen zufellen / bringen mag / wirt nit hoch von dem meinsten theyl geachtet. Vnd kan doch diser frummen (welchs sich auch hochlich zuerwundern) zu wegen gebracht werden / in guter ruhe / vnd mit lüstiger erkündigung verloffner handlungen / vnd erforschungen alter geschicht. Es möchten auch vber erzelte vrsachen allerley sonst angezogen werden / warumb diser gestalt bücher inn keinen wege zuerhalten / sonder mit fleyß vnter die leut zubringen seyen. Aber an disen stücken yetzundt gnug.

[Seite 5]

So vil aber diß büchlein an ime selbst belangend / halt ich es dafür / das hierinnen warhafftige vermeldung / vnd eygentliche anzeygung / vnd gründliche erzehlung / fürgenomner sachen / vnd geschichte begriffen / Vnd ob wol etliche Fabel vnd merlein darinnen gefunden / sind doch freylich also dem beschreyber / die selben angesaget worden / vnd haben bey verstendigen auch iren nutze / Denn solchs diß buchschreybers gewißlich auß ihme selbst nit erdichtet (dazu er vil zu schlecht gewesen scheint) sonder hatte dise an den orten da er gewesen gehöret / vnd vermeinte er mußte sie nit verschweygen / solte er getrewlichen berichte seiner walfart thun.

Das aber aller zeyt von vernünfftigen weisen leuten / merlein vnd lügerliche / auch vil mehr greyfflicher vnwarheit gedicht / vnter den gemeinen man gebracht worden sind / Vnd was meinung solchs geschehen / vnd von dem nutze / so darauß entstehen mag / würde hie zu

erzelen vil zu lange / auch villeicht vnbequeme sein.

Es hat der hochlößlich geschichtschreiber Herodotus vil der gestalt / der warheit nit fast änliche sage / wie im die vermeldet / inn seinem buch erzelet / mit anhang das ime gebürend das yenig / so jme bewußt / vnangezeygt nit zulassen / were darumb alles zu glauben nit gezwungen / welcher hierumb von etlichen ganz vnbillicher weyse getadelt. Warumb solte aber das merlein von dem Risen / vnd viertzig Rittern / vnnd dem Armenio der zu einer saw wurde / diß büchlein verkleinern / darinnen doch der waren geschichte zeit / stelle / land vnd leut /

[Seite 6]

König / Fürsten / Herren warhafftig vnd eygentlich angezeygt sind / Denn es mag auch wol ein deutscher wanderer etwa auß einem schwanck das Risenpein in den weg gebracht haben / der durch einen wüsten steinriß etwa gezogen / vnd darnach ein Risenpeyn darauß gemacht / vnd hatte das gedicht mit öle müssen schmieren / das es dester baß von staten gienge. So köndten die packöfen daher kommen / das etwan einer bossen weiß gesagt: Da einer so wol holtz zutragen vermöchte / darmit die öfen geheyztet / solte er auch wol die brodt verzeren. Vnd dieweyl ich der alten teutschen kürzweiligen reden / vnd guter bossen gedacht / ist wissentlich / das auß den selben vil vngegrünts / auch aberglaubens entstanden. Alß das etwa einer gesagt: Es sey ein böses ding / saltz ob dem tisch zuerschütten / darmit anzuzeigen / das tischfreuntschafft / vnd zucht vnzerstört bleiben soll. Hatte ein vnuerstendiger darnach einen mißglauben darauß gemacht / vnd ein böses zeychen folgender vnglücklicher begegnuß. Vnd den jrrthumb haben auch etwa die zufelle bestetigt / denn den forchtsamen begegnet am meynsten vngetümmels. Also hat auch etwa einer gesagt: Es sey nit gut / wenn ein haß vber den wege lauff / vnd on zweyffel gemeint / es were besser das der selbige gefangen / vnnd gebraten werden möcht / Darauß aber ein leichtfertige auffmerckung bey den liderlichen aberglaubigen erfolget.

Vnd ist des dings vil mehr / yetzung zu erzelen / vngelegen vnd one not. Aber dise mehre von dem Risen /

[Seite 7]

solte auch wol von den alten erdichtet sein / anzuzeygen / das durch die leybstarcken / breitruckigen / faust vnd schinfesten / nit sonderliche grosse nützliche / ehrliche thaten vnd stercke / gehandelt / Wie denn auch der teutschen gedichte Risen bedeuten / sonder das die vernunfft / weyßheit / kunft / die da vnsichtbar an jr selbst / die rechte meisterin sey auff erden / in menschlichem lobe vnd preise. Das aber ein einiger mensch tausent oder vil mer

wert sein kündte / zeigt auch dz gesang an von David vnd saule.

Die faw belangend / wie wol etlicher maß gleyche verwandelung von Nabugdonozor auch geschuben / ob doch solchs hieher nicht zuziehen / ist bey den Homerischen sewen / so Circe auß menschen gemacht / die außlegung beyleuffrig zufinden. Bin aber diß theyß ferner gegangen / denn ich willens gewesen / vnd villeycht gethan haben solte.

Zu mehrerm aber / vnd gewiserm verstand der hie berürten geschichten / habe ich hiebey / der zeyt / Regengenten / auch land vnnd leute in disem büchlein angezogen / kurz verzeychnuß zusetzen / im basten mich vnterfangen / dadurch villeicht sich in vil stücken dester baß zu finden.

Zum ersten / Ist der anfang des Mahometischen vnglauben / welchen die Türcken auch halten / zuuermercken / Diser felt in das jar nach Christi Jesu vnsers Gottes / vnd seligmachers geburt. 609.

Vnd ist gleich wol hierinnen die schrifft nicht eines laudes / Wie vnnd waserley gestalt / diser vnglaube / so

[Seite 8]

blötzlich gewurzelt / vnnd sich so weyt außgebreytet. Aber es ereyget sich hierinnen scheynbarlich / Gottes straffe / die vorhin hefftig gedroet / vnd auch in Apocalipsi gemalet / durch die grausamen bildnuß des drachen / vnd erledigung des Sathans / tausent jar lange. Darauß zuhoffen dises vnglaubens wonsinnigkeyt / soll bald nach Gottes gerechttem vrteyl / die seel auß gehen / vnd das gotloß volck in schand / spot / vnnd grausamen hinfal kommen.

Menschliche vernunft aber findet die geschicklichkeit der zeit zu solcher enderung wunderbarlicher weiß bereytet / vnd zugeschnitten / das gar leychtlich vnglück / vnd ein solches spil anzurichten gewesen. Denn dazumal das Römisch Reyck gar auff schwachen beinen gestanden / Vnd in Persia auch ein seltzam leben angegangen ist / vnd durch verfelschung der Euangelischen warheit / vnd einfürung vil seltzamer neben lere / auch zwispalt oder vngelerter vorsteher / des gemeinen mannes hertz vnd gemüt zweyffelhaftig gemacht / one grosse mühe auff ein neue ban zufüren gewisen / Zuuor auß in hoffnung herrschafft / vnnd eins freyen mutwilligen lebens / in vermengtem falschen wahn Gottes dienstes / vnd belonung jrer selbst erwelten werck.

Es wirt auch angezeygt / wie dem Keyser Heraclio / zu welchs zeiten diser vnglaube / sich zu stercken angefangen / sey durch weyssagung warnung gethan / sich vor den beschnittenen zuhüten / vnd vor dem selben volck wol fürzusehen. Der selb habe als denn die Juden

[Seite 9]

hart verfolget / vnnd (nach dem alles das sein soll / sich schicken muß) mag hierdurch auch des Mahomets fürnemen dester baß von staten sein gegangen / durch beyfal der Juden / dern miß glauben er der Mahometh / fast angenommen / vnd geleret hatte.

Die Türcken aber sindt on zweyffel Tartarischer ankunfft (die Scythar heysen) vnd haben den Persier (welche Parthi genannt) alß Soldner vnd bestelte etwa gedient / Wie denn jr gedacht wirt in den Historien der geschichten / sich zu des jungen Justiniani zeytten zugetragen.

Etlich schreyben das aller erst zu Mauricij des Keyzers zeyten / der Türckische name gehört / vnnd das in einer schlacht die erlegten / vnd die gefangnen zu dem Keyser geführt / vnnd von jme gefragt worden sein / waser vrsach halben sie wider das Römisch Reyck sich hetten bestellen lassen / Die zu antwort gegeben / das sie hungers not halben / ausser jhrem lande hetten ziehen / vnd dienst suchen müssen / vnd nach dem etliche schwartze kreutz an den stirnen getragen / weytter auff frage angezeygt / wie sie / solchs zeychen zufüren / alß wider hunger vnd kummer dienstlich / von den Christen angeweisset. Nun ist aber dennoch von Mauritio biß auff Heraclium nit vber dreyssig jar / das sich also das vngezyfer fast mit einander ereygnen / vnd der Mahometisch vn glaube / vnd Türckischer name / schier zu einer zeit bekandt worden sind.

[Seite 10]

Vnd haben aber dise leut / wie grobe halte / vnd wild sie gewesen / in abnemungen / vnd zutrennung des Römischen Reyckß / jr selbst auch nit vergessen / des marcks war genommen / vnd gedacht / wie sie auß einem gemeinen raube der welt / jren teyl auch gewinnen möchten. Vnd sihet jme wol gleich / das zu den selbigen zeyten / die Römische regierung / vnd etwa hartgeforchte kriegßbrüstung / in verachtung gefallen sey / von wegen der haubt leut hoffart / geytz / vnd mutwillen / vnnd der kriegsleut faulheyt / verachtung vnd wollust. So ist allweg war gewesen / wirdt auch wol war bleyben / das Cyrus gesagt / wie Xenophon schreybt: Wer nicht arbeyt leyden / vnnd jme nichts wehe thun / oder sawer werden lassen mag / Die selben güter nemen billich ein / vnd besitzen / die yenigen / so kein mühe / gefahr / oder arbeyt zu schwer sein gedeucht.

Nun (das wir widerumb auff die vorgenommen meynungen kommen) So ist zu wissen / das zu einer zeyt / wider die Persier der Mahometh / vnnd auch die Türcken gekriegt. Vnnd nach vil abentheur / haben die Sarracener (das ist des Mahomets Arabisch gesindt) die vber hand behalten / vnd die Türcken sich in die anstossende lender gelegt. Vnd wie wol / nach dem das regiment / vnd oberkeyt bey den Mahometischen Soltanen gebliben / die Türcken alß bestelte

Soldner (die gute schützen gewesen) ein lange zeyt gedienet / ahben sie doch nichts dester weniger stetigs vmb sich gegriffen / vnd jre herrschafft erweytert. Biß das auß / vnd nach

[Seite 11]

vilerley Herren / vnd Regenten / zu letzt die vberhandt / vnd gleich wie ein Königliche wurde auff einen gekummen / mit namen Othoman / von dem dann / als einer gewissen ankunfft / das Türckisch Reyck / anfänglich verzeychnet zu werden pflegt.

Vnd ist diß der Stamme / auß welchem die Türckischen König / biß auff den heutigen tag erwachsen. Vnd soll / ob Gott will / nun auch der baum dorren / das gebe vnd verfüge gnediglich vnser lieber Herr vnnd Got / Jesus Christus / denen dise blutigirige / kriegß süchtige / vnd reubische rot / verfolget / durchechtet / vnd verspottet.

Nach dem Othoman / welchs zeyt fellet / vngeferlich / in das jar nach vnsers lieben Herren / vnd seligmachers Jesu Christi geburt. 1300. Alß er beyleufftig geregiert hette acht vnd zweintzig jar. Ist gefolget Orcanes sein Sune / diser hat (wie man schreibet) die Stat Prussam / yetz undt Bursam genant / erobert / Da denn der Türcken König darnach ein zeitlang / hoffläger gewesen ist. Diser hat nach werendem Regiment. 22. jar / seinem sun Amurate das reich verlassen. Welcher dasselb durch sein geschickligkeyt / vnd der Griechen torhey / hochmut vnd vneynigkeyt wol gebessert.

Ist todts verschieden / in dem drey vnd zweintzigsten jar seins Regiments / vngeuerlich nach Christi vnsers Herren geburt / im 1373.

Diser Amurathes hat gelassen zwen Süne / Baiazith / vnnd Sulman / aber Baiazith hat den Bruder er-

[Seite 12]

würden lassen. Mit disem Baiazith / hat sich König Sigmund geschlagen / vnd alß denn das yenig folgends zugetragen / so in disem büchlein vermeldet.

Nach Baiazith hat regiirt sein Sun Cyriscelebes / der auch Chalepinus genand / bey sechs jarn / mit dem sich auch König Sigmund versucht / aber nichts auß gericht / Vnd ist auch dazumal (wie etlich schreyben) mit nöthen endworden.

Dises Sun Mahometh / hat dem Türckischen reich wider auff die beyn geholffen / ist gestorben im Jar Christi. 1419.

Nach dem hat regiirt Amurathes / mit welchem Huniades vil zuthun gehabt / bey 31. Jaren.

Disem folget der trefflich Mahometh / der Constantinopel / Trapozunt / vnd Hydrunt erobert / vnd gewonnen / vnd bey 32. jaren regiirt hat.

Vnd dann baiazith sein Süne / der vil trefflicher that gethan / auch bey 31. Jaren.

Nach welchem Selim das reych besessen. 8. Jar. Dises yetzigen Türckischen Königs / Solymons Vater / vnd das Mahometisch Soltanisch reych / in Egypto / vnd Syria / sampt den genannten Mamalucken vnter gedruckt / vnd vertilget hat.

In Persia aber ist für vnd für ein Königreych bliben / vnnd sind wol die selben lender auch Mahometischer lere anhengig / doch in vilen den Sarracenen vngleych / Daruon yetzundt weyttere meldung zuthun on not.

*[Seite 13]*

Nun ist weyter zu wissen / das Arabia / der Saracenen nest / vnd Mahomeths heymath / an das Rote meer stosset. Welchs auch der Arabisch Golg genandt / vnd da es am fruchtbarsten / vnd gut Arabia genennet wirt / streycht es hinab gegen mittag / hinauff wartz aber ligt es gegen Syria / da dann Palastina / vnd das Jüdisch land ist / von welchen lendern hinauff gegen dem auffgang ligt Mesopotamia / vnd gegen mitternacht Persia / vnd noch mehr gegen mitternacht Media, hie vorn aber Asia minor / die wirdt genand Natolia / vnd dann hynauff Pontus / ist das schwartze meer / daran etwa Trapenzut / die Griechen vor eroberung der Türcken gewaltiglich besessen. Diß meer ist gar ein wunderlich wasser / sein lenge bey drey hundert fünfftzig gemeyner teutscher meylen / die breite bey hunert / Auß dem strecket sich der halß / Bosporus genandt / sein lenge bey zweyen meylen / die breyte bey einern guten vierteyl einer meylen / haben etlich S. Georgen arm genant / Da etwo der groß König Darius vber gebruckt / vnd Amurathes / durch der Genueser schiff sein kriegßuolck gen Varnam vbergebracht hat. Von dannen thut sich gleych ein vorhoffe auff / nennet man Propontis / sein lenge bey vier vnnd viertzig meylen / die breyt bey achten / Vnd wirdt dann wider enge auff ein vierteil einer meil / die lenge bey hundert fünff vnd zweintzig / Dann thut sich das hohe meer auff / desselben arts genandt mare Eegn / hinauff gegen mitternacht ligt Constantinopel in Thracia / vnnd hierunter Albania / vnd folgend Grichenland / Vnd an dem

*[Seite 14]*

einen ort bey dem meer die Windisch marck / vnd dahinden baß die Walachey / Bulgarey / vnd Hungern / welchs herauff streychet an Polen vnd Osterreych.

So vil meil / vnd zu erinderung der gegent / vnd lender deren in disem buch gedacht / habe ich in kurtz anzeygen wöllen. Denn von dem Asianischen lande / habe ich die anzeigung der gestalt zu kürtzen / nit für gut angesehen. Doch ist zu wissen / das ob dem schwartzen meer die zwo Armenien ligen / die kleiner zeuhet sich an das wasser Euphratem / die groß Armenia hoher hinauff / vnd alda sind etwa die edelsten / besten / vnd köstlichsten lender gewesen / biß in India. Daruon yetzundt weytleufftig nicht zu schreiben / vnd nichts verstendlich / durch

kurtze verbrochne anzeigung / vermeldet werden kan.

Wöllen es diß maß hiehey bleiben lassen. Vnd menigklich vermanet / vnd gebeten haben / das er Gott dem Herrn vmb seine grosse vnaußsprechliche wolthat / fürnemlich der eroffnung seins seligmachenden worts / vnd denn verfügung allerley hilff / vnd rath zu gutem löblichen Gotgefelligen / auch auff erden erschießlichen leben / vnd wesen / fleissig / vnnd von hertzen andechtigklich dancke. Vnd sehe sich ein yeder in seinem standt wol für / das er nicht in der fülle vberdrüssig / oder stolz vnd mutwillig / das yenig / so ihm zum besten gedeyen solte / auffs ergste vmbbringe / vnd zu eygnem schaden / vnnd verderbnuß mißbrauche. Denn es ist vil maß erfahren / das jme einer mit eygnem gelt vnglück erkauffte / So erkennen die vnuerstendigen gewönlich / aller erst jr heyl stelle vnd gute

*[Seite 15]*

tage / wenn sie der selben beraubt / in mangel stehen / Vnd leret das darben gar fein / wie ein edler vogel / hab ich / seye / aber solchs ist ein klegliche betrübte läre. Derhalben lasset vns acht auff die sachen geben / vnnd der schantz warnemen / Got vor allen dingen loben / preisen / vnd anruffen / Vnd vns denn also gegen einander erzeygen / das vnter vns wir gebessert / vnd erfrewet / die feinde aber / vnd widerwertigen hievon schaden / vnd leide empfaen.

Man singt / vnd sagt yetzundt von Gottes wort / vnd der ewigen warhey / Solchs ist allzeyt geschehen / zu zeyten sündlicher verenderungen auff erden / vnnd geferlicher leufften / vnnd gehet aber gewißlich die letzte entlich grundstraffe / vber die verächter / vnd vnglaubigen. Wie solchs alle Historien klärlich anzeygen.

Gott der Herr / vnd Vatter aller gnaden / vnd barmhertzigkeit / erhalte vns bey der erkantnuß seines vnwandelbarn willens / in seinem schutz / Vnd wende seinen zorn vnd grimme an die Heyden / die jn nit kennen / vnnd sey vnser schirm wider alle jrthumb / miß glauben / vnd widerwertigkeyt. Vmb seines lieben eynigen Sons Jesu Christi willen / mit dem / sambt dem heyligen Geyst / er herrschet ein vnzertheylter Got / vnd Herr erwigklich / AMEN.

[Seite 16]

# Anfang der Histori.

**I**ch Schildberger / zohe auß von  
meiner heymat / auß der Stat München / gelegen  
in Bayrn / zu der zeyt / als König Sigismundus  
zu Hungern / in die Heydenschafft zohe / das war /  
als man zelet nach Christi vnser lieben Herrn / vnd  
seligmachers geburt. 1394. mit einem Herren / ge-  
nant Lienhart Reychertinger / Vnd kam wider auß der hey

## Anfang der Histori.

Ich Schildtberger / zohe ausz von meiner heymat / auß der Stat München / gelegen in Bayrn / zu der zeyt / als König Sigismundus zu Hungern / in die Heydenschafft zohe / das war / als man zelet nach Christi vnser lieben Herrn / vnd seligmachers geburt. 1394. mit einem Herren / genant Lienhart Reychertinger / Vnd kam wider auß der heydenschafft zu land / als man zelet nach der geburt Christi / 1427. Was ich nun dise zeyt / inn den Landen der Heydenschafft für krieg / streyt / vnd wunders erfahren / Auch was für Länder / Stet / Schlösser vnd wasser ich darin gesehen / vnd gemerckt mag haben / von solchem allem werdt jr hernach hören / velleicht nicht gar vollkommenlich / denn ich ein gefangener man / vnd nicht mein selbs was / Aber so vil ich dessen begriffen / vnd gemerckt / hab ich auffs fleysigst angezeygt. Ich hab auch hieneben dargethon / wie ein yegkliches Land / vnd ein yede Stat / so vil mir bewust / vnd angezeygt ist worden) nach gebrauche des Landtßsprach / genant wirt / Auch daneben vil seltzamer / wunderbarlicher / vnd kürtzweyliger Historien / vnd geschichten / die sich darinnen zugetragen / mit eingefüret / Welche denn kürtzweylig / vnd nicht on sondern nutz sein zu lesen / vnd zu hören.

## Wie König Sigmund wider die Türcken zeucht / und nicht vil gewint.

[Seite 17]

Nach der geburt Christi / vnser eynigen mitlers / und erlösers / da man zeit 1394. Schickt König Sigmundt zu Hungern / an die Christen / vmb hilff / wider den Türcken / denn sie ihm zu disen zeyten sonderlich grossen schaden inn Hungern zufügten. Also ward jm auff sein begeren / auß allen landen der Christenhey / ein groß volck zugeschickt. Vnd da nu das volck in Hungern zusammen kam / nams der König / vnd zog mit jm zum Eysenthor / welches von

einander scheydet / Hungern / Bulgariam / vnd die Walachey / für ein Stat / Baden genant / ist die hauptstat in Bulgaria. Da solchs der Herr des landts / vnnd der stat vernam / kam er herauß zu dem König / vnd ergab sich in sein gnad. Also besetzt der König die Stat mit 300. mannen / guter Ritter vnd Knecht. Darnach rucket er für ein ander Stat / darinnen waren vil Türcken / vor der selben lag er fünff tag / vnnd die Türcken wolten jm die Stat nicht auffgeben / aber das statuolck / trib die Türcken mit gewalt auß der Stat / vnd ergaben sich dem

[Seite 18]

König / vnd der Türcken wurden vil erschlagen / vnd jr vil gefangen / da besetzt der König die selbigen stat auch / mit 200. mannen. Nach disem zog er weytters für ein andere Stat / heyst Schiltaw / man nent sie aber nach jrer sprach Nicopoli / dafür lägert er sich zu wasser / vnd zu land / vnnd lag daruor 16. tag / Da das der Türkisch König / Weyasit genant / vernam / kam er der stat zu hilff / wol mit 200000. mannen / zu fuß / vnnd zu roß / Als König Sigmundt das hörte / zog er dem Weyasit ein meyl wegs entgegen / mit seynem volck / welchs man schetzet auff 60000. man. Da begert der Hertzog auß der Walachey (genant Merten Weywod) an König Sigmund / das er Jnen die feind schawen ließ / wie mechtig sie wehren / das erlaubet jm der König / Also nam er zu jm seins volcks 1000. mann / Vnd besahe die feynd / kam wider / vnd zeiget dem König an / wie starck die feind weren / wie sie 20. Panir hetten / Vnd vnter yegklichem Panir legen 10000. man / es leg auch ein yegklichs Panir besonder mit seinem volck. Da solches der König vernam / wolt er ein Ordnung machen / wie man schlagen / vnd den Weyasit angreyffen solt / Da bat in der Hertzog auß der Walachey / das er in den ersten angriff thun ließ / das wolt jm der König erlauben / Aber der Hertzog von Burgundi / wolt weder jm / noch yemandts anders / der ehren gönnen / darumb das er (wie man in schetzt) wol mit 6000. manne / so ferr auß dem land / dahin was gezogen / vnd groß gut verzeret het / Derselbig bat den König / das er jn den ersten anrit vergönnet. Da bat jn der König, das er den Hungern das vorreyten ließ / denn die hetten vorhin mehr mit jnen gefochten / vnd wisten je manir vnnd gewonheytt baß weder andere. Solches wolt der Hertzog auß Burgundi / den Hungern auch nicht gönnen / nam also sein volck heimlich zu jm / vnnd griff die feind an / vnd schlug sich durch zwen hauffen / Vnd alß er an den dritten hauffen kam / da satzten im die selbigen sohart zu / das er jnen nichts abgewinnen möcht / da kert er wider vmb /

[Seite 19]

vnd wolt hinder sich zu ruck fliehen / Da hatten jn die feynd so gar vmbgeben / das er nit hindersich kond / sonder bleyben must / vnnd sein volck war das mehrer theyl von den rossen

vmbkommen / vnd hetten grossen schaden genommen / denn sie nur in die pferd geschossen hetten / vnd den reysigen zeug darmit gelegt / Also wardt der gut Hertzog / von den Türcken gefangen. Da der König Sigmund solches er hört / das der Hergog von den feinden gefangen wer / nam er sein volck zu jm / welcher waren bey 12000. zu fuß / vnd zu roß / vnnd grieft die feynd an / schlug sich dapffer mit des Türcken fußvolck / vnd behielt zu letzt das feld / erschlug dem Türcken all sein fußuolck. In disem streyt / war mein Herr Lienhart Reychertinger / dem wardt sein gaul erschossen / das er fiel / Alß ich solches ersahe / rit ich eylends zu jm in das heer / halff jm auff mein roß / vnnd ich kam auff ein anders / war eines Türcken gewesen / vnd rit wider auß der Ordnung zu meynen gesellen. Alß nun des Türcken fußuolck alles erschlagen was / zog König Sigmundt / mit seim volck / auffs Türcken reysigen zeug / Vnd da der Weyasit sahe / das der König auff jn / vnd den reysigen zeug zoge / wolt er die flucht geben / das er sah der Hertzog auß der Syrisey / welcher hieß Dispot / der kam dem Weyasit zu hilff / mir 1500. mannen / des besten volcks so er het / vnd andere Panirhenn mehr / mit grosser macht. Der Dispot zog auff König Sigmunds Panir / dasselbig legt er nider / da das König Sigmundt sahe / das sein Panir nidergelegt war / gab er die flucht. Aber der Aly / ein Herr / vnd der Burggraff zu Nürnberg / namen den König / fürten jn auß dem heer / vnd brachten jn auff ein Galeen / darauff fur er gen Constantinopel. Da nun die Ritter vnd die knecht sahen / das der König geflohen was / gaben sie auch die flucht / vnd eilten zu der Thonaw zu / wolten hinüber faren / da waren jr zu vil / das sie nit alle in die schiff kondten / denn die schiff waren so vol / das sie nit alle hinein mochten / vnd wenn sie in die schiff steygen wolten / schlug man sie wi-

[Seite 20]

wider herab / das sie wider in die Thonaw fielen / vnd ersoffen. Es fielen jr auch vil zu todt / von dem gebirg / alß sie der Thonaw zueylten. In diser schlacht / wurden erschlagen / mein Herr Lienhart Reychertinger / Werner Bentzenawer / Vlrich Kugler / vnnd ein kleyner Steyner / Item die Bayerischen Herrn wurden all erschlagen / vnnd vil ander gute Herren mehr / die das wasser nicht erlangen mochten / Aber der meyste theyl ward gefangen / sonderlich der Hertzog von Burgundi / vnd die zwen Herrn auß Franckreych / Herr Hans Butzukardo / vnd Centumerando / deßgleichen auch der groß Graffe von Hungern / vnnd andere mechtige Herrn / Ritter vnd knecht mehr / deren namen mir nicht bewust / mit welchen ich Schildtberger selbs gefangen war.

# Wie der Türckisch König

Weyasit / die gefangenen erbermlich tödten ließ.



## Wie der Türckisch König Weyasit / die gefangenen erbermlich tödten ließ.

[Seite 21]

Da nun der König Weyasit die schlacht erobert / da lägert er sich für die stat / da König Sigmund mit seinem volck gelegen was / vnd zoge darnach an das ort / da die schlacht geschehen was / vnnd schawet alda sein volck / das jm erschlagen war / vnd alß er das sahe / wurden jm vor grossem jammer / die augen vbergehen / vnd schwur / er wolt solchs vngerochen nit lassen / gebot seinem volck / bey leyb vnd gut / was sie für gefangenes volck für handen hetten / das solten sie des andern tags für jn bringen. Also kamen sie des andern tags / vnnd ein yeglicher bracht an einem seyl gebunden / so vil er gefangenhet / da wardt ich des halb drit an einem seyl mit fürgefüret / für den König. Da nam der König Weyasit / den Hertzogen von Burgundi zu jm / auff das er sehe / die schrückliche that / die er wolt thun lassen / von wegen seines erschlagenen volcks. Alß nun er Hertzog von Burgundi / seinen ernst vnd zorn vermercket / bat er jn / das er jhm etliche auß jnen ledig ließ / die er haben wolt / das gewert jn der König / Da nam er auß jnen / zwölff Herren auß seiner landtschafft. Jtem den Herr Stephan Synther / vnd den Herrn Hansen von Bodem. Da solches beschahe / schuff der Weyasit / das ein yegklicher sein gefangenen selbs tödten solt / vnd wer das nit thun wolt / dem hat der Weyasit andere zugeschafft / die das an jrer stat volbrachten / Also kam es auch an mich / vnd an meine gesellen / vnd alß man meine gesellen geköpffet hatt / vnd ich auch nider knien solt / Ersah mich des Königs Weyasits Sun / der bat den König / das man mich leben ließ / also für man mich zu den andern knaben / denn man niemants vnter zweintzig

jaren tödten ließ / zu diser zeit war ich kaum sechtzehen jar alt. In dem alß ich nun zuschawet / sahe ich Herr Hansen Greyff / ein Landtsherr in Bayern / das halb viert an einem seyl für führen / vnnd alß er den erschröcklichen / vnd nvbarmhertzen jammer sahe / der also beschahe / Schrey er mit lauter stymm / vnd tröstet da die Rit-

[Seite 22]

ter vnd knecht / die da zu dem todt stunden / vnd sprach: Gehabt euch wol / denn wir heur vnser blut von des Christlichen glaubens wegen vergiessen / vnnd sein / ob Gott will / himelische kinder vor Gott / vnd so bald er das gesagt / kniet er nider / vnd ließ sich enthaubten / mit sambt seinen mitgesellen / Diß blutuegiessen weret von morgens an / biß auff die vesper zeyt. Alß das Königs Weyasit Rāth sahen / das groß blutuegiessen / das es kein end nemen wolt / jammert es sie / stunden auff / knieten für den König nider / vnnd baten jn / das er seines zorns vergessen wolt / durch Gottes willen / damit Got nicht erzürnet / denn das blutuegiessen gnug wer. Da wurden sie vom König gewert / vnnd man schuff / das man auffhören solt / vnnd das vbrig volck solt man für den König zusammen führen / das geschach / da nam er seinen theyl darauß / die vbrigen ließ er seinem volck / die sie gefangen hetten / da wardt ich dem König an seinem teyl. Das volck das auff disen tag getöd ist worden / das ward geschetzt auff 10000. man. Nach diser that der König Weyasit sein gefangenen in Griechenland / in ein stat / heyst Andronopoli / welches die hauptstat darinnen ist / da lagen wir gefangen 15. tag. Darnach für man vns weyter in ein stat / heyst Tallipoli / ligt am meer / da faren die Türcken vber meer / darin lagen wir zwen monat in einem thurn / vnser bey 300. Vnd der Hertzog von Burgundi / vnnd die / die er erbetten het / lagen oben im thurn. Vnd dieweyl wir da gefangen lagen / für König Sigmund fürüber / vnnd wolt in Windisch land schiffen. Da das die Türcken jnnen wurden / namen sie vns auß dem thurn / furten vns an das meer / stellten einen nach dem andern an das gestad des meers / dem König Sigmund zu dratz / vnd schryen jn an / das er auß der Galeen tret / vnd löset sein volck / das rheten sie jm nur zu einem gespött / Vnd sie scharmützelten lang mit einander auff dem meer / aber keiner kond dem andern etwas abgewinnen / sonder zogen von einander ab / vnd der König Sigmund schiffet für vber.

[Seite 23]

# Wie der Türckisch Kö- nig Weyasit / ein gantze land- schafft bey Hügern einnam.



## Wie der Türckisch König Weyasit / ein gantze landschafft bey Hügern einnam.

Als nu der Türckisch König das volck so erbermlich het lassen tödten / vnnd die gefangenen in die abgeschrieben Stedt geschickt / da brach er am dritten tag auff / vnd zog in Hungern / fur vber das wasser / das da genant ist die Saw / bey einer stat / genant Wittrotz / vnd nam das selbig gantz landt ein. Darnach zog er in des Hertzogen landschafft von Pettraw / dasselbig nam er auch ein / vnd furt darauß bey 16000. man / mit weyb vnd kind / vnd mit allem jrem gut / Er verbrennet die stat auff den boden hinweg / Das volck aber furt er mit jm hindan / eins theyls ließ er in Griechenland / Vnnd da er vber das wasser / die Saw / kam / gebot er zu hand in der stat

[Seite 24]

Callipoli / das man vns vber meer solt füren / vnnd alß man vns vber meer bracht / furt man vns in des Königs hauptstat Bursa / darinn bliben wir / biß er selbs kam / alß er aber in die stat kam / nam er den Hertzogen von Burgundi / mit sampt seinen mitgesellen / die er erbetten het / legt sie inn ein behausung / nahe bey seinem Pallast. Er schickt auch einen mechtigen Herren von Hungern (hieß der Noder) mit 60. knaben / dem König Soldan / zu einer peut vnd verehrung. Mit disen knaben solt ich mit geschickt sein worden / da war ich so hart verwund / das man sorg het / ich würde auff dem weg sterben / Also blib ich bey dem Türckischen

König. Wer schickt er auch erliche dem Soldan zu Babylonien / vnd dem König in Persia / Jtem er schicket auch etlich in die weysen Tartarey / vnd in das groß Armenia / vnd in andere lender mer. Alß ich nu an des Türckischen Königs hoff kommen was / must ich sechs jar lang / vor jm her zu fussen lauffen / mit andern mehr / wohin er zohe / denn es in den landen gewonheyt ist / das man den Herren zu fussen muß vorlauffen. Da ich nun die sechs jar vollendet het / must ich jm noch sechs jar dienen / aber ich vberkam zu reyten / also war ich zwölf jar bey jm. Was sich nun inn disen 12. jaren zutragen hat / mit den Türckischen Königen / für krieg / vnnd anders mehr / das mit bewust / vnnd an gezeygt ist worden / werdt jr fein von stück zu stück hernach hören.

### **Wie der Weyasit mit seinem Schwager Caraman kriegt / vnnd ihn zu todt schlug.**

*[Seite 25]*

Diser Türckisch König Weiasit / het einen schwager / in der landschafft Caranamia / der hieß Caraman / welcher den namen het von der stat Caranda / die war die haubtstat in diser landschafft. Diser Caraman wolt den Türckischen König nit vnterthenig sein / das verdroß nu den König / vberzog also seine schwager mit 150000. mannen. Da nu Caraman solches jnnen ward / rüstet er sich auch / vnd zog dem König entgegen / mit 70000. mannen / die besten die er in seinem land het / vermeint er wolt den König wol damit bestehn / Also zugen sie beyde zu feld / auff ein weyte ebne / gelegen vor der stat Goma / die war des Caramans / Alß sie nun bey einander lagen / huben sie mit einander zu scharmützeln / vnnd theten den selben tag zwo schlacht / aber es kondt keiner dem andern etwas abbrechen / mußten also von einander ablassen / vnd hielten zu beyden theylen bey der nacht frid / das keiner dem andern kein [s]chaden thät / Aber der Caraman hielt die selben nacht groß jubiliren / mit Trumeten / Baucken / vnnd mit fewr-

*[Seite 26]*

wach / das thet er nur dem Weyasit zu einer schreckung. Der Weyasit aber verschaffet mit seinem volck / das sie nicht mehr feurs solten machen / denn was sie nur blößlich zu notturfft bedorfften / dabey sie das essen kochten / vnd süten / vnd nachmalß von stundt an wider ablescheten. Vnd schicket bey der nacht 30000. man / hinder seinen feynd / vnnd gab in den befelch / wenn er des morgens an den feind züg / vnd sie vornen angriff / so solten sie von hinden an jn ziehen / vnnd jnen angreifen. Da nun der tag an brach / zog der Weyasit gegen

dem feynd / vnd die 30000. man zogen von hinden herzu / wie jn denn befolhen war. Da solches der Caraman sahe / das die feind von hinden / vnd vornen an jn zügen / gab er die flucht in die stat Goma / vnd stelt sich darinnen zu wehr. Der Weyasit lägert sich für die stat / lag eylff tag daruor / vnnd kondt sie nicht gewinnen / da schickten die Burger der stat herauß zu dem Weyasit / vnd empoten jm zu / Wolt er sie fristen an leyb vnnd gut / so wolten sie jm die stat heymlich vbergeben / das verhieß er jn / da liessen sie jm wider anfangen / das er kem vnd stürmet / so wolten sie ab der maur weichen / damit er die stat gewinne / vnd solches geschahe. Alß nun Caraman sahe / das der Weyasit in die die stat kommen was / zog er jm mit seim reysigenzeug in der stat entgegen / vnnd schlug sich mit jm so ritterlich / wo er nur ein kleine hilff von den Burgern gehabt het / so het er den Weyasit wider mit gewalt / auß der stat geschlagen / aber er wurdt von jnen verlassen. Da nun der Caraman sahe / das er kein hilff von jnen hett / gab er die flucht / vnd in der flucht wardt er gefangen / vnd für den Weyasit geführt / der sprach zu jm: Warumb woltest du mir nicht vnterthenig sein: Da antwort jhm Caraman / vnd sprach: Weiß halben solt ich dir gehorsam sein : bin ich doch so wol ein Herr alß du. Da erzürnet der Weyasit / vnd schrye zu drey malen: Ist keiner hie / der sich des Caramans vnterstehn will / vnd alß er zum dritten mal schrye / kam eyner / vnd vnterwund sich sein / füret jn hinweg / vnd köpfet

[Seite 27]

jn / gieng wider zu dem Weyasit / da fragt jn der Weyasit / wie er jm thon het / er antwort jm / vnd sprach: Ich hab jn köpfft / da wurden dem Weyasit von leyd die augen vbergen / vnd verschuff mit einem andern / das er jm auch also thet / wie er dem Caraman gethon het / Also fürt jn der selbig an das ort / da er den Caraman geköpfft het / vnnd köpffet jnen auch. Das thet der Weyasit darumb / zu einem Exempel / das sich keiner so bald eines mechtigen Herrn vnterwinden solt / sonder er solt warten / biß eim Herrn sein zorn vergieng / Denn oft einer in eim zorn befilcht zuthun / das jm darnach leyd ist / wenn der zorn hin ist. Darnach schuff er des Caramens haubt an einen spieß zustecken / vnd in dem heer vmb zuführen solt / damit sich die andern stet dester ehe ergebend / Denn er jr Herr wer / wolten sie das nit thun / so müst er sie mit dem schwert zwingen. Da schickten die Burger der besten vier herauß zu dem Weyasit / vnd baten jn / das er sie sichert an leyb / vnd an gut / vnd wer es sach / das jr Herr der Caraman todt / wer / so het er noch zwen sün in der stat / das er der einen / der stat zu einem Herren setzte / Vnd wenn er das thet / so wolten sie jm die stat vbergeben. Er antwort / vnd sprach / er wolt sie sichern an leib vnd an gut / vnd wenn er aber der stat gewaltig würd / so wist er jn wol ein Herren zusetzen / es wer des Caramans sun einer oder seiner einer. Also schieden sie sich von einander / vnd da die Burger des Weyasit antwort vernommen / da

wolten sie jm die stat nit vbergeben / vnd sprachen: So nun jr Herr todt wer / so het er zwen sün gelassen / mit den selben wolten sie sterben vnnd genesen / vnd satzten sich wider den König zu wehr / fünff tag. Da das der Weyasit sahe / das sie sich wider jhn satzten / da schickt er nach mehr volcks / vnd hieß büchssen bringen / vnnd handwehr machen. Vnd da das des Caramans sun / vnd muter sahen / forderten sie die besten Burger zu jnen / vnd sprachen: Jr sehet das wir euch nit mögen vorstehn / denn vns der Weyasit zu mechtig ist / Solt jr denn von vnser wegen ver-

[Seite 28]

derben/ das wer vns leyd / Denn wir möchten euch des nicht ergetzen / vnd seind mit vnser mutter eins worden / das wir vns in sein gnad ergeben wöllen / das was den Burgern ein wolgefallen. Also namen des Caramans sun / jr mutter / die besten burger in der stat / vnnd die schlüssel zu den thoren zu jnen / vnd giengen hinauß dem Weyasit entgegen / vnd da sie zu jm naheten / da nam die mutter an yegkliche hand ein sun / vnd gieng zu dem Weyasit / vnnd alß er sein schwester sahe / gieng er jr entgegen auß seinem gezelt / vnd da sie zu jm kamen / fielen sie jm zu fussen / vnnd sie kusten jn / baten vmb gnad / gaben jm die schlüssel zu den thoren / vnd zu der stat. Da der König das sahe / schuff er mit seinen Herren / die neben jm waren / das sie sie auffhuben / Da das beschach / nam er die stat ein / vnd besetzt die mit seiner Herrn einem / vnd schickt sein schwester / vnd jr zwen sün / in sein hauptstat Bursa.

### **Wie der Weyasit / den König Burchanadin / von Sebast auß seinem land vertrieb.**

Es was ein Landßherr / genant Mirachamad / der was gesessen in einer stat / genant Amasia / die ist ein hauptstat des lands / genant Marsuany / welches da stöst an das land des Caramans. Da der Mirachamad hört / das der König Weyasit des Caramans landt gewonnen het / schickt er zu jm / vnd bat jn / das er käm / vnd den König zu Sebast genant Burchanadin / auß dem land trib / Denn er mit gewalt darinn leg / vnnd möcht jm selbs nit vorgestehn / so wolt er jm das land lassen / vnd das er jm in seinem land / ein ander land verlihe. Da schicket der Weyasit seinen sun / genant Machmet / jm mit dreyssig tausent mannen zu hilff / vnd triben den König Burchanadin mit gewalt auß. Darnach vber antwort der Mirachamad die hauptstat / vnnd sein gantz land dem Machmet / Darumb das er sein erst vechten darumb

[Seite 29]

gethan hett / vnnnd ob was gelegen. Also nam der Weyasit den Mirachamad zu jm / vnd fñrt jn mit jm in sein land / vnd gab jm ein ander land für sein land.

## Wie vnser sechtzig Christen vberlein wurden/ vnnnd dauon wolten.



### Wie vnser sechtzig Christen vberlein wurden / vnnnd dauon wolten.

Alß nun der Weyasit in die hauptstat kam / wurden vnser sechtzig Christen vberlein / vnd machten ein anschlag / wie wir daruon möchten kommen / machten ein bund vnter vns / vnnnd schwuren zu einander / also / das wir bey einander sterben / vnd genesen wolten / vnd namen vns ein zeyt für / darauff sich einyeder bereyten solt / auff die bestimbt zeyt kamen

[Seite 30]

wir zu einander / vnnnd wurffen zwen hauptman vnter vns auff / was die theten vnd schuffen / darin solten wir gehorsam sein. Also huben wir vns auff nach mitternacht / vnd ritten gegen einem berg zu / kamen also / wie der tag anbrach daran / vnd alß wir in das gebirg kamen / stunden wir ab / lieffen die pfert rasten biß die sonn auffgieng / da sassen wir wider auff / vnd ritten den selben tag vnd nacht. Vnd da das Weyasit höret / das wir die flucht hetten geben / schickt er vns fünff hundert pferd nach / vnd schuff / wo man vns fünd / das man vns fienge / vnd für jn brecht. Also erritten sie vns bey einer klausen / schryen vns an / das wir vns gefangen geben / das wolten wir nit thun / stunden ab von den pferden / vnd stelten vns zu wehr / vnd schussen ein gute weyl gegen einander. Da jr hauptman sahe / das wir vns zu wehr

hetten gestelt / da trat er herfür / vnd rufft einen frid auff / den gaben wir. Er gieng zu vns / vnd bat / das wir vns gefangen geben / er wolt vns sichern am leyb vnnd leben. Wir sprachen / wir wolten vns beraten / vnd berieten vns / gaben jm zu antwort: Wir wüsten wol / alß baldt wir gefangen werden / das wir sterben müssen / als bald wir für den König kommen. So sey besser das wir sterben hie mit wehrender hand / duch des Christlichen glaubens willen. Da nun der hauptman sahe / das wir so stet waren / sprach er vns weyter zu / das wir vns gefangen geben / so wolt er vns bey seinem eyd verheysen / das er vns bey dem leben behalten wolt / vnnd ob der König schon zornig wer / das er vns tödten wolt / so wolte er sich am ersten tödten lassen / das verhieß er vns bey seinem eyd / also wurden wir gefangen / vnd geführt für den König / der schuffe vns zehen zu tödten. Der hauptman gieng herfür / vnnd kniet für den König / vnd sprach: Er hette sich seiner gnaden getröst / vnd het vns des lebens gesichert / denn er vns das bey seinem eyd verheysen het. In fragt der König / ob wir nicht schaden gethan hetten. Er sprach: Nein / da hieß er vns einlegen / also lagen wir neun monat gefangen / vnd

[Seite 31]

in der zeyt sturben von vns zwölff. Da nun der Heyden Ostertag was / da bat sein eltester sun für vns / Wirmirfirianan genant / da ließ er vns ledig / vnd hieß vns für jn füren / da musten wir jm versprechen / das wir nicht mehr von jm kommen / noch stellen wolten.

### **Wie der Weyasit den Gymaid betrib / vnd sein ganz land einnam.**

Darnach in dem Summer zog der Weyasit mit achtzig tausent mannen / in ein land / genant Genyck / vnd legt sich für die hauptstat / genant Sampson / die selben stat hat der starck sampson gebauet / nach welcher sie den namen hat. Vnd der Herr der selben stat hieß nach dem land / Gymaid / der König treyb den Herrn auß dem Land 7 vnd da die in der stat höreten / das jr Herr vertriben was / da ergaben sie sich dem Weyasit / der besetzt die stat / vnnd das gantz land mit seinem volck.

### **Ein wunderbarliche Histori / von Natern und Schlangen / wie sie ein streyt mit einander gehabt haben.**

[Seite 32]

Hie ist zu mercken ein groß wunder / das bey der selben stat Sampson geschahe / in den zeyten alß ich bey dem Weyasit was. Es kamen vmb die stat vil Natern vnd Schlangen / das

sie vor der stat / die eben wol auff ein meyl wegs vmblegten. Nun heyst ein land Tryenick / das gehört zu Sampson / das ist ein lustiges land / vnd hat vil weld / auß den selben welden kamen der Natern ein teyl / vnnd ein theyl kamen auß dem meer. Vnd die Natern hetten jr samlung neun tag / ehe das sie miteinander stritten / vnd niemandt dorfft vor sorgen vor dem gewürm auß der stat / vnnd sie theten doch weder viech noch leut keinen schaden. Da schuff des lands / vnnd der stat Herr / das man dem gewürm nichts thet vnd sprach: Es wer ein zeychen / vnd ein verhenckniß von dem allmechtigen Gott. An dem zehenden tag kamen die Natern vnd Schlangen an einander / vnnd stritten von dem morgen / biß zu der sonnen vntergang mit einander / da das der Herr / vnd das volck in der stat gewar wardt / heiß der Herr ein thor auff-

*[Seite 33]*

thun / vnd reyt mit einem kleinen volck für die stat / vnnd schawet der Natern fechten / vnd sahe das die wasser Natern den holtz Natern weychen musten. Des andern morgens frü reyt der Herr wider für die stat / vnd wolt sehen ob das gewürm noch da wer / da fand er nichts / denn die todten Natern / die hieß er zusammen klauben / vnnd zelen / der waren acht tausent / also ließ er ein gruben machen / vnnd ließ sie all darein werffen / vnd zudecken / vnd schicket zu dem Weyasit / der zu den zeyten der Türckey ein Herr was / vnd ließ jm das wunder sagen / der nam jm das zu einem grossen glück für / Denn er die stat sampson / vnnd das land newlich gewonnen het / vnd frewet sich fast / das die holtz Natern den meer Natern obgelegen waren / vnd sprach: Es wer ein zeychen von dem allmechtigen Gott / vnd hoffet alß er ein gewaltiger König / vnd Herr des lands bey dem meer were / also wolt er auch mit hilff Gott des allmechtigen / anderer lenden ein gewaltiger Herr werden. Sampson sindt zwo stet gegen einander / vnd von einander in der ferr / dz sie von einer ringmaur zu der andern mit einem halben schuß langen. In der einen stat sind Christen / die hetten die zeyt die walhen von Genua inn / In der andern sind Heyden / den gehört das landt zu. Vnd zu der zeyt was der stat vnd des lands Herr / ein Hertzog / genant Schußmanas / von der mitlern Pilgry Son / Desselben lands hauptstat hieß Tornowa / vnnd hat von burgen vnnd steten dreyhundert schlösser gehabt / Auff eine zeyt gewan der Weyasit das selbe land / vnd fieng den Hertzogen vnnd seinen Sun. Der Vatter starb in der gefencknuß / der sun bekert sich zum Heydnischem glauben / darumb das er jn leben ließ / vnd der Weyasit gab jn die stat Sampson / vnd das land / genant Genick / für seines Vatters land.

Es ist gewonheyt in der Heydenschafft / das etliche Herren in dem land vmbziehen mit viehe / vnd wenn sie denn in ein land kommen da gut weyd ist / so bestehen sie die selb von dem

[Seite 34]

Herren desselben lands. Auff ein zeyt war ein Türckischer Herr / genant Otman / der zog mit viehe in dem land vmb / vnd ein mal in dem summer / zog er in ein land das heist Sebast / vnnd die hauptstat des selben landes war auch also genant. Der bat den König von Sebast / welcher hieß Momochonodin / das er jm ein weyd verlihe / das er sich vnd sein vieh den summer darinn ernerer möcht. Der König verlihe jm ein weyd / darauff er sein vieh / vnd sein gesind zogen / vnd den summer darauff bliben / Alß nun der herbst kam / brach er auff / vnd zoch heim in sein land / on des Königs wissen / Da das der König vernam / erzürnt er / vnd nam bey tausent mann zu jm / zoch auff die weyd / da der Otman auff gelegen was / vnd lägert sich da nider / vnd schicket dem Otman vier tausent pferd hinden nach / vnd schuff das sie jm den Otman brechten mit leyb / vnd mit gut. Da der Otman solches vernam / das jm der König nachschickt / verhielt er sich in eim gebirg / auff das die jm nachreyseten / jhnen nicht finden kondten / vnnd alß sie jnen nicht finden kondten / lägerten sie sich vor dem berg nider auff ein wisen / da der Otman mit seynem volck inn lag / vnd bliben die selbigen nacht da / denn sie auff den Otman kein sorg hetten / vnd alß der tag herbrach / da nam der Otman seins besten volcks tausend pferd zu jm / vnd beschawet die feynd / Vnd da er sahe das sie nicht bewaret waren / vnd on alle sorg da lagen / da reit er an sie / vbereilt sie / das sie nicht zu wehr mochten kommen / schlug jr vil zu todt / die andern gaben die flucht. Dem König wards gesagt / wie der Otman seinen zeug darnider gelegt het / das wolt er nit glauben / hielt es für ein gespöt / biß das etlich zu jhm geflohen kommen / dennoch wolt ers nit glauben / vnd schickt hundert pferd hin / das sie schaweten / ob dem also wer / vnnd da die hundert pferd hin zugen / vnd wolten es erfahren / Da zog der Otman auf den König / mit seinem volck / alß er die hundert pferd ersach / eylt er / vnd kam mit jnen in Königs heer. Da der König vnd sein volck sahen / das er sie vbereilt het / das sie

[Seite 35]

nicht mehr zu wehr kommen mochten / gaben sie die flucht / vnd dem König wardt nicht mehr / denn das er auff ein roß saß / vnd die flucht gegen einem gebirg gab / da ersahe in des Otmans diener einer / der eilt jm nach biß an dz gebirg / da kond der König nit ferner fliehen / der knecht schrey jm zu / vmb gefencknuß / er wolt sich aber nit ergeben / da nam er den bogen / vnd wolt jn geschossen haben / da nennet sich der König / vnd bat jn / das er jn ledig ließ / er wolt jm ein gut Schloß geben / wolt jm zu vrkund seinen ring / den er an der hand het / geben. Der kencht der wolt das nit thun / sonder nam jn gefangen / furt jhn zu seinem Herren. Der Otman zoch dem volck den gantzen tag hinach / biß abend / schlug jr vil zu tod / kert sich widerumb / lägert sich nider / da der König was gelegen / schickt nach dem volck /

vnd nach dem viehe / das er in dem gebirg gelassen het. Da das volck mit dem viehe kam / nam er den König mit jm / vnd zog für die hauptstat / genant Damascon / lägert sich dafür / mit allem seinem volck / entbot hinein / er het den König gefangen / das sie jm die stat vbergeben / so wolt er jn sicherheytt geben. Da gaben die in der stat / jm zu antwort: Het er den König / so hetten sie seinen Son / daran hetten sie Herrens gnug / vnd wenn er jn zu eynem Herrn zu schwach wer / so wolten sie schawen / wie sie jm theten. Da der Otman die red vernam / sprach er zornigklich zu dem König: Wolt er bey dem leben bleiben / das er den burgern riet / das sie die stat vbergeben. Da sprach der König zu dem Otman / für mich zu der stat / so will ich es versuchen / da man jn zu der stat bracht / bat er die burger / das sie jhn lösten von dem todt / vond dem Otman die stat vbergeben. Da sprachen die burger / wir wöllen dem Otman die stat nit vbergeben / denn er vns zu einem Herrn zu schwach ist / vnd dieweil du vnser Herr nicht magst sein / so haben wir deinen Sun / den wöllen wir zu einem Herrn haben / Da das der Otman hört / ward er zornig vnd da der König seinen zorn hort / bat er jn / das er jn leben ließ / er wolt jm die stat / genant Gaissa-

[Seite 36]

ria / geben mit allen zugehörungen / das wolt der Otman nit thun / vnd hieß den König köpffen / zu angesicht dem volck in der stat / hieß jn darnach viertheylen / vnd yedes theil an ein stangen hencken / vnd für die stat stecken / vnd das haubt an ein reyßspieß zu den vier teilen. In diser zeit als der Otman für die stat lag / schickt des Königs son zu seinem Schweher / der ein gewaltiger Herr in der weyssen Tartary was / das er jm zu hilff kem / denn der Otman het seinen Vater getödt / leg vor der stat / vnd het ein groß volck erschlagen. Da das sein Schweher vernam / da nam er sein volck mit weyb vnd kinden zu jm / auch mit allem jrem vieh / Denn es gewonheytt ist im land / das sie mit vieh vmbziehen auff weid / Denn er im sinn het / er wolt ein weil zu feld ligen für Damasco / vnd wolt die stat retten vor dem Otman. Sein volck damit er außzog / wardt geschetzt auff viertzig tausent man / on weyb vnd kinder. Da der Otman hört das der Tartarisch König her zoch / brach er auff mit seinem volck / zoch in ein gebirg / vnd lägert sich da nider / Da lägert sich der Tartarisch König vor der stat nider / vnd alß bald der Otman hört / das er sich nider het gelägert / nam er fünffzehnhundert man zu jm / vnd teilet sie in zwen hauffen / vnd da die nacht herzunahet / vnd ein wenig finster ward / zog er an zweyen orten an den Tartarischen König / vnd macht ein groß geschrey. Alß der Tartarisch König solches horet / forcht er sich / er würd etwan verrathen / weych in die stat / da das sein volck hört / gaben sie auch die flucht. Der Otman eylt jn hinden nach / schlug jr vil zu todt / vnd nam jnen groß gut / die andern zugen in jr land. Der Otman zog mit dem vieh / vnd mit dem gut / das er jhn genommen het / wider in das gebirg / da sein

vieh / vnd sein gut was. Da der tag an brach / saß der Tartarisch König auf ein roß / vnd reit seinem volck nach / het sie gern wiederumb bracht / das wolten sie nicht thun / da zog er mit jm wider heym. Der Otman legt sich wider für die stat / vnd entbot jn / das sie jm die stat auffgeben / so wolt er thun / was er

[Seite 37]

jn verheyssen het / das wolten sie nit thun / schickten nach dem Weyasit / das er kem / baten jn / das er den Otman auß dem land trib / so wolten sie jm die stat vbergeben. Der Weyasit schickt seinen eltesten Son mit zweintzig tausent mannen zu roß / vnnd vier tausent zu fuß / bey disem zeug was ich auch. Alß der Otman hört / das des Weyasit Son her zog / schicket er sein gut / vnnd sein vieh an das gebirg / da er vor gewesen was / vnd blib auff dem feld vor der stat mit tausent pferden. Da schickt des Königs Son vor an hin zweytausent pferd / ob sie den Otman dannen möchten traiben / alß sie der Otman ersahe / reyt er sie an / vnd scharmützelten mit einander / aber da des Tarraischen Königs volck sahe / das sie dem Otman nicht vor mochten gesein / schickten sie vmb hilff / Da kam des Weyasit Son mit allem seinem volck / vnd da der Otman jn sahe / rant er jn auch an / het jn schier flüchtig gemacht / denn sein volck nicht gar bey einander was. Des Königs Son schrey sein volck an / hub an mit dem Otman zu schlagen bey drey stunden lang. Vnd alß sie mit einander schlugen / zugen die vier tausent fußknecht dem Otman in sein gezelt / da er das vernam / schickt er vier hundert pferd hinder sich / den andern die des guts vnnd vieh gehüt hetten / zu hilff / die triben die fußknecht mit gewalt auß dem gezelt. Die weil weych der Otman mit wehrender hand an das gebirg / da sein gut inn was / vnd erhielt sich die zeyt vor dem gebirg / vnd darnach zog er ins land. Da des Königs son das vernam / zog er für die stat / vnnd die burger theten die stat Sebast auff / vnd ritten herauß / baten jn / das er die stat einneme / das wolt er nicht thun / schickt nach seinem Vatter / das er keme / vnd nem die stat vnd das land ein. Der kam mit fünfftzig vnnd hunderttausent mannen / nam die stat vnnd das land ein / macht seinen son Machmet / vnd nicht den / der den Otman vertriben het / zu einem König / der benandten stadt / vnnd des landts.

[Seite 38]

### **Wie Weyasit dem König Soldan ein Stat / vnd gantze landtschafft abgewan.**

Da der Weyasit dem Son das Königreych eingantwort het / schickt er zu König Soldan / von einer stat wegen / genant Malathea / vnd auch von der landtschafft wegen / die zu der stat gehört (Denn die stat vnd das land zu dem obgenanten Königreych gehöret / die het der König

Soldan jn) begeret an jn / das er jhm die stat Malathea / vnd das land gebe / denn er das Königreych gewonnen het. Da entbot jm König Soldan / er hets mit dem schwert gewonnen / wer das haben wolt / der müsts auch mit dem schwert gewinnen. Alß der Weyasit die antwort vernam / zog er in das land mit zwey hundert tausent mannen / legt sich für die obgenanten stat / lage zwen monat daruor. Vnnd da er sahe das sie sich nicht ergeben wolten / da fellet er die graben ein / vnd vmbgelegt die stat mit dem volck / hub an zustürmen. Da sie das sahen / baten sie vmb gnad vnd ergaben sich / also nam er die stat vnd das land ein / vnd besetzt das.

### **Wie des Weyasits sein eltester son / den weyssen Tartarn ein Stat / vnnd nachfolgendts jr gantz landt einnimbt.**

In diser zeit hetten sich die weyssen Tartarn / für ein stat gelegt / dem Weyasit zugehörig / Augarus genant / da er dz hort / schickt er seinen eltesten son / mit zwey vnd dreyssig sausent mannen an sie / mit jnen zuschlagen / er must aber weichen / vnd kam wider zu dem Weyasit / der schuf jm mer volcks zu / vnd schickt jn wider. Er schlug sich aber mit jn / vnnd lag ob / fieng den Tartarischen Herren / vnd zwen Landßherrn mit jm / brachts dem Weiasit gefangen / damit ergabe sich die weyssen Tartaren dem Weyasit / der setzt jn einen anderen

[Seite 39]

Herren / die drey Herren furt er mir jhm inn sein hauptstat / zog darnach für ein andere stat / genant Adalia / die gehört dem König Soldan zu / dise stat ligt nicht fern von Cippern / in disem land zeucht man kein ander vihe / denn Kamäl. Da der Weyasit die stat vnd das land gewan / schanckt jhm das land zehentausent Kamäl / da besetzt er die stat vnd das land / vnd furt die Kamäl in sein land.

### **Wie König Soldan Warchhoch genant / stirbt / vnd sein Son Joseph an sein stat / durch hilff des Weyasit mit gewalt König wirdt.**

In diser zeit starb König Soldan / genant Warchhoch / vnd sein Son genand Joseph / der ward König. Aber seines Vatters diener einer kriegt mit jm / vmb das Königreych / Da schickt Joseph zu dem Weyasit / versünet sich mit jhm / bat jhn / das er jhm zu hilff keme. Also schickt er jhm zweintzig tausent man zu hilff / bey dem zeug was ich auch. Also vertrib Joseph sein widerteil mit gewalt / vnd ward ein gewaltiger König. Darnach wardt jm gesagt / wie fünffhundert vnter seinen dienern weren / die all wider jn weren / hetten es auch mit seinem widerteyl gehabt / die fieng er / hieß sie auff ein weyte füren / vnd von einander

schlagen / darnach zugen wir wider zu vnserm Herrn Weyasit.

### **Wie der Temerlin den Weyasit vertrib / vnnd das Königreych Sebast gewan.**

Alß nun der König Weyasit den Otman / von der stat Sebast vertrib / wie oben gemelt ist / da zog er zu seinem Herrn / geheysen Tämerlin / des vntherthan er was / klaget jm vber den Weyasit / wie er das Königreych Sebast mit gewalt gewonnen het / bat in das er im wider hinder das

*[Seite 40]*

Königreych hülf / der Tämerlin sprach / er wolt zu dem Weyasit schicken / wolt das an jn fordern / wie denn geschach. Jm entbot der Weyasit / er wolt es jm nicht geben / denn er het es mit dem schwert gewonnen / so wer er zu eim Herrn alß gut / alß er. Alß bald Tämerlin das erhört / nam er zu jm zehenhundert sausent man / zog in das Königreych Sebast / lägert sich für die hauptstat / lag zu tag dauor / grub die stadtmaur an etlichen seyten vmb / also gewan er die stat mit gewalt / es lagen in der stat fünfftausent man / die der Weyasit dahin gelegt het / gut reysigs volck / die wurden all lebendig begraben. Darnach zerbrach er die stat / das statuolck nam er gefangen / furt es mit jhm in sein land. Es wurden auch bey neuntausent gezelter Junckfrawen / die der Tämerlin gefangen het / in sein land geführt / vnnd ehe das er die stat gewonnen het / wurden jr in der stat bey drey tausent erschlagen / also zog der Tämerlin nach solcher that wider inn sein landt.

### **Wie der Weyasit / dem Temerlin / ein landschafft klein Armenia genandt / einnam / vnnd erobert.**

Alß nun Tämerlin widerumb heim in sein land kommen was. Da saumet sich der Weyasit nit lang / zog mit dreyhundert tausent mannen in das klein Armenia / gewan das dem Tämerlin ab / besetzt die hauptstat / genant Ersingen mit jrem Herren geheysen Tharatan / darnach zog er wider heim in sein land. Da der Tämerlin hort / das jhm der Weyasit das obgenant land het abgewonnen / zog er auff jn mit sechzehnhundert tausent mannen / Alß der Weyasit solches vernam / zog er jm entgegen mit vierzehnhundert tausent mannen / kamen zu einander bey einer stat / geheysen Auguri / da hetten sie einen vermessen streyt miteinander /

*[Seite 41]*

der Weyasit het wol bey dreissig tausent man / von dem weissen Tartaren / die schuf er vorhin an den streyt / die schlugen sich zu dem Tämerlin / vnd theten zwo schlacht miteinander / das

einer dem andern nichts mocht abgewinnen. Nun het der Tümerlin zwen vnnd dreissig Helffand gerüst zu dem streit / vnd alß es nach mittem tag war / schuff er man solt sie in den streyt füren / das geschach / stritten auch miteinander / aber der Weyasit gab die flucht wol mit tausent pferden an ein gebirg / da vmblegt der Tümerlin das gebirg / das er nicht entweychen mocht / vnnd fieng jn. Nach disem was er acht monat im land / gewan auch das land / vnnd besetzt das / zog darnach in des Weyasits haubtstat / furt jn mit jm / vnd nam jm sein schatz / silber vnd gold / so vil / das 1000. Kamäl daran zu tragen hetten / er wolt jn mit jm in sein land gefürt haben / da starb er auff dem weg / also was ich des Tümerlins gefangen / wardt jm gefürt in sein land / rit darnach mit jm. Das sey nu gnug / was sich bey dem Weyasit zugetragen / dieweil ich sein gefangner war / yetzt was sich mit Tümerlin begeben hat.



### **Wie der Tümerlin mit König Soldan krieget.**

Da der Tümerlin den Weyasit vberwunden het / vnd widerumb heym in sein land kommen was / hub er an zu kriegem mit König Soldan / dem obersten König in der Heydenschafft / nam zu jm zwölffhundert tausent man zog jm in sein land / legt sich für ein stat / geheysen Hallap / die vierhundert tausent heuser het. Da nam der Herr vnnd Pfleger diser stat / zu jm achtzig tausent man. Zoch herauß / vnd schlug sich mit dem Tümerlin / Er kond jm aber nichts abgewinnen / gab die flucht wider in die stat / Jm ward aber vil volcks an der flucht

[Seite 42]

erschlagen. Er satzt sich in der stat zu wehr / der Tümerlin gewan die vorstat darnach am vierten tag / vnd hieß dz volck / das er gefangen het / in der stat graben werffen / vnnd fült

den graben auß an vier orten / hieß auch holtz vnd kot darauff werffen. Da das geschahe / stürmet er die stat / gewan sie mit gewalt / fieng den haubtman / vnd besetzt die stat. Darnach zog er für ein ander stat / geheissen Vrumkula / die ergab sich. Nach diser zog er für ein stat / genant Auchob / da lag er neun tag vor / vnd an dem zehenden tag gewan er sie mit gewalt / Vnd was er für guts in der stat fand / das nam er zu jm. Vnd zog für ein ander stat / geheysen Wehessin / da lag er fünffzehen tag / vnd nach dem sie sich ergabe / besetzt er die stat. Vnd jetzt benanten stet seint haubtstet in dem land Siria. Darnach zog er für ein stat / genant Damascon / dz ist die oberst haubtstat in dem lande / Da das König Soldan hort / das er vor Damascon lag. Da schickt er zu jm / das er die stat nicht verderbet / vnnd schont des Tempels in der stat / des gewert er jn / vnd zog von dannen. Der Tempel der in der stat Damascon

[Seite 43]

ist / der ist alß groß das er außwendig viertzig thor hat / in dem hangen zwölff tausent Ampeln / der brinnen teglichen neuntausent / vnd an yegklichen Freytag in der wochen / brinnen sie mit einander. Vnter der sind vil gülden vnd silbern ampeln / die die König / vnd die grossen Herren haben machen lassen. Dann Täm Merlin von der stat gezogen was / zog König Soldan mit dreyszigtausent pferden herauß / von Thorchey seyner haubtstat / vnd meiner dem Täm Merlin ein nehe anzugewinnen. Vnd schicket zwölff tausent mann gen Damascon / Da das der Täm Merlin vernam / zog er auff jn / König Soldan weych wider in sein haubtstat / der Täm Merlin zog jm wider nach / vnd wo König Soldan des nachtes lag / da ließ er des morgens alle wasser vnd weid vergifften. Vnd wenn der Täm Merlin kam / so nam er an leut vnd an vieh grossen schaden / vnd mocht jm nicht nachkommen. Aber er keret sich vmm / vnd zog wider für Damascon / lag drey monat dauor / das er sie nicht gewinnen mocht / in den drey monaten geschach alle tag ein scharmützeln / vnd schlahen. Vnnd da die zwölfftausent man sahen / das sie kein hilff hetten / da begerten sie geleit von dem Täm Merlin / das gab er jm / damit zugen sie des nachtes auß der stat zu jrem Herrn. Alß nun die 12000. man angezogen waren / stürmet der Täm Merlin / gewan die stat mit gewalt / alß er nun die stat gewonnen het / kam der Geyt / das ist alß vil gesprochen / alß ein Bischoff / für dem Täm Merlin / fiel jm zu fussen / bat vmb gnad / jm vnd seinen Priestern / der Täm Merlin schuf das er vnd sein Priester in den Tempel giengen / der nam da sein Priester mit weyb vnd mit kinden zu jm / gieng in den Tempel / vnnd vil anders volcks mit jhm / von schirmes wegen / das man schetzt auff dreyszig tausent menschen jungs vnd alts. Nun het der Täm Merlin geschafft / wenn der Tempel vol würd / das man jn denn zusperet / das geschach / darnach hieß er den Tempel vmblegen mit holtz / hieß es jn an zünden / vnd verbrant sie all in dem Tempel. Darnach hieß er eim yeder der seinen ein mans haubt bringen / solchs wert drey

[Seite 44]

tag lang / macht auß den heubtern drey thuren / vnd zog in ein ander landt / geheissen Scherch. In dem land zeucht man nur vich / das landt ergab sich auch / da schuff er mit jn das sie jm speyß brechten / denn sein volck grossen hunger vor der stat het. Zog darnach wider in sein land / vnd ließ das landt vnd die stet.

## Wie der Tamerlin Babilon gewan/vñ zerstört.



### Wie der Tamerlin Babilon gewan / vnd zerstört.

Alß er nun auß des König Soldans landt heym kam / nam er zehenhundert tausent man zu jhm / vnd zog gen Babilonia / da das der König hort / besetzt er die stat / vnd weich darauß. Der Tamerlin lägert sich dafür / lag ein gantz monat dafür /

[Seite 45]

In der zeyt grub er die stat maur vmb / gewan die stat / vnd brennets auß / vnd hieß bmbäckern / vnd seet gersten daran / Denn er geschworn het / er wolt sie zerstören / das niemandt wist / ob heuser oder yechts da gestanden were. Darnach zog er für ein feste / die lag in einem wasser / darauff het der König seinen schatz / aber er kond der feste / vor dem wasser / nichts abgewinnen. Er grub das wasser ab / fand drey pleyhen trugen vol silber vnd gold in dem wasser / Ein yegkliche trugen was zweyer klasster lang / vnd einer breyt / die het die Königin hinein gesenckt / vmb der ursach / ob man die festen gewünn / das jn denn das

gold blibe / also nam er die trugen zu jm / vnd gewan die fest / darinnen fand er 15. man / die ließ er hencken / Er fand auch in der festen vier trugen vol silbers vnd golds / die nam er auch zu jm / gewan darnach noch drey stet / da gieng der sommer an / das er vor hitz in dem land nit bleiben mocht.

## Wie der Tamerlin klein Indiam/ vnd andere landschafft mehr einnam.



### Wie der Tamerlin klein Indiam / vnd andere landschafft mehr einnam.

[Seite 46]



Da nu der Tamerlin wider heim in sein land kam / mit dem obgemelten schatz / da bot er allen denen in seinem lande / das sie in vier monaten bereyt weren / denn er wolt in das klein India ziehen / das ligt von seiner hauptstat vier monat tagreyß / nach diser zeyt zog er in das klein India / mit vierhundert tausent mannen / durch ein wüste / die ist zweintzig tagreyß lang / darinnen ist grosser mangel an wasser / kam darnach an ein gebirg / das durchzog er acht tag / ehe das er darauß kam / in dem gebirg / ist ein solcher gefehrlicher weg / das man muß die Kämelthier / vnd die roß auff bretter binden / vnd sie hinab lassen. Darnach kam er in ein thal / darinn ist es so finster / das einer den andern nit wol gesehen mag / bey hellem liechtem tag / das werdt ein halbe tagreyß. Folgendts kam er in ein hochs gebirg / darüber zog er drey tag vnd necht / vnd kam darnach auf ein schöne eben / die ligt vor der hauptstat des selben landes / auff der selben eben vor dem holtzigen gebirg / da lägert er sich zu feld / mit

seinem volck / vnd empot dem König des obgenanten landes zu. Wir remir golden. Das ist alß vil gesprochen: Ergib dich Herr / Tümerlin ist kommen. Da der König die botschafft vernam / hieß er jhm sagen / er wolt sich mit dem schwert mit jm verrichten. Darnach bereyt er sich / vnd zog dem Tümerlin mit vierhundert Helffant / die zu dem streyt bereyt waren / entgegen / vnd auff yegklichem Helffant / was ein thurn von holtzwerck gemacht / auch waren auff yegklichem thurn zwen menschen / oder zehen wehrhafftiger man. Da das der Tümerlin höret zog er jm auch entgegen / mit seinem volck. Nun het aber der König die Helffant vor an hin geschickt / Vnd da sie zu einander kamen / da het der Tümerlin gern geschlagen / Er mocht aber dem König nichts abgewinnen / den die roß scheuchten / vnd wolten nit hinan gehen / das triben sie des morgens an / biß auf mittag / Da must der Tümerlin wider hinder sich weichen / het rath mit seinen Räthen / wie er dem König mit den

[Seite 47]

Helffanten köndt obsigen. Einer genant Saleymanschafft / der rieth / man solt Kamäl nemen / vnd holtz auff sie binden lassen / vnd wann man die Helffant gegen dem König hertrib / so solt man das holtz anzünden / vnd die Kamäl gegen der feynd Helffanten treyben / so würden sie mit dem fewer / vnnd mit dem geschrey / der Kamäl vberwunden / Denn die Helffant das fewer hart förchten. Da nam der Tümerlin zweintzig tausent Kamäl / vnd ließ sie / wie jm der Saleymanschafft gerathen het / zu richten. In dem kam der König / vnd het sein Helffant aber vorhin geschickt. Der Tümerlin zog jm entgegen / hieß sein Kamäl gegen der feind Helffanten treiben / vnd das holtz auff jnen anzünden. Die Kamäl wurden schreyen / des Tümerlins volck wardt auch schreyen / da die Helffanten das fewer sahen / vnd das geschrey erhorten / da kerten sie sich vmb / vnnd flohen / das sie niemandt erhalten mocht. Da das der Tümerlin sahe / zog er mit aller seiner macht auf jn / vnd der Helffanten wurden vil erschlagen. Alß der König solches sahe / weych er wider in die stat / Der Tümerlin zog jm nach / lägert sich für die stat / lag zehen tag dauor / vnd in der zeyt thedingt der König mit jm / verhiß jm zwen centner Indisch goldes / das ist besser denn Arabisch gold / auch vil Edel gesteins / vnd verhiß jm dreyssigtausent man zu leyhen / wohin er sie nur brauchen wolt / er solt nur ab ziehen. Also wurden sie mit einander bericht / das der König bey seinem Königreich blib / vnd der Tümerlin zog wider in sein land / bracht hundert Helffant mit jm / vnd die geschenck / die jm der König geben het.

### **Wie ein landes Herr / Cheback genant / dem Tümerlin groß gut empfüret.**

Alß nun der Tümerlin auß klein India kam / da schicket er einen landes Herrn / genant

Cheback / in ein stat / genant Soldana / mit zehen tausent mannen / das er jm

[Seite 48]

den landtzinß auß der stat brecht. Denn man fünff jar lang allen zinß vnd zöll / auß Prissen vnd Armenia / dahin het gelegt / Diser kam / vnd nam das gut / vnnd ladet tausent wegen / schreib darnach einem Herrn / gesessen in dem land Wasanderan / der sein freund was / der kam mit funfftzigtausent mannen / vnd verpunden sich zu einander / namen das gut / vnnd fürten es in das land Wasanderan. Da das der Tämernlin vernam / schicket er groß volck hin / das sie jm das obgenant land gewünnen / vnnd jm die zwen Herrn gefangen brechten. Alß das volck in das land kam / kondten sie dem land nichts angewinnen / denn es sehr groß weld vmb sich hette / vnd schickten zu dem Tämernlin / vmb mehr volcks. Er schickt jn noch sibentzig tausent man / das sie das holtz abhawen solten / vnnd einen weg machen. Da hieben sie wol auff zehen meyl ab / dennoch mochten sie dem land nichts abgewinnen / das emboten sie dem Tämernlin wider an / da hieß er sie wider heymziehen. Also zugen sie wider heym / vnnd hetten nichts geschafft.

**Ein grawsame vnd erbermliche Histori / wie Temernlin vor der stat Hispahn / 7000. jungen kindern / vnter 14. jarn / jemmerlich vmbbracht.**

Alß nun der Tämernlin ein kleine zeit / daheim in seiner landschafft war / zog er in ein Königreych / genant Hispahn / lägert sich für die hauptstat / genant Hispahn / begert an sie / das sie sich ergeben / die ergab sich / vnd zugen jm entgegen mit weyb vnd mit kinden / Er nam sie gnedigklich auff / besetzt die stat mit sechzehntausent mannen seins volcks / den herrn der stat nam er mit jm / der hieß Schachißtar / vnd zog auß dem land.

[Seite 49]



Da die inn der stat vernamen / das der Täm Merlin auß dem Land wz / da sperten sie die thor zu / schlugen die sechzehentausent man zu todt. Alß bald der Täm Merlin solches jnnen wardt / keret er vmb / vnd zog wider für die stat / lag fünffzehen tag dauor / das er sie nit gewinnen mocht / da macht er einen frid mit jn / doch das sie jm die schützen / die in der stat weren / ein reyß liehen / darnach wolt er jhn die hinwider schicken / also schickten sie jhm zwölfftausent schützen / den ließ er allen die daumen abhawen / vnd schickt sie wider in die stat / Vnd an dem andern tag gewan er die stat mit gewalt / kam hynein / ließ jm das statuoelck sehen / vnd was man vber 14. jar fand / die hieß er köpffen / vnnd die knaben vnter vierzehen jaren / hieß er behalten / auß den haubten macht er einen thurn mitten in die stat / hieß darnach weyb vnnd kind für die stat auff ein feld füren / vnd die kinder vnter siben jaren besonder stellen / vnd seinem gesind befolhe er / dz sie vber die selben kinder solten reyten / da das sein Reth / vnd der kinder muter sahen / fielen sie jm zu fussen / baten jn / das er solches nit thet / er wolt

[Seite 50]

nit / sonder schuff vber sie zureiten / da wolt keiner der erst sein da erzürnet er / vnd reit selbs / vnd sprach: Nun will ich gern sehen / welcher mir nit nach will / Also musten sie all reyten zwier vber die kind / vnd zertratten sie all miteinander / welcher waren bey siben tausent / darnach ließ er die stat außbrennen / nam die andern weyb vnd kind / furts in sein land / zog darnach in sein haubtstat Semorchant / da er in zwölff jaren nicht gewesen was.

### **Wie der Temerlin mit dem grossen Chan wolt gestritten haben / aber er mocht jm nichts abbrechen.**

In diser zeit het der groß Chan / König zu Cathey / dem Tämmerlin botten mit vierhundert pferden zugeschickt / die fodert den zinß an jm / den er wol fünff jar versessen vnd ingehalten het. Der Tämmerlin fürt den boten mit jhm / biß er in sein obgamelte hauptstat kam / da schickt er jn heim / zu seinem Herrn / vnd hieß jm sagen: Er wolt jm nicht zinßbar noch vnterthan sein / er hoffet er müst jm zinß geben / vnd vnterthenig sein / er wölt auch persönlich selbs zu jm kommen / vnd jnen daheim suchen. Darauff schickt er boten in alle seyne land / das sie sich bereyten / er wölt gen Cathey ziehen / vnd besamlet achtzehnhundert tausent man / zog ein gantzen monat / da kam er in ein wüst / die was sibentzig reißtag lang / darinn zog er zehen tag / vnnd jm gieng in diser wüsten groß volck ab / von wassers wegen / jm geschach auch groß schad an rossen vnd anderm vieh / von kelt wegen / denn es in dem selben land gar kalt was / vnd da er an seinen leuten / vnd an seinem vieh so grossen schaden nam / kert er wider vmb in sein hauptstat / vnd wardt krank.

### **Von des Temerlins todt / wie / vnd auß was vrsachen er gestorben sey.**

[Seite 51]

Es ist zu mercken / das der Tämmerlin vmb drey erley vrsach krank ward / vnd der selben krankheit gestorben ist. Die erst vrsach war / die schmach / die jm sein Landsherr Cheback mit dem zinß / den er jm empfürt het / thun hat / wie oben gemelt. Die ander / das der Tämmerlin drey weyber het / vnd zu der jüngsten het er groß lieb / die het sich (alß er auß was) mit einem lands Herrn vermischet. Nun da der Tämmerlin heim kam / sagt jm sein eltest weib / wie sich sein jüngstes weib / mit einem seinem lands Herrn vermengen / vnnd jr ehe zerbrochen / das wolt er nicht glauben / Sie kam wider zu ihn / vnd sprach: Gehe hin zu jr / heyß dir jr trugen auffthun / so findest du einen ring mit einem edeln gestein / vnd ein brieff den er jr geschickt hat. Tämmerlin ließ jr fragen / er wolt des nachtes bey jr sein / alß er nun in jr gemacht kam / hieß er sie die trugen auffsperrn / das thet sie / Da fandt er den ring vnd den brieff / Er saß zu jr / vnd sprach: Von wannen jr der ring vnd der brieff keme: Da fiel sie jm zu fuß / vnd bat jn / das er nicht zürnet / denn jr das ein lands Herr / on alß geferd geschicket het. Da gieng er auß der kammer / vnd gebot zu stundt / das man sie köpffen solt / das geschach / darnach schickt er fünfftausent pferd nach dem selben lands Herrn / das sie jhm den gefangen brechten / der ward aber durch den hauptman / der nach jm geschickt was / gewarnet / Der lands Herr nam zu jm fünffhundert man / weib / vnd kind / flohe in das land

Masanderan / also mocht jm der Täm Merlin nit zu / da fraß er sich / das er das weyb het tödten lassen / vnd jm der lands Herr entrunnen was / also starb er vor grosser kummernuß / vnd ward gar köstlich begraben. Hie solt jr mercken / als er nun begraben was / das er ein gantz jar in dem grab bey der nacht heulet / das es die priester / die bey dem Tempel sassen / bereid hörten. Sein freund gaben groß almosen / vermeinten er würd das heulen lassen / es halff aber nit. Sich beriten sein priester / vnd giengen zu seim Son / baten jn / das er die / die sein vater in andern landen gefangen het / ledig ließ / besonder die in seiner hauptstat weren / denn was er für handwercks volck fieng /

[Seite 52]

das fürt er alß in sein hauptstat / darinn musten sie arbeyten. Da ließ sein son / die selbigen gefangen alle ledig / da heulet er nit mehr. Also habt jr nun vernommen / alles was sich mit dem Täm Merlin hat zutragen / die sechs jar / dieweil ich bey jm gewesen / dabey / vnd mit ich war. Nu folget von seinen zwen sünen.

Nach dem todt Täm Merlins / kam ich zu seinem son Scharoch genant / Denn diser Täm Merlin het zwen sün hinder jhm verlassen / der elter was geheissen Scharoch / der het auch einen son / dem antwort der Täm Merlin sein hauptstat ein / vnd das gantz landt darzu. Aber seinen zweyen sünen / alß dem Scharoch / vnnd dem Miramschlach / gab er yeglichem ein Königreych in Persia ein / vnd andere grosse land die darzu gehören / Vnd nach des Täm Merlins todt / kam ich zu seinem son / genant Scharoch / der het das Königreich zu Herossen / vnd die hauptstat heyst Horrem. Nun het des Täm Merlins jüngster Son in Persia ein Königreych / genant Thaurus / da kam ein Landsherr / genant Joseph / nach seines vatters todt / vertreib den Miramschlach auß dem Königreich / das empot er seinem bruder Scharoch / vnd bat jn / das er jm wider zu dem Königreych hülf. Sein bruder kam mit achtzigtausent mannen / schickt des sleben seines volcks dreyszigtausent man mit seinem bruder / das sie den selben landes Herrn vertreiben solten / auch het er selbs zwey vnd vierzigtausent man / Darmit zog er auff den Joseph. Da Joseph das vernam / zog er jm entgegen mit sechtzigtausent mannen / vnnd schlugen einen gantzen tag mit einander / das einer den andern nicht vberwinden mocht. Der Miramschlach embot seinem bruder Scharoch / das er kem mit dem vbrigen volck / der kam / Darnach schlugen sie mit dem Joseph / vnd vertriben jn / also kam Miramschlach wider zu seinem Königreych. Auch hetten sich zwey landt an den Joseph geschlagen / das ein was genant Ehurten / das ander klein Armeni. Der Scharoch zog in die land / vnd gewan sie / vnd antworts seinem bruder / zog wider in sein land / ließ seinem bruder seins volcks zweintzigtausent man zu hülf / bey dem bleib ich auch.

[Seite 53]

# Wie der Landsherr Joseph den Miramschlach vberzog / jm sein landschafft einnam / vnd in köpffen ließ.



## Wie der Landsherr Joseph den Miramschlach vberzog / jm sein landschafft einnam / vnd jn köpffen ließ.

Darnach bleib der Miramschlach ein jar mit rhu / nach dem jar kam der Joseph mit einem grossen volck in sein land. Alß er solchs vernam / zog er jm entgegen wol mit zweihunderttausent mannen / vnd kamen auff einer eben auff einander / genant Charabach / vnd schlugen zwey tag miteinander / der Miramschlach lag vnter / vnd ward gefangen / da ließ jm der Joseph von stund an sein haubt abschlagen. Hie solt jr mercken / warumb der Joseph den Miramschlach tödten ließ / Joseph het einen bruder / genant Miseri / der tödtet dem Miramschlach einen bruder genant Zyhanger. Darnach kam es in einem krieg / das Miramschlach den Miseri fieng / vnd ließ jn in der gefengnuß tödten / darumb ward Miramschlach auch getödtet / vnd

[Seite 54]

Joseph hieß Miramschlach das haubt an einen reyßspieß stecken / vnd fürts für die haubtstat genant Thauoes / nach dem Königreych / vnd zeigt jns / darumb / das sie sich desier belder ergeben / da sie jren Herrn todt sahen / ergaben sie sich / damit nam er die stat / vnd das gantz Königreych mit seinem zugehör ein.

**Wie der Joseph / den König zu Babylonia fieng / vnd jn köpffen ließ / vnd nachmalß das Königreych regiert.**

Alß nun Joseph das Königreych eingenommen het / Da embot er dem König zu Babylonia / er solt jm das Königreich ein antworten / Das wolt der König nit thun / denn es zu seinem Königreych gehört / vnd sein stul darinne het / es wer auch nit billich / dast er das Königreich solt inne haben / denn er nit geadelt / sonder ein schlechter Landßherr wer. Da embot jm der Joseph hinwider: Er müst doch einen hauptman darinnen haben / das er jm solchs ampt vergönd / so wolt er die Müntz in seinem namen schlagen / vnd jm alles das dauon thun das jm zugehöret. Das wolt der König nit thun / denn er einen son het / dem vermeint er das Königreich / zog auf den Joseph mit fünffzehentausent mannen. Der Joseph ward das gewar / kam jm entgegen mit sechzigtausent mannen / auff einer heyd / genant Achum. Da schlugen sie mit eynander / Der König gab die flucht in ein stat / bey der heyd / Der Joseph zog jm nach / vnd fieng den König / vnd schlug jm den kopff ab / vnd besaß das Königreych wider alß vor.

Alß nun des Tämerlins son Miramschlach / des streits vntergelegen / vnd geköpfft was / Da kam ich zu seinem son Abubachir / bey dem was ich vier jar / Da nun der König zu Babylonia auch todt was / wie obgemelt. Da nam der Abubachir ein land ein / genant Kray / das gehört zu dem Königreich Babilonia / auch het der Abubachir einen bruder genant Mansur / dem het er ein land eingeben / den hieß er zu jm kommen / das wolt der Mansur nicht thun. Da zog er auff jn /

[Seite 55]

fieng jn / hielt jn ein weil in gefencknuß / ließ jhn doch letztlich würgen / vnd nam sein land ein. Hie solt jr mercken / der Abubachir was so starck / das er mit einem Haydnischen bogen durch ein wagenschyn schoß / das das eysen hindurch fur / vnd der schafft in dem wagenschyn blib. Das selb wagenschyn / hieng man zu einem wunder für des Tämerlins hauptstat/ gelegen in dem land Sametchant / für das thor. Alß König Soldan sein sterck höret / schickt er jm ein schwert / das schetzt man vmb tausent gülden / alß man jm das schwert bracht / hieß er jm ein ochssen bringen / bey drey jaren / da wolt er das schwert an versuchen / da der ochß kam / schlug er jhn / in der mitten von einander / in einem streych / Das geschach bey des Tämerlins leben.



**Von eines Königs Son / Zegra genant / auß der grossen Tartarey / wie er heimgefördert ward / das Königreych einzunemen / Item / durch was landschafften er gereyst / etc.**

*[Seite 56]*

Bey dem Abubachir was eins Königs son auß der grossen Tartaria / dem kam botschafft / das er heim keme / denn man jm das Königreych ein antworten wolt. Er bat den Abubachir / das er jm das erlaubt / das thet er / also zog er heym mit sechßhundert pferden / Da zog ich selb fünf mit jm in die grosse Tartaria. Nun hört durch welche land er zog. Zum ersten zog er durch das land / genant Strana / darinn wachssen seyden. Darnach durch ein land / genant Gursey / darinn sind Christen / die halten auch Christen glauben / vnnnd S. Jörg ist Haubtherr darinn. Folgendts zog er in ein landt / geheysen Lochinscham / darinn wechst auch seyden. Mehr durch eins / genant Schurban / da wechst die seyden / da man die guten tücher / zu Damascon / vnd zu Kaffar / außmacht. Mehr durch ein stat Bursa genant / welche in der Heydenschaff oder Türckey ligt / dauon man die guten seyden gen Venedig vnd Luca bringt / darauß der gut sammat gewirckt wirt / vnd diß ist sonderlich ein vngesundts landt. Darnach zog er durch ein land / genant Smabram. Mehr durch eins / genant Temurcapit / Das ist in Tartarischer sprach so vil geredt / alß das Eysenthor / das scheyd Persia vnnnd Tartaria von einander. Darnach zog er durch ein stat / genant Origens / die ist gar mechtig / ligt mitten in einem wasser / genant Edil. Weyters zog er durch ein pirgisch land / geheissen Setzaler / darinn sind vil Christen / die haben ein Bischoff darinn / vnd jr Priester sind Parfusser ordens / können nicht latein / singen vnd lesen jr gebet in Tartarischer sprach / das geschicht darumb /

auff das die Leyen dester stercker in dem glauben bleyben. Es werden auch vil Heyden bekert zu dem Christlichen glauben / darumb das sie die wort vernemen können / die die Priester singen vnd lesen. Darnach zog er in die grossen Tartaria / kam zu dem Herrn / genant Edigi der jm geschriben / vnd botsch hafft gethan het / er solt kommen / er wolt jm das Königreych antworten. Vnd alß er kam / da lag

[Seite 57]

der Edigi zu feld / het sich gesammelt / wolt ziehen in ein land / genant Ibissibur. Hie merckt aber das gewonheyt ist / das der König in der grossen Tartarey einen Obman / ob jm hat / der hat einen König zuwehlen / vnd abzusetzen / auch gewalt vber die Landßherrn / Nun was der Edigi eben die zeit Obman in der Tartarey. Es ist auch gewonheyt / das der König / der Obman vnd die Landßherrn in der Tartarey mit weyb vnd kinden vmbziehen / winter vnd summer / mit sampt jrem vich / zu feld ligen / wo der König leyt / da müssen hunderttausent hütten sein. Alß nun des Königs son auß der obgemelten Tartarey / geheysen Zegra / zu dem Edigi kommen was / zog er mit jm in das obgenant land Ibissibur / vnd zogen zwey monat / ehe das sie darein kamen. In disem land ist ein gepirg / das ist zwey vnd dreissig tagreyß lang. Es meinen auch die leut daselbst / das an dem end des pirgs / ein wüste angange / die selb wüst sey ein end des erdrichs / vnnd in der selben wüsten mag niemant kein wohnung haben / von gewürms wegen / vnd wilder thier. Es sollen auch in disem gebirg wilde leut sein / die nit bey andern menschen wohnung haben / die sind vberal rauch an jrem leybe / außgenommen an den henden / vnd vnter dem antlitz. Sie lauffen auch wie andere wilde thier in dem gepirg vmb / essen nichts anders denn laub vnd graß / vnd was sie ankommen. Es schickt der Herr dises lands dem Edigi / ein wilden man / vnd ein wilds weib / die in disem gepirg gefangen waren / Item / auch ein wildes roß / Das roß war in der größ / wie ein Esel / vnd andere wilde thier mehr. Es sind auch in dem landt Ibissibur hund / die ziehen in karren / vnnd in schlitten / Sie müssen auch etliche watseck tragen vber land / sind auch in der größ alß ein Esel / man ist die hund in disem land. Es ist auch zumercken / das die leut in disem land / in Iesum Christum glauben / alß denn die heyligen drey König glaubten / da sie das opffer Christo gen Bethlehem brachten / vnd sahen ligen in dem krippelein / Sie machen auch nvsers Herren Christi bildtnus / wie er in

[Seite 58]

dem krippelein gelegen ist / da jhm die heyligen drey König opfferten. Auch ist gewonheyt in dem land / wenn ein jüngling / der kein weyb hat / stirbt / so legen sie jm sein bestes kleyd an / vnd nemen spilleut / legen die leych in ein par / machen ein himel vber jn / vnd das jung

volck legt auch sein beste kleyder an / gehen vorhin / vnd die spilleut mit jn / Vatter vnd Mutter / auch die freuntschafft gehen nach der par. Also wirdt er von dem jungen volck, vnnd den spilleuten mit grossen freuden / vnd mit gesang zu dem grab getragen / Aber Vatter vnd Mutter / vnd die freundt gehen nach der par / vnnd klagen / Wenn sie jn denn begraben haben / so bringen sie denn jr essen vnd trincken dahin / so sitzt denn das jung volck bey dem grab / ißt vnnd trinckt / vnd haben groß freud. So sitzt Vatter vnd Mutter / vnd die freundt besonder / vnd klagen / Wenn sie das verbringen / so nemens Vatter vnd Mutter / weysens in jre bewonung. Vnd das geschicht in maß / alß het er hochzeyt gehabt / dieweyl er kein weyb hat gehabt. In disem land bawet man nichts anders denn bonen / sie essen auch kein brot. Solches alles hab ich gesehen / bey des obgenanten Königs son Zegra.

Da nun der Edigi vnd der Zegra / das land Bissibur eingenommen hetten / zogen sie in das land Walor / gewonnen das auch / Darnach zugen sie wider in jr land. In diser zeyt was ein König in der grossen Tartarey / der was genant Schadichbochen / oder Kan / das ist alß vil gesprochen in Tartarisch / alß ein König. Vnd da er hört das der Edigi zu land kam / gab er die flucht. Der Edigi schicket jm nach / das man jn gefangen brecht / da wardt er an dem fechten erschlagen. Darnach setzet der Edigi einen andern König / genant Polet / der regniert anderthalb jar. Nach disem wardt ein anderer / geheysen Segelalladin / der vertrib den Poleten. Darnach wardt des Poleten bruder König / geheysen Tamir / der regniert vierzehen monat. Da kam der Segelalladin hinwider / vnd bracht den Tamir vmb / vnd

*[Seite 59]*

wardt König an sein stat / regiert nur vierzehen monat. Da kam sein bruder / genant Theback / der focht mit jm vmb das Königreych / schoß jn denn zu todt / vnd wardt doch nit König. Nun het der Theback einen andern bruder / genant Kerunbardin / der wardt König / vnd regieret nur fünff monat. Da kam sein bruder Theback / vertrib den Kerunbardin / vnd wardt König. Darnach kam der Edigi / vnd mein Herr der Zegra / vertriben den König. Vnnd Edigi macht meinen Herrn zum König / wie er jm denn versprochen het / der was neun monat König. Nach disem kam einer / genant Machmet / der focht mit dem Zegra / vnnd mit dem Edigi / der Zegra gab die flucht in ein land / genant Destihipschach. Der Edigi wardt gefangen / vnnd Machmet wardt König. Darnach kam einer / genant Waroch / der vertrib den Machmet / vnd wardt König. Nach disem besammelt sich der Machmet / vertrib den Waroch / vnnd wardt wider König. Item / nach disem kam einer / genant Doblard / der vertrib den Machmet / vnnd wardt König / wie wol nur drey tag. Da kam der benant Waroch / vertrib den Doblard / vnd wardt wider König. Da kam Machmet vnd tödtet den Waroch / vnd wardt auch wider König. Letzlich kam mein Herr der Zegra / vnd streit mit dem Machmet / da wardt er erschlagen.



**Von einer Heydnischen Frawen / die mit jrer handt / einem Herrn / in ein streych / das haubt abschlug / vnd bey 4000. Frawen / vnd Junckfrawen vnter ihr hett.**

[Seite 60]

In der zeyt alß ich bey dem Zegra was / kam ein Tartarische fraw / genant Sadurmelick / mit viertausent Junckfrawen vnd frawen / zu dem Edigi / vnd zu dem Zegra / die was mechtig / jr man was von einem Tartarischen Herren erschlagen worden / den wolt sie rechen / kam darumb zu dem Edigi / das er jr den König hülff vertreyben. Dises Heydnisch weyb / mit sampt jren frawen / hetten die gewonheytt / wenn sie an den streyt ritten / schussen vnd fochten sie mit handbogen wie die mann / vnd wenn die fraw an einem streit ryt / So band sie an yegklich seiten ein schwert vnd ein handbogen. Es wardt auch in einem streyt des Königs Vetter / der der frawen jren man erschossen het / gefangen / man bracht jn für die frawen / Da hieß sie jn niderknien / zoch jr schwert auß / schlug jm sein haubt in einem streich ab / vnd sprach: Nu hab ich mich gerochen / Bey disem bin ich gewesen / vnd hab das gesehen. Bißher hab ich die krieg vnd schlachten / die sich / in den zeiten / dieweil ich in der Heydenschafft gewesen / zugetragen

[Seite 61]

haben / gnugsamlich anzeigt / Nun will ich weiter schreiten / vnd beschreyben die lender / darinnen ich gewesen / nach dem ich auß Beyern gezogen bin.

### **In welchen landen / ich Schildtberger gewesen bin / nach meiner außfart.**

Von aller erst wie ich außzog auß Beyern, kam ich in Vngern / ehe der groß zug geschahe / in die Heydenschafft / darinn was ich zehen monat. Darnach zogen wir in die Heidenschafft / wie obgemelt ist. Ich bin auch gewesen in der Walachey / vnd in den zweyen hauptsteten / eine genant Agrisch / die ander Türckisch / vnd ein stat geheysen Vberteyl / ligt auff der Tonaw / da haben die Rocken vnd die Galeen mit jrer kaufmannschafft jr niderlag / auß der heydenschafft. Es ist auch zumercken / das das volck in der grossen vnd kleinen Walachey den Christlichen glauben halten / haben auch ein besonder sprach / lassen auch all har vnd bärt wachssen / schneydens nicht ab. Ich bin auch gewesen in Sibenbürgen / das ist ein teutsch land / hauptstat desselben lands / heist Hermanstad / vnd zu Wurtzerland / die hauptstat darinnen heist Cassaw. Dise landschafften sein alle hiesaits der Tonaw.

### **In welchen landen ich gewesen bin / die zwischen der Tonaw / vnd dem meer ligen.**

Nun solt jr mercken die landschafften / die zwischen der Tonaw vnd dem meer seind / darin ich gewesen bin. Von ersten bin ich gewesen in drey landen / die heissen all drey Bulgaria. Das erst Bulgaria ligt / alß man von Vngern zu dem Eysinthor vber fert / die hauptstat darinn heist Pudem. Die ander ligt gegen der Walachey / die hauptstat heist Ternaw. Das drit ligt da die Tonaw in das meer fleust / die hauptstat darinn heist Callaterka. Ich bin auch gewesen in Griechen / da heist die stat Andranoppoli / die hat fünffzigtausent heuser. Es ligt auch ein grosse stat bey dem Walichischem meer /

[Seite 62]

in dem Griechenland / die heyst Salonick / in der stat ligt ein heylig / genant S. Thiniter / Auß des selben heyligen grab fleust öl / vnd mitten in der kirchen da er ligt / ist ein brunn / vnd an seinem tag / wirt der brunn vol wassers / sonst ist er vber jar trucken / in der kirchen bin ich gewesen. Es ligt auch ein mechtige stat in Griechenland / genant Seros. Dise landtschafften / die zwischen der Tonaw vnd des meers ligen / gehören dem Türckischen König zu. Es ist ein stat vnd ein festen / genant Calipoli / da fert man vber das groß meer / daselbst für i v [?] vber / in die grossen Türckey / Man fert auch gen Constantinopel vber das selb meer. In der selben stat Calipoli / bin ich drey monat gewesen. Die hauptstat in der Türckey ist geheissen Bursa / die hat zweyhundert tausent heuser / hat acht spital / darinn man die armen leut beherberget / es seien Christen / Heyden / oder Juden. Es gehören zu der stat dreyhundert schlösser / außgenommen die hauptstet die hernach beschriben sind. Die erste stat ist genant Asia /

darinn ist S. Johans des Euangelisten grab / ist ein gutes land / heist in Heydnischer sprach Sydem / Aber hie Zeland heist es Hoches. Die ander stat die darzu gehört / ist geheissen Yßmara / darinnen ist S. Nicolaus Bischoff gewesen. Es ist auch ein stat vnd ein land / genant Maganasa / das ist ein fruchtbar landt. Aber ist ein stat / genant Dagustu / zu welcher gehört das land geheissen Sarachen / darin tragen die beum zwiren im jar. Es ist ein stat / heist Adalia / das land das dazu gehört / heist Saraten / darinn zeugt man kein vieh denn Camäl / vnd man ist sie auch in disem landt. Es ist auch ein stat / genant Rochey / die ligt hoch auff einem berg / hat ein guts land. Item ein stat genant Auguri / die hat ein gutes land / das heist Sigmei / in der stat sind vil Christen / die halten Griechischen glauben / haben in jrer kirchen ein Creutz / das scheint tag vnd nacht / dahin gehen die Heyden walfarten / das creutz heissen sie den liechten stein. Es woltens die Heyden eins malß genommen / vnd in jren Tempel geführt haben / da kondten sie solches nicht zuwe-

*[Seite 63]*

gen bringen / denn welcher an das creutz greiff / erkumbt an den henden. Auch ist ein stat genant Wegoreysuri / vnd das land heist auch also. Es ist auch ein land Charamam / vnd die hauptstat heist Caranda. Auch ligt ein stat in dem land / genant Goma / darinn ligt ein heylig / genant Schoms / der ist am ersten ein Heydischer Priester gewesen / hat sich heimlich tauffen lassen / Vnd an seinem end / speyst jn ein Armenischer priester mit dem Sacrament in eine apffel / der hat groß zeychen gethan. Es ist auch ein stat / genant Gassaria / das land darzu heist auch also. In dem land ist S. Basilius Bischof gewesen. Ich bin auch zu Sebast gewesen / dz war vor zeiten ein königreich. Es ligt ein stat auf dem schwartzen meer / die ist genant Sampson / die hat ein gut landt / genant Zyemk. Dise obgemelten landschafften vnd stet / gehören all zu der Türckey / in den allen bin ich gewesen. Noch ist ein land / geheissen Iepim / das ligt bey dem schwartzen meer / In dem land bawe sie nur prey / vnd machen auch jr brot auß prey. Es ist ein Königreich Tarbesande / das ist ein klein gut verschlossen landt / vnd ein fruchtbar land an weinwachß / ligt an dem schwartzen meer / nit ferr von einer stat / geheissen in Griechischer sprach / Kuresa.

### **Ein Histori von der Sperberburg.**

Es ist in einem gebirg ein burg / heist die Sperberburg / darinn ist ein schöne junckfraw / vnd ein Sperber auf einer stangen / wer dahin kombt / vnd drey tag vnd drey necht nit schlafft / vnd also wachet / was er denn an die junckfrawen begert / das erbere sach sind / des wirt er gewert / Vnd wenn er das wachen volbringt / so gehet er in die burg / vnd kombt in ein

schönen pallast / darinn sicht er einen Sperber auf einer stangen stan / wenn denn der Sperber den man sicht / so schreit er / so kombt denn die junckfraw auß einer kammer gegangen / vnd empfach jn / vnd spricht: Du hast mir drey tag gedienet / vnd gewacht / was du an mich begerest / Weltlicher vnd erbeter sach / des soltn gewert sein von mir / das geschicht denn. Begert er

[Seite 64]

aber ein sach / die zu hoffart / zu vnkeuschheyt / oder zu schnödigkeit gehören / so verflucht sie jn / vnd sein gantz geschlecht / das sie nicht mer zu ehren kommen mögen. Es was auch eins malß ein guter armer Gesell / der wacht auch drey tag vnd drey necht an der burg / da er nun gewacht het / kam er in den Pallast / vnd da jn der Sperber sahe / da schrey er: Die jungfraw kam auß jrer kammer / empfieng jn / vnd sprach: Was du begerest an mich / das weltlich vnd erbarlich ist / des soltu geweret sein. Da bat er nichts anders / denn das er vnd sein geschlecht mit ehren hin kemen / des ward er gewerd. Es kam auch dahin eins Königs son auß Armenia / der wacht auch drey tag vnd nacht / darnach kam er in den Pallast / darinn der Sperber stund / da der Sperber schrey / kam die Junckfraw herauß / sie empfieng jn / vnd sprach: Was du begerest / dz weltlich vnd erbärlich sey / das solt du geweret sein. Er bat nicht mehr / denn er sprach: Er wer eines mechtigen Königs son auß Armenia / hette silbers vnd goldes gnug / auch edels gesteyn / aber er het kein Haußfrawen / begeret jr zu einer Haußfrawen. Sie antwort jm / vnd sprach: Dein hoher mut / den du hast / der soll gekrencket werden / an dir / vnd an aller deiner macht / vnd verflucht jn / vnd all sein geschlecht. Es kam auch ein Herr Johanniter ordens dahin / der wachet auch / vnd kam in den Pallast / da kam die Kunckfraw / fraget jn auch wes er begeret. Da begeret er eines beuttels / der nimmer mehr leer würde / des ward er gewert / Aber sie verflucht jn darnach / vnd sprach: Der geytzigkeit der du begert hast / da gehet groß vbel auß / darumb verfluch ich dir also / das sein orden gemindert werdt / vnd nicht gemehret / damit schied er von jr.

Von der zeyt an / alß ich vnd mein gesellen da waren / baten wir einen / das er vns füret zu der burg / vnd gaben jm gelt darumb / alß wir dahin kamen / da wolt vnser gesellen einer dabliben sein / vnd gewagt haben / das widerriet jm der / der vns dahin gebracht het / vnd sprach: Verbrecht er das wa-

[Seite 65]

chen nit / so würde er verloren / das niemandt wist wo er hin kommen wer. Es ist auch die burg verwachssen / das niemandt weyß noch mag wol darzu zukommen. Es verbieten auch die Griechischen Priester / vnd sprechen: Es gehe mit dem Teuffel zu / vnd nicht mit Gott.

Also zogen wir von dannen in ein stat / genant Koreson. Es ist auch ein landt / das gehöret zu dem obgenanten Königreych / genant Lasia / das ist ein fruchtbar land an weinwachß / in dem selben land sind Griechen. Ich bin auch gewesen inn dem kleinen Armenia / die hauptstat / darinn ist genant Etsinggan. Es ist auch ein stat / geheysen Byburt / hat ein gutes land. Mehr ein stat / heyst Kamach / die ligt auff einem hohen berg / vnd vnten an dem berg ist ein wasser / heyst Eufrates / ist der vier wasser eins / die auß dem Paradeyß rinnen / das wasser rint auch durch das klein Armenia. Darnach rinnet es in ein wüst zehen tag weit. Darnach versinckt es in einen sand / das niemand weiß wo es hin kombt. Es rinnet auch durch Persia. Es heist auch ein land Karasser / das ist an weinwachß gar ein fruchtbar land. Mehr heyst ein land die schwartz Türckey / des landes hauptstat heyst Hamant / vnd es ist ein fruchtbars land darinn. Auch heyst ein land Churt / die hauptstat darinn heyst Bastan. Es heyst auch ein Königreych Kursi / darinn helt das volck Griechischen glauben / vnd hat ein besonder sprach / ist ein streythers volck. Es heyst ein land Obkaß / sein hauptstat heist Zuchtim / ist ein vngesundes land / darinn tregt weib vnd man vierecket platten auff dem haubt / das thun sie von gesundtheyt wegen. Es ist auch ein kleines landt / genandt Magrali / die hauptstat darinn heyst Gathan / inn dem landt halten sie Griechischen glauben / darinn sind auch Heiden. In den obgeschriben landen allen bin ich gewesen / vnd die eigenschafft erfahren.

Es ist ein hauptstat in dem gantzen Königreych Persia / genandt Thares / Darauß hat auch der König zu Persia mehr gutes / denn der mechtigest König der in der Christen-

[Seite 66]

heyt ist / Denn sonderliche grosse kauffmanschafft dahin kombt. Es ist auch ein Königreych in Persia / des hauptstat ist genant Soltama. Auch ist ein stat die heyst Rey / die hat ein groß land / die glauben nicht an Machmeten / alß die andern Heyden. Sie glauben an einen / ist genant Aly / der ist ein groß verächter der Christenheyt gewesen / vnd was des selben glauben sind / die nent man Raphacy. Auch ist ein stat geheysen Nachßmon / die ligt an dem berg / da die Arch auff stehet / da der Noe inn gewesen ist / vnd hat ein gutes landt. Es sind auch drey stet / eine genant Maragare / die ander Gelat / die drit Kirua / die haben guter land drey. Auch ist ein stat in einem berg / genant Magu / darinn ist ein Bistumb die halten Römischen glauben / die Priester sind prediger ordens / sind in Armenischer sprach. Es ist ein reychs land / genant Gilan / da wechst nichts denn reyß / vnd baumöl / vnnd das volck inn dem land tregt gestrickt schuch an. Es ist ein grosse stat / genant Geß / die hat ein gutes land / darinn wirckt man gar gute seyden tücher. Es heyst auch ein stat Stauba / die hat ein gutes land. Vnd eine heyst Antiochia / die stat mawer ist bestrichen mit Christen blut / d sie rot ist. Vnnd ein stat ist genant Alnitze / die hat sich sechzehen jar geweret des Tämerlins / ehe das man sie gewonnen

hat. Auch ist ein land geheysen Massanderan / das ist so holtzig das jm niemandt zu mag. Es ist ein stat / heist Scherky / die hat ein gutes land / vnd ligt bey dem weissen Meer / in dem land wechst auch seyden. Es heyst ein land Schuruan / die haubtstat darinn heyst Stomachy / ist ein heuß vnd vngesundes land / Aber es wechst die best seyden darinn. Mehr ist ein stat / heyst Hyspahan / hat ein gutes land. Es ist auch ein Königreych in Persia / das heyst Loroson / sein haubtstat heyst Hore / die hat dreyhundert tausent heuser / In dem selben land vnd Königreych / was zu den zeiten (alß in der Heidenschafft was) ein man / der was dreihundert vnd fünfftzig jar alt: Also sagen die heyden / Sein negel an den henden waren eines daumen lang / Jm

[Seite 67]

waren sein zeen zwir außgefallen / zu dem dritten mal waren jm zeen gewachsen / die waren weych / vnd nit hert / alß zeen sollen sein / mocht auch damit nit kewen / mocht nit essen / man must jn etzen. Sein har in den oren gieng jm an sein kinbacke / der part gieng jm auff die knie. Auff seinem haubt het er kein har / kondt nicht gereden. Aber er bedeutet alle ding mit zeygen / man must jn tragen / denn er kondt nicht gehen. Den selben man hetten die Heyden für einen heyligen Man / vnnd giengen zu jhm walfarten / alß man zu den heyligen thut / vnd sprachen: Der allmechtig Gott het jn außerkoren / denn in tausent jaren nie kein mensch so lang gelebt hat / alß diser mensch / vnd wer den ehret / der ehret den allmechtigen Got / denn er sein wunderzeychen mit jm thet. Diser man was geheysen Phyradamsthyech. Item / es heyst ein stat Schiras / die ist groß / vnd hat ein gutes land / darein lest man kein Christen noch kauffmanschafft faren / besonder inn die stat. Mehr ein stat heyst Keschan / die ligt bey dem meer / darinn die Perel wachssen / hat ein gutes land. Es heyst auch ein stat Hognus / die ist groß / vnd ligt bey dem meer / da man in das groß India fert / es kombt grosse kauffmanschafft dahin auß India / hat ein gutes land / darinn findet man vil edels gesteynes. Das landt / das zu der stat Raff gehört / ist auch ein gutes landt / denn man auch vil gewürtz darinn findet / man fert auch in das groß India. Es heyst auch ein landt Walascham / das hat hoch berg / darinn findet man auch vil edels gesteynes / es mags aber niemandt gewinnen von der wilden thier wegen / vnd von gewürmes / denn wenn es regnet das es die guß herauß bringen. So kommen denn die meyster / die es erkennen / vnd klauben es auß dem kot. Es haben auch die eingehürn jr wonung in den bergen.

[Seite 68]



### **Von der mechtigen Stat Babylonia / vnd jrem hohen Thurn.**

Ich bin auch gewesen in dem Königreich zu Babylonien / heist ein Heydnischer sprach / Wagdas / Ir vmbleg ist drey Welsch meyl / die maur ist drey hundert elbogen hoch / vnd fünfftzig ellbogen dick gewesen / das wasser Eufrates rint mitten durch die stat / Aber sie ist nu alle zerstört / vnd ist nun kein wonung mehr da. Vnd der thurn zu Babyloni / ist vier vnd fünfftzig stadia hoch / vier stadia ist ein Welsche meyl / vnd an yeglichem ort haben sie zehen leg / nach der weit / vnd nach der breit. Der thurn ist in der wüst von Arabia auff dem wege / wenn man zeucht in das Königreich gen Kalda / mag auch niemand darzu kommen / vor Trachen / Schlangen / vnnd vor

[Seite 69]

bösen würmen / der vil in der selben wüsten sein. Den thurn hat gebawet ein König / der hat geheysen in Heydnischer sprach / Maulburtirud. Es ist auch zuwissen / das ein leg ist drey Wellisch meyl / vnnd der stadia ist ein Wellisch meyl. Ein Wellische meyl solt tausent schrit haben / ein schrit soll fünff schuch haben / ein schuch soll neun vnten haben / vnd ein vnten ist das erst glid an dem daumen. Nun solt jr auch mercken von dem newen Babylonia. Das new Babylonia ligt von dem grossen Babylonia auff einem wasser / das heyst Schatt / ist ein groß wasser / in dem wasser sind vil mer wunder / kommen auß dem Jüdischen meer in das wasser. Bey dem wasser wechst ein frucht auff baumen / das heyst Tatel / die Heyden heysen es Kürnia / die frucht mag man nit abnemen / biß das die storchen hinein kommen / vnd vertreyben die Schlangen / denn das vnzyfer wonung hat vnter den baumen / vnd darauff vnnd die frucht wechst zwir im Jar. Es ist auch zu mercken / das man in der stat Babylonia gemeingklich zweyerley sprach red / Arabisch vnd Persisch. Es ist auch ein garten zu

Babylonia / darinn sind allerley thier / der selbig gart ist zehen meyl wegs lang vnd weyt vmbfangen / das sie nindert herauß mögen. In dem garten haben die Löwen ein besonder gemach / darinn sie außziehen / vnd den garten hab ich auch gesehen. In disem Königreych ist nicht streitpers volck. In dem kleinen India bin ich auch gewesen / das ist ein guts Königreych / sein hauptstat heyst Dib / In dem land sind vil Helffant / vnd auch thier / die heysen Surnosa / das ist einem Hirschen gleich / Denn es ist ein hoch thier / hat ein langen halß / der ist vier klaffter lang oder lenger / hat vornen hoch füß / vnd hinden kurtz / der thier sind vil in dem kleinen India. Es sind auch vil Sittich / Straussen / vnd Löwen / auch vil vögel / vnd anderer thier darinn / der ich nicht genennen kan. Es ist auch ein land / geheissen Zekarey / die hauptstat darinnen / heyst Samerchant / ist ein groß mechtig stat / in dem land ist ein besonder sprach / sie ist halb

[Seite 70]

Türkisch / vnd halb Persisch / sie sind streytper leut / vnnd in dem land essen sie kein brot. Es ist auch zu mercken / das ein Heydnischer Herr / genant Tämerlin / die land alle hat inn gehabt / zu den zeyten alß ich bey jm gewesen bin / bin auch in den landen allen gewesen / Aber vil ander land mehr hat er gehabt / darinn ich nit gewesen bin.

### **Von der grossen Tartarey.**

Ich bin auch gewesen in der grossen Tartaria / des landes gewonheyt ist / das sie in dem land nicht anders bawen denn preyen / Sie essen nicht brod / vnd trincken nit wein / aber roßmilch vnd Kamälmilch trincken sie / Sie essen auch Kamäl / vnd roßfleysch. Es ist auch zu mercken / das der König des lands / vnd sein landes Herrn mit weyb vnd kind / mit vieh vnd mit all jrem zugehören sommer vnd winter zu feld ligen / vnd von einer weyd zu der andern ziehen / denn es ist ein kleines land. Item / wenn sie einen König wehlen / so nemen sie jn / setzen jn auff einen weysen viltz / heben jhn zu dreyen malen mit dem viltz auff / darnach heben sie jhn auff / vnd tragen jn vmb das gezelt / setzen jn darnach auff ein König stul / geben jm ein gülden schwert in sein handt / So muß er denn schweren / alß jr gewonheyt ist. Item wenn sie essen oder trincken / so sitzen sie nider auf die erden / vnd dz thun alle heyden. Es ist auch nit streitberers volck vnter allen heiden / denn die weysen Tartaren / die auch in kriegem vnd reysen baß leyden mögen / denn sie / Denn ich von jn gesehen hab / das sie einem roß die adern geschlagen / vnd das selb blut auff gefangen / haben es gesoten / vnd geessen / das thun sie / wenn sie mangel haben an speyß. Ich hab auch gesehen / wenn sie eilen / das sie ein fleysch nemen / vnnd es dünn schneyden / legen es denn vnter den satel / reyten darauff / essen es dann so sie

[Seite 71]

hungert / Aber sie saltzen es am ersten / vnd meynen denn es sey nicht schat. Denn es wirt von der wirmen des roß trucken / vnnd wirt mürb vnter dem satel von dem reyten / das der safft herauß kombt / das thun sie wenn sie nit zeyt haben / die speyß zubereyten. Es ist auch gewonheit / wenn jr König zu morgens auff stet / so bringen sie jm roßmilch in einer gülden schalen / die trinckt er nüchtern.

### **In welchen landen ich gewesen bin / die zu der Tartarey gehören.**

Hie solt jr mercken / in welchen landen ich gewesen bin / die zu der Tartarey gehören. Ein landt das heyst Horoßma / so heyst die stat des landes Orgens / Ist ein Insel / ligt in einem wasser genant Edil / welchs sehr groß ist. Es ist auch ein land / geheissen Bastan / Sein hauptstat heist Zulat / ist ein gepirgisch land. Ein stat heyst Heytzighothan / die ist ein grosse stat. Saroy / das ist des Königreychs stuk des Tartarischen. Es ist auch ein stat / heyst Bolar / die hat manigerley thier. Auch ist ein stat / genant Ibisbur. Vnd ist ein stat / heist Asach / die heissen die Christen Alechena / die hat ein wasser / genant Tena / hat vil viehs / man fürt groß koken vnd galeen voller visch auß dem land / vnd wachß gen Venedig vnd Genua. Es heyst ein land Copstzoch / Sein hauptstat heyst Sulchat / In dem landt bawet man allerley getreid. Ein stat heyst Cassa / die leit bey dem schwartzen meer / hat zwo ringmaur / in der einen ringmaur sind sechstausent heuser / da sitzen Walachen / Griechen / vnnd Armenier. In der eussern ringmaur sind viertzig tausent heuser / da sitzen vilerley Christen. Römische / Griechische / Armenische / vnnd Surianische. Es sind auch drey Bischoff darinn / ein Römischer / ein Griescher / vnd ein Armenischer / auch vil Heyden / die haben da jren besondern Tempel. Es hat auch die stat

[Seite 72]

vier stet vnter jr / die auch bey dem meer ligen. Es sind auch zweyerley Juden in der stat / vnd zwo samlung darinn / vnd vier tausent heuser sind in der vorstat. Es heist ein stat Karkeri / die hat ein gutes land / das heist Suti / aber die Heyden heysen sie That / es sind Christen in Griechischem glauben / darinn hats ein guten weynwachß / leit bey dem schwartzen meer / in dem land ist S. Clement versencket worden / in das meer bey einer stat / genant Sarucherman. Ein land heyst Strachas / das ligt bey dem schwartzen meer / halten Griechischen glauben / Aber sie sind böß leut / denn sie verkauffen jre eygne kinder den Heyden / vnd stelen ander leuten jre kinder / vnd verkauffen sie / sind auch Rauber auff den strassen / vnnd haben ein besonder sprach. Sie haben auch ein gewonheyt / wenn einen das wetter zu todt schlecht / so

legen sie jhn in ein trugen / vnd setzen jn darinn auff einen hohen baum / darunter kombt denn das volck inn der selbigen gegent / bringen jr essen vnd trincken mit jn unter dem baum / Sie tantzen / vnd haben groß freud darunder / sie stechen ochssen vnd lemmer / vnd gebens durch Gottes willen / das thun sie drey tag nach einander / vnnd wenn die jarzeyt kombt / dieweyl noch der tod auff dem baum ligt / so kommen sie hin wider / vnd thun wie sie vor gethan haben / so lang biß der tod erfault / das thun sie darumb / denn sie meynen er sey heylig / darumb das jn das wetter erschlagen hat. Das Königreych zu Reussen / das ist auch zinßber dem Tartarischen König / vnd ist zu mercken / das vnter den rotten Tartaren / dreyerley geschlecht ist / eins heist Keyat / dz ander Jabu / dz drit Mugal. Auch ist zu mercken / dz die Tartarey drey monat tagreyß weit ist / ein breit eben land / darinn man kein holtz noch stein findet / denn nur graß. Die obgeschriben land gehören all zu der grossen Tartarey / in den allen ich gewesen bin. Ich bin auch in Arabia gewesen / darinn die hauptstat in Heydnischer sprach heyst Misir. Die stat in dem Königreich hat zwölfftausent gassen / vnd yegkliche gaß hat zwölfftausent heuser / In der stat sitzt

[Seite 73]

König Soldan / der ein König vber all Heydnisch König ist / vnd ein Herr vber all Heydenschafft / Er ist ein mechtiger Herr an silber / an gold / vnd an edlem gesteyn / hat teglich an seinem hoff zweintzig tausent man. Es ist zu mercken / das kemer König Soldan werden mag / er sey denn verkaufft.

### **Wie vil König Soldan gewesen / dieweyl ich in der Heydenschafft gewesen bin.**

Jr solt wissen / wie vil König Soldan gewesen / dieweyl ich darinnen war. Der erst König Soldan was genant Warachloch. Darnach wardt einer genant Mächaß / der ward gefangen / vnd zwischen zwei pretter gelegt vnd mitten von einander gesezt nach der lang. Nach jhm wardt einer genant Jusuph / bey dem was ich acht monat / der ward gefangen / vnd geköpfft. Nach dem ward einer genant Zachan. Darnach einer hieß Schyachin / der wardt auff einen eyßnen stecken gesetzt / Denn es ist in dem Königreych gewonheyt / wenn zwen mit einander kriegen vmb das Königreych / welcher denn dem andern obligt / vnnd jn in das gefencknuß bringt / So nimbt jhn der / der ob ist gelegen / legt jm Königkliche kleyder an / fñrt jn in ein hauß / das darzu gemacht ist / darinn sind eyßne stecken / setzt jn auff eynen / darauf muß er erfaulen. Nach dem ward einer König genant Mellekchastharff / der König rñffte ein hochzeyt zu Rom / vnd in aller Christenheyt auß / vnd war das sein schreyben vnd titel: Salbmander allmechtiger von Cartago / ein Soldan der edlen Saracien / ein Herr zu Puspillen / ein Herr des

obersten Gottes zu Jerusalem / zu Capadocia / ein Herr des Jordans / ein Herr in Orienten landt / da das siebent meer außgehet / ein Herr zu Bethlehem / da ewr fraw geboren wardt / vnser Niffel / vnd jr Son vnser Neff von

[Seite 74]

Nazareth. Ein Herr zu Synay von Calpharum / vnd des theyls zu Josaphat / ein Herr zu Sormoni / an dem berg sind gelegen zwen vnd sibentzig thürn / all verbracht mit marmelstein / Ein Herr des grossen forsch / vierhundert meyl lang / vnd wol besetzt mit zwey vnd sibentzig sprachen / ein Herr des Paradeyß / vnd die wasser die darauß fliesen / gelegen in vnserm landt Capadocia / ein Vogt der hellen / ein gewaltiger Keyser zu Constantinopel / ein Aroch von Keylamet / ein gewaltiger zu Galgarien / ein Herr des Thurnbaums / ein Herr da die Sonn vnd der Mon gat / vnd jugt vom höchsten zu dem besten / ein beschirmer des ersten Priester Johann in der verschlossen Rimaney / vnd ein vormunder zu Wadach / ein bewarer der zu Alexandria / ein anheber der festen star Babylonia / da die zwo vnd sibentzig sprach inn gemacht warden. Keyser / König / aller König / ein Herr der Christen / Jüden / vnd Heiden / ein freund der Götter. Also schreib er sich gen Rom / da er seiner tochter hochzeit haben wolt / Auff der hochzeit ich auch gewesen bin. Vnd jr solt wissen / das im König Soldans land gewonheyt ist / das die ehelichen frawen in der wochen / so jr freytag ist / frey sind / vnd jren mutwillen haben mit mannen oder mit ander dingen / darzu sie denn lust haben / dawider mögen weder jr mann noch niemand anders reden / Denn es also gewonheyt ist. König Soldan hat auch ein gewonheyt / wenn er auß dem land reyt / oder das frembd leut zu jhm kommen / so verbind er sein antlitz / das man jm darunder nit gesehen mag / vnd wen ein mechtiger zu jm gehet / so muß er doch drey stund nider knien / vnd die erden küssen / denn stehet er auff / vnd gehet zu jm / Ist er ein Heyd / so recket er jm bloß hend / Ist er aber ein Christ / so zeucht er die hand in den ermel / vnd recket jm den ermel / den muß er denn küssen / Vnd wenn der Soldan einen boten außschickt / so hat er auff den strassen an jegklicher herberg pferd stehen / mit allen zugehörungen / vnnd den bot den er außsendet / der hat schellen an der gürtel / die verbindet er mit einem

[Seite 75]

tuch / biß er schier zu der herberg kombt / so bindet ers auff / vnd lest sie klingen / wenn man jn an der herberg hört / so bereyt man jm ein pferd / das ers bereyt find / so reyt er zu der andern herberg / da findet er aber eins bereyt / das treybt er biß das er dahin kombt / da man jn hin geschickt hat / diß gefert hat König Soldan auff allen strassen. Es ist auch zu mercken / das König Soldan tauben außschickt mit brieffen / denn er groß feyndschaftt hat / vnnd fürcht

man halt jm die boten auff / am meysten schickt ers von Archey gen Damascon / denn ein grosse wüsten entzwischen ist. Es ist auch zumercken / wie das zugehet / In einer yegklichen stat / da es König Soldan haben will / muß man jhm zwo tauben bey einander ziehen / vnd muß jn vnter jr geäß zucker thun / gibt jn gnug / vnd lest sie nicht außfliehen. Wenn sie sich denn wol erkennen / so bringet man die tauben König Soldan / vnd behelt die tauben / zeychnet den tauber / das man weyß / auß welcher stat er sey / thut jn denn in ein sonder gemach / der darzu bereit ist / lest kein tauben mehr zu jm / gibt jm auch so vil nicht mehr zu essen wie vor / besonder nicht mehr zucker alß man vor gethan hat / das thut man darumb / das er sich sene an die stat da er vor gewesen ist / vnnd erzogen / auch das er dester balder dahin fliehe. Vnnd wenn man jn schicken will / so bindet man jm den brieff vnter die flügel / so fleugt er eines fliegens dahin auff das hauß / da er erzogen ist worden / da fecht man jn / vnd nimbt den brieff / vnd gibt jn / dahin er gehöret. Item / wenn ein gast zu König Soldan kombt / es sey ein Herr oder ein ander kauffman / so gibt er jm einen geleyts brieff / vnd wem er den in seinem land zeigt / der kniet nider biß er den brieff gelist / darnach küst er den brieff / erbeut dem gast grosse ehr vnd wirde / fürt jn von einer stat zu der andern / alß weyt das landt ist. Auch ist gewonheyt / wenn ein bot von einem andern Herrn auß frembden landen / (alß denn gewonheit ist in der Heydenschafft / das oft vnnd dick ein bot zu einem Herrn mit dreyhundert pferden kombt /

[Seite 76]

oder mit sechs hunderten) vnnd wenn sein König Soldan gewar wirt / so sitzt er auff seinen König stul / ziret sich mit gewand / vnd mit edlem gestein / lest siben fürheng für jn hencken / wenn nun der Herr / der gesand ist / für jn will / so thut man einen fürhang nach dem andern auff / so muß er sich zu yegklichem neygen / vnd die erden küssen / vnd wenn man den letzten auff thut / so kniet er nider für den König / der reckt jm denn die hand / die küst er jm / vnd richt sein botschafft auß. Es ist ein vogel in Arabia / der heyst Sacka / ist grösser denn ein Kranch / hat einen langen kragen / vnd einen breiten langen schnabel / er ist schwartz / hat groß füß / die sindt vnten gantz gleich wie ein ganß fuß / sind auch schwartz / Er hat ein farb alß ein Kranch / hat ein grossen kropff vornen an seynem halß / darein gehet wol ein vierteil auß einem eymer wassers ein. Der vogel hat an jhm die gewonheyt / das er zu einem wasser fleugt / vnd seinen kropff vol wassers fült / fleugt denn darnach in ein wüsten / darin kein wasser ist / schüt das wasser in ein grub / wo er die find auff einem felsen / auß seynem kropff / so kombt das geuögel / das denn in der wüst ist / trincket dauon / alß denn fecht er jm die vögel zu einer speyß / vnd das ist die wüst / da man zu des Machmets grab zeucht / da er begraben ist.

## Von Sanct Katharina Berg.

Das rot meer ist zweyhundert vnnd viertzig Welscher mey breyt / es hat den namen das rot meer / es ist aber nicht rot / sonder das erdrich / Darumb ist an etlichen enden rot. Es hat ein gestalt alß ein anders meer / Ligt gegen Arabia / vnd man fert gen S. Katharina dar vber / vnd auff dem berg bin ich nit gewesen / Aber von Christen / vnnd von Heyden hab ich es gehört / denn die Heyden auch dahin ge-

[Seite 77]

hen. Den berg heysen die Heyden Mantag / das ist alß vil gesprochen alß ein scheynungberg / darumb das Gott auff dem berg ist erschienen Moysi / alß die flammen der mit jhm darauff gered hat. Auff dem berg ist ein Kloster / darinn sind Griechen / hat ein groß Conuent / sie trincken kein weyn / leben alß die Einsidel / essen auch nicht fleysch / sein götlich leut / denn sie fasten allweg / darinn sind vil brinner der Ampeln / denn sie baumöls zu brennen vnd zu essen genug haben / von Gottes wonders wegen so da geschicht. Denn so die ölber zeitig werden / so kommen alle die vögel zusammen / die inn dem land sind / vnd ein yegklicher vogel bringt in seinem schnabel / ein auß auff S. Katharina berg / des bringen sie so vil dahin / das sie zuprennen vnnd zuessen gnug haben. In der selben kirchen hinder dem altar / ist die Sat / da Gott Moysi in dem brinnenden pusch erscheyn / vnd wenn die Münch dahin gehen / so sind sie barfuß / darumb das es ein heylige stat ist / Denn vnser Herr Moysi gebot / das er sein schuch abzüg / denn er an einer heyligen stat wer / vnd die stat heyst man die Gottes drey stapffel. Hinauff baß ist der groß altar / darinn ligen die beyn S. Katharine / der Apt zeygt den pilgern das heylthumb / hat ein silberins ding / damit das er das bein trucket / darauß gehet denn ein wenig öl / in schweyß weiß / das ist weder öl noch balsam gleich / das gibt man den pilgerin / vnd zeigt jn darnach S. Katharina haubt / vnd anders heylthumbs mehr. Ein groß wunderzeychen ist in dem Kloster / alß vil Münch in disem Kloster sein / alß vil ampel haben sie / die brinnen allweg / vnd wenn ein Münch sterben will / so nimbt sein ampel ab / vnd wenn sie lischt / so stirbt er / Vnd wenn der Apt stirbt / so find der / der in befigt nach der Meß / auff den altar einen brief / daran ist geschriben / der nam des mannes / der da Apt soll werden / vnd desselben ampel zündet sich selbs an. In der selben Apdey ist der brunn / den Moyses machet / da er mit der gerten auff den steyn schlug / dauon das wasser herauß floß. Nicht ferr von der selben Apdey / ist ein kirchen /

[Seite 78]

gestiftt in vnser Frawen ehre / da erschyn sie den München. Hinauff baß ist Moyses capellen / dahin er flog / da er vnsern Herrn sahe. Es ist auch an dem berg Helyas des Propheten capel. An der selben stat heist der berg Oreb / vnd naet bey Moses capeln / Welch ist die stat da vnser Herr jm die taffel / von den zehen geboten gab / da ist das hül da Moyses in lag / da er die viertzig tag fastet. Von dem selben tal gehet man durch ein grossen tal / kombt auff einen berg / darauff S. Katharina von einem Engel dahin getragen ward. In dem selben tal ist ein kirch gebawet in der viertzig marterer ehre / darinn singen die Priester oft Meß / das tal ist kalt. Da gehet man auff S. Katharina berg / vnd an die stat da sie von den Engeln hin getragen ward / ist nichts da denn ein hauffen stein / Aber ein capeln ist vor da gewesen / die ist zerstört. Es sindt auch zwen berg / einer geheissen Synai / darumb das sie nahet bey einander sind / denn nur ein tal darzwischen ist.

### **Von dem durren Baum.**

Nicht ferr von Ebron ist das tal Mambre / darinn der dürr baum ist / den heissen die Heyden Kurrthereck / man heyst jn auch Sirpe / der ist gewesen seyder Abrahams zeytten / ist allweg grün gewesen / bis vnser Herr an dem Creutz gestorben ist / Nach seinem sterben da wardt er dürr. Nun findet man in der Prophecey / das ein Fürst gen Occident wardts der sonnen das heylig Grab mit den Christen gewinnen soll / vnd Meß vnter dem durren baum lesen lassen soll / alß denn soll der baum wider grün werden / vnnd frucht bringen. Die Heyden haben jn in grossen ehren / vnnd hüten sein wol. Er hat auch die tugent / wenn jhn einer / der den fallenden siechtagen hat / bey jm tret / so felt er nit mer / vnd vil mehr ander tugent / darumb sein wol zu hüten ist. Es

[Seite 79]

sind von Jerusalem zwo gute tagreyß gen Nazareth / da vnser Herr geboren ist / das ist erwan ein gut stat gewesen / aber nun ist es ein klein dorff / vnd die heuser stehen ferr von einander. Aber es hat gerings vmb gebirg / darinn ist ein kirch gewesen / da ward vnser Frawen der gruß von dem Engel Gabriel gegeben. Es ist aber nun nichts da / denn ein seul der hüten die Heyden gar wol / von des opffers wegen / so die Christen dahin bringen / das nemen sie / vnnd sind jm doch feyndt. Sie dörfen jhn aber nichts thun / von gebot des Soldans wegen.

## Von Jerusalem / vnnd dem heyligen Grab.

Da ich zu Jerusalem was / da was ich inn einem grossen krieg / vnnd vnser lagen dreyszig tausent bey dem Jordan / auff einer schöne weyte / das macht das ich die heiligen stet nit gar wol gesehen / noch durchwandelt hab / aber etwas doch daruon geschriben. Ich bin zwir zu Jerusalem gewesen mit einem Koldigen / der hieß Joseph. Jerusalem leit im gebirg / hat grossen abgang an wasser / die Heyden heissen Jerusalem Kurtzitald. Da das heylig Grab ist / da ist ein schöne kirchen hoch / ist mit pley vberdeckt / ist vor der stat gewesen / nun ist sie am ort in der stat. Alß man erst in der kirchen kombt auff die rechten hand / ist der berg Caluarie / darauff Christus gemartert ist worden / vnnd ist zwölff staffel hoch / vnd ist ein capel darob / darinn man find Priester auß Priester Johannis landt. In der kirchen enben dem berg / ist ein altar / da leyt die seul / daran vnser Herr gebunden ward alß man jhn / geyßlet. Bey dem selben altar zwo vnnd viertzig staffel vnter der erden / da ward das heilig Creutz gefunden / vnd der zweyer Schächer. Alß man in den Tempel gehet / auff die rechten hand hinein / ist das heylig Grab / ein herrli-

[Seite 80]

cher Tabernackel / vnd wenn man hinein gehet zu der rechten hand / ist das recht grab darein man niemandt legt / denn es sey ein grosser Herr / Aber ein stein von dem heyligen Grab ist in des Tabernackels maur eingemauret / den küssen die pilger / vnd bestreichen sich damit. Es gehet auch ein scheyn an dem Oster abent auf / auß dem heyligen Grab / alß ein feuer / dahin kombt groß volck auß Armenia / Syria / vnd auß priester Johannis land / den schein zusehen. Vor der stat ist S. Stephans kirch / da er ist versteinet worden / vnd gegen dem tal Josaphat wardts / ist die gülden porten vor der kirchen / da das heylig Grab ist. Nicht ferr dauon / ist das groß Spital zu S. Johans / da behelt man siech leut / das Spital hat hundert vnd dreissig sewlen. Noch ist ein anders da / das stehet auff vier vnnd fünfftzig marmel seulen. Vnterhalb des Spitals / ist ein schöne kirch / die heist zu der grossen vnser Frawen. Zu nechst dabey ist auch ein kirchen / geheissen zu vnser Frawen / Da waren Maria Magdalena / vnnd Maria Cleophe / vnd zugen jr har auß / da sie Got an dem creutz sahen. Vor der kirch da das heylig Grab ist hinwartz / ist der Tempel vnsers Herrn / der ist gar schön hoch / vnnd scheublet / er ist auch weit / vnd mit zyn vberdeckt. Es ist auch ein schöner platz darumb mit heusern / der ist gepflastert mit weissen marmelsteinen / es lassen die Heyden weder Christen noch Juden darein. Zu nechst bey dem grossen Tempel / ist ein kirchen / die ist mit pley bedeckt / die heist man Salomonis stul. Auff die lincken hand / ist ein pallast / den heist man Salomonis Tempel / da ist ein kirch in S. Anna ehre gebawet / darinn ist ein prunn / da macht vnser Herr

den Bedtrisen gesundt. Nicht ferr dauon ist Pilatus hauß / vnd nahent dabei ist Herodes hauß / der die kindlin ließ tödten. Ein wenig fürbaß / ist ein kirchen die heist zu S. Anna / da ist ein arm von S. Johannes Chrisostomus / vnd das mehrer teyl von S. Stephans haubt. Es ist ein gaß da / wenn man will gehen auff den berg Syon / da ist S. Jacobs kirchen. Nicht ferr von dem berg / ist vn-

*[Seite 81]*

ser Frawen kirchen / da sie wonung gehabt hat / vnd auch da gestorben ist. Alß man gehet auff den berg Syon / ist ein capel / darinn ist der steyn der auff das heylig grab gelegt wardt. Es ist auch ein seul darinnen / daran vnser Herr gebunden wardt / da jn die Juden schlugen / denn daselb Annas hauß gewesen ist / der der Juden Bischoff was. Hinauff baß zwen vnd dreyszig staffel / ist die stat da vnser Herr seynen Jüngern die füß wusch / daselbst nahent ward S. Steffan begraben. Es ist auch da die stat / da vnser Fraw die Engel höret Meß singen. In der selben capellen nahent bey dem grossen altar / sassen die heylig Geyst zu jn kam. An der selben stat begieng vnser Herr den Ostertag mit seinen Jüngern. Der berg Syon ist in der stat Jerusalem / vnd ist höher denn die stat. Vnter dem berg ist ein schöne burg / die hat König Soldan machen lassen. Auff dem berg sind begraben König Soldan / vnnd König Daud / vnd vil ander König / Jenseits des bergs Syon von Salomons Tempel / ist das hauß / da vnser Herr die Junckfraw erwecket von dem todt. Auch ist die stat da Esaias der Prophet begraben ist. Vor der stat Jerusalem ligt der Prophet Daniel begraben. Zwischen dem berg Oliueti vnd Jerusalem / da ist das tal Josaphat / vnd langet an die stat. Es gehet ein bach hinauß baß in dem tal Josaphat / da ist vnser lieben Frawen grab viertzig staffel vnter der erden. Nicht ferr dauon ist ein kirchen / da sindt begraben / Jacob vnd Zacharias die Propheten. Ob dem tal ist der Olperg / Zu nachtst bey dem berg / ist der berg Galilee. Von Jerusalem an das rot meer sind zweyhundert stadia / vnnd ist hundert vnd fünfftzig breit. Der Jordan rinnet in das rot meer / nit ferr dauon ist S. Johans kirchen / vnnd ein wenig hinauff baß / baden sich die Christen gemeingklich in dem Jordan / denn er ist nit groß noch tieff / er hat aber gut visch. Er entspringt von zweyen prunnen auß einem berg / der ein heyst Jor / der ander Dan / dauon hat er den namen. Er rinnet durch ey-

*[Seite 82]*

nen see vnter einem berg hin / vnd kombt auff ein schöne weite / darauff die Heyden in dem jar oft marckt haben. Auff der selben weit ist S. Jacobs grab. Vnd wir lagen mit einem jungen König wol mit dreissigtausent mannen darauff / denn vns nur der Türckisch König jm gelihen het. Es sindt vil Christen vmb den Jorden / vnd haben vil kirchen dabey. Es ist zu mercken /

alß man zelt vor Christi geburt / zwölffhundert vnd in dem achtzigsten jar / da gewonnen die Heyden das heylig Grab. Ebton leyte von Jerusalem sibent leg / vnd ist die hauptstat von Philisten. Zu Ebron sind die Patriarchen greber Adams / Abrahams / Jsaacs / Jacobs / vnnd jrer weyber Eua / Sara / Rebecca / vnd Lya / da ist ein schöne kirchen / der hütten die Heyden fast / haben sie in gressen ehren von der heyligen Väter willen / die daligen. Sie lassen auch weder Christen noch Juden hinein / sie haben denn vrlaub von König Soldan / vnd sprechen wir seyen nit würdig das wir an solche heylige stet gehen sollen. Vor der stat Misir / welche die Christen heysen Cayr / ist der garten / da der balsam inn wechst / vnd wechst niendert mehr / denn daselbs / vnd inn India / König Soldan nimbt groß gut von dem balsam ein / die Heyden felschen jn mit mancherley / Jn felschen auch die kauffleut vnd appotecker / mit mancherley das sie darein thun / darumb das sie vil daran gewinnen. Aber rechter balsam ist lautter vnd klar ( vnnd hat ein guten geschmack / ist gelfarb / Ist er aber dick vnd rot / so ist er nicht gerecht. Nim ein tropffen balsam in die hand / vnd heb jn gegen der sonnen / ist er gerecht / so magst du der hitz von der sonnen nicht geleyden / denn dich dunckt du habest sie in einer grossen glut. Oder nim ein tropffen balsam an ein messer / vnd hab jn gegen einer glut / verprint der balsam / so ist er gerecht. Oder nim ein silbern schaln / oder ein silbern pecher vol geyßmilch / rür sie fast / thu ein tropffen balsams darein / ist er gut / so gerint die milch zu stund / mit dem beweret man den balsam.

[Seite 83]

### **Von dem Paradeyß.**

Mitten in dem Paradeyß ist ein prun / da entspringen vier wasser auß / die gehen durch mancherley landt / Das erst heyßt Phison / rint durch India / In dem wasser findet man vil edels gestein vnnd gold. Das ander heyst Nylus / das rint durch Morenland / vnnd Egypten. Das drit heyst Tigris / rint durch Asia / vnd durch das groß Armenia. Das vierdt heyst Eufrates / das rinnet durch Persia / vnnd durch das klein Armenia. Von den vier wassern hab ich drey gesehen / das ein ist Nilus / das ander Tigris / das drit Eufrates / vnnd in den landen da die wasser durch rinnen / bin ich manich jar gewesen / vnd hab darinn gutes vnd arges versucht / dauon auch gar vil zusagen were.

### **Von dem grossen India.**

In dem grossen India bin ich nit gewesen / da der pfeffer inn wechst / Aber ich hab es wol vernommen von den heidnischen landfarern / die gesehen haben / wie er wechst. Zu dem ersten hab ich von jn vernommen / vnnd gehöret / er wechst bey einer stat / genant Lambe / in

einem wald / den heissen sie Lambor / der selb wald ist wol vierzehen tagreyß lang. In dem selben wald sind zwo stet / vnd vil dörffer / darinn sind Christen / ist ein sehr hitzigs land. Der pfeffer wechst auf baumen / die sind den wilden weynreben gleich / dieweyl er grün ist / binden sie jn an stecken / alß die weynreben / die baum tragent sein gar vil / vnd wenn sie grün werden / so sind sie zeyttig / denn bricht man sie ab / list sie alß die weynreben / vnnd dorren jn an der sonnen / so lang biß er dürr worden ist. Es wechst dreyerley pfeffer / langer vnd schwartzer / der wechst mit den plettern. Darnach wechst weysser / der ist der best / den behalten sie in jrem landt / aber sein wechst nicht vil / alß des andern. Es sind auch vil Schlangen da / das macht die

[Seite 84]

hitz. Etliche sprechen / wenn man den pfeffer ablesen will / machen sie feuer in dem wald / damit vertreyben sie die Schlangen / darumb wirdt der Pfeffer schwartz / aber es ist nichts / denn macht man feuer darein / so würden die baumen dürr / vnd trügen nicht mehr / Aber wist das sie jr hend waschen / von öpffeln die heyssen Lyuon / oder mit anderm kraut / so fliehen die schlangen von dem geschmack / alß denn lesen sie den pfeffer on sorg. In dem selben land wechst auch gut ymber / vnd vil ander spetzerey vnd gewürtz.

### **Von Alexandria.**

Alexandria ist wol bey sibem Welscher meyl lang / vnnd bey dreyen breit / ist ein schöne stat / das wasser Nilus rinnet bey der stat inn das meer / die stat hat anders kein wasser zu trincken. Sie haben in Cistern in die stat geleyt. Es kombt auch groß kauffmanschafft dahin auff dem meer auß Welschen landen von Venedig / vnd von Genua. Es haben auch die von Genua zu Alexandria jr besonder kauffhauß / vnd die von Venedig des selben gleichen. Zu Alexandria ist gewonheytt / wenn es vesper zeyt ist / so müssen die Walhen all in jr kauffhauß gehen / dörffen nicht lenger hin für in der stat sein / denn es jn verboten ist bey leyb vnd gut / denn kombt ein Heyd / spert das kauffhauß zu / tregt den schlüssel mit jm / biß morgens so kombt er / vnd thut wider auff / denn sie besorgen die Walhen gewinnen die stat / alß sie eins malß ist gewonnen worden vom König zu Zippern. An der porten zu Alexandria / ist ein schöner hoher thuren / nicht lang ist auff dem selben thurn ein spiegel gewesen / da hat man jn gesehen von Alexandria biß gen Cippern auff dem meer / denn was sie thetten / das sahe man alles zu alexandria in disem spiegel / denn der König von Zippern zu den zeytten mit Alexandria kriegt / kondt jn doch nichts angewinnen. Da kam ein Priester zu dem König von Zippern /

[Seite 85]

vnd sprach: Was er jm geben wolt / das er den spiegel zerprech / Jm verhiess der König / wer es sach / das er den spiegel zerbrech / so wolt er jm in seinem land ein Bistumb geben / welches er wolt. Also gieng der Priester gen Rom zu dem Bapst / vnd sprach: Er wolt den spiegel zu Alexandria brechen / das er jm das erlaubt / denn er Christlichs glaubens verlaugen must. Er erlaubt jm das / doch das er das thet mit Worten / vnd nicht mit Wercken / noch mit dem hertzen. Nun thet er das von Christlichs glaubens wegen / denn die Christen von den Heiden durch den spiegel auff dem meer grossen schaden empfiengen. Der Priester hub sich von Rom gen Alexandria / vnd bekeret sich in der Heyden glauben / lehret jr geschriff / ward ein Heydnischer Priesert / vnd jr Prediger / lehret si: Heydnischen glauben / sie hetten jn in grossen ehren vnnd wurden / darumb das er ein Christen Priester was gewesen / vertrauten vnd glaubten jm gar wol / sprachen zu jm: Welchen Tempel er in der stat wolt / den wolten sie jhm sein lebtag geben. Es was auch ein Tempel mitten in dem thurn da der spiegel auff was / des selben Tempels begeret er sein leben lang / den gaben sie jm / mit sampt dem schlüssel zu dem spiegel / da was er neun jar auff. Darnach auff etliche zeyt / empot er dem König von Cippern / das er keme mit galeen / so wolt er den spiegel zerprechen / denn er jn in seiner gewalt het / vnd das er gedecht / wenn er den spiegel zerprech / das denn die galeen da weren / das er darauff keme. Also kamen eins morgens vil galeen / Er schlug den spiegel drey schleg / vnd von dem klang / erschrack das volck in der stat / waren all auff / lieffen zu dem thurn / vmbfielen jn / das der Priester nicht dauon mocht. Da sprang er durch ein fenster auß dem thurn in das meer / vnd fiel sich zu todt. Nicht lang darnach kam der König von Cippern / mit grosser macht auff dem meer / vnnd gewan Alexandria / het sie drey tag inn. Da kam König Soldan / vnnd zog auff jn / da mocht er nicht bleyben / prennet die Stadt auß / vnnd fieng das volck /

[Seite 86]

füret Weyb vnnd Kindt / mit leyb vnnd mit gut mit jm hin.

### **Von einem grossen Risen.**

Es ist auch zu mercken / das in Egypten landt ein Riß gewesen ist / hat geheysen in Heidnischer sprach Allenkleiser. In dem landt ist ein stat geheissen Misir / Aber die Christen heissen sie Cayr / in dem land ist des Königs Soldans haubtstat / In der selben stat sind zwölfftausent backöffen. Nun ist der benant Riß so starck gewesen / das er auff ein tag ein pürd holtz hinein getragen hat / damit man die öffen all geheytzt hat / darumb hat jm ein

yegklicher peck von seynem offen zu lohn geben ein brot / das macht zwölfftausent brot / die er alle des einen tags aß. Des selben Risen schynbein ist zu Arabia in einem gepirk zwischen zweien gepirgen / Da ist gar ein tiffs tal / ein eyteler felß / vnnd rinnet ein wasser darein / so tieff in dem tal / das man es nicht gesehen mag / man höret es nur sausen. In dem selben tal ist des Risen schynbein gelegt zu einer prucken / wer dahin kombt / er sey reytenant oder gehent / der muß durch das schynbein außziehen. Es ist auch auff einer strassen das kauffleut dahin kommen / vnnd dadurch ziehen / denn diß gepirg so eng ist / das man keinen andern weg / denn den selben haben mag / Das peyn schetzen die Heyden einen Freysengeck / das macht alß vil alß ein guter bogenschuß oder mehr / da selbst nimbt man zol von den Kauffleuten / von dem selben zol kauffet man paumöl / salbt das peyn damit / das es nicht erfaul. Es ist nicht lang zeyt / das ein Soldan ein pruck het lassen bawen / bey dem peyn ( es ist zweyhundert jar / wie denn die zal an der prucken geschriben stehet) auff das wenn ein Herr mit grossem volck dahin kommet / das er vber die prucken / vnd nicht durch das beyn ziehe / wer aber durch wunders

[Seite 87]

willen hin durchziehen will / der mag es wol thun / das er da von sagen müg / das doch in disen landen ein vn glaublichs ding / vnd doch sicherlichen war ist / vnnd wenn es nicht also wer / wolt ichs nit schreyben.

### **Wie mancherley die Heyden glauben haben.**

Es ist auch zu mercken / das Heyden fünfferley glauben haben. Von erst glauben etliche an einen Recken / der ist genant gewesen Aly / ist ein grosser ächter der Christenheyt gewesen. Zum andern glauben etliche an einen hat geheysen Molica / der ist ein Heydnischer Priester gewesen. Zum dritten glauben etliche / alß die drey König geglaubet haben / ehe das sie sindt getaufft worden. Zum vierdten glauben etliche an das fewer. In solcher meynung da Abel Adams Son dem allmechtigen Gott sein opffer brecht / vnd die flammen des fewers was das opffer / darumb glauben sie an das opffer. Zum fünfften glauben etliche / der meyst theyl der Heyden / on einen hat geheysen Machmet.

### **Wie der Machmet / vnd sein glaub auff kommen sey.**

Hie ist zu mercken von dem Machmet / wie er auffkommen ist / vnd wie er sein glauben auffbracht hat. Sein Vatter vnd Mutter ist ein arms volck gewesen. War bürtig auß Arabia / vnnd da er dreyzehen jar alt ward / gieng er auß in das ellend / kam zu kauffleuten / die

wolten in Egypten land ziehen / bat sie das sie jn mit jn liessen. Sie namen jn auff / das er jn der Kamäl vnd roß hütten must / vnd wo der Machmet gieng oder stund / da war allweg ein wolcken ob jm / der was schwarz / da sie in Egypten land kommen / schlugen

[Seite 88]

sie sich bey einem dorff nider. Nun waren der zeit Christen in Egypten land. Da kam der Pfarherr desselben Dorffs / lud die Kauffleut / das sie mit jm essen / das theten sie / schafften mit dem Machamet / das er jn die Kamäl vnd Roß hüten solt / das geschach. Alß sie nun all in des Pfarhers hauß kommen waren / fragt der Pfarherr / ob sie alle da weren: die Kauffleut sprachen / wir sein all da / biß an einen knaben / der hüt vns der Kamäl vnd der Roß. Nun het der Priester in einer Prophecey gelesen / wie einer von zweyerley geschlechten geboren solt werden / der einen glauben wider den Christlichen glauben solt auffbringen / vnd zu einem zeychen / wa der mensch were / da wurd ein schwarzer wolck ob jhm sein. Der Pfarherr gieng hinauß vnd sach ein schwarzen wolcken ob dem knaben stahn / da der Machamet was / als er sie nun gesehen hett / bat er die Kauffleut das sie den knaben brechten. Sie brachten jn / der Pfarherr fragt jn wie er hieß: Er sprach / Machamet / das het der Priester auch in der Prophecey funden / vnd mehr wie er ein mechtiger man solt werden / solt auch die Christenheynt fast beschweren / vnd sein glaub solt nit zu tausent jar gelangen / solt darnach wider abnemen. Da der Pfarherr vernam / das er Machamet hieß / vnd den schwarzen wolcken ob jm sahe stahn / da verstund er / das diß der mensch were / der disen glauben auff solt bringen / vnd er satzt jn vber die Kauffleut an seinen tisch / erbot jm groß ehre / Nach dem essen fragt der Pfarherr die Kauffleute / ob sie den knaben kenten / sie sprachen nein / er were zu jn komen / het sie gepeten / das sie jn mit in Egypten faren liessen. Der priester hub an / sagt jn / wie er in einer Prophecey gelesen het / wie diser knab wider die Christen einen glauben auffbringen solte / dadurch sie fast gedrungen solten werden / vnd zu einem zeichen solt alweg ein schwarzer wolcke ob jm stahn / er zeigt jn den wolcken / vnd sprach / als er auff der Galeyen war / da war auch die wolck darob / vnd nu als er hierein komen ist / steht der wolcken aber ob jm / vnd sprach

[Seite 89]

zu dem knaben / Du wirst ein grosser lerer / vnd wirst einen besondern glauben setzen vnter den Heiden / wirst die Christen vast trucken mit deinem gewalt / vnd dein geschlecht wirt auch grossen gewalt gewinnen / Nun bitt ich dich / das du mein geschlecht Armeni mit friden lest / das verhieß er jm / zoch hin mit den Kauffleuten gen Babiloni / ward ein grosser meister Heidnischer schriff / predigt den Heiden vor / sie solten glauben an Gott der himel vnd erd

geschaffen het / vnd nit an die Abgötter / denn es wer eins menschen gescheft. Sie hetten ohren vnd hörten nicht / sie hetten augen vnd sehend nicht / Sie hetten mund vnd redeten nicht / Sie hetten füß vnd giengen nicht / Sie möchten jn auch nicht helffen wider an seel noch an leib / Vnnd bekert den König zu Babylonia / vnd vil volcks mit jm. Darnach nam jhn der König zu jm / vnd gab jhm gewalt vber das land / das richtet er auß / Alß nun der König starb / nam er des Königs haußfraw / ward gewaltiger Telpha / das ist also vil gesprochen / als ein Bapst / Er het vier mann bey jm / die waren wol nach Heidnischer sprach gelert / vnd befohl eim yeglichen ein ampt. Dem ersten befohl er das geistlich gericht / der hieß Omar. Dem andern das weltlich gericht / der hieß Otman. Der drit hieß Abubach / dem befohl er die Wag / vnd das Handwerck / Also / das er darauff sehe / das ein yeglicher sein handwerck getrewlich arbeiten solt. Der vierdt hieß Aly / den macht er zu eim Hauptman vber sein volck / vnd schickt jn in Arabiam / das er die Christen bekert / denn diser zeyt Christen darinnen waren / Wer sich aber nicht bekeren wolt / das er den mit dem schwert darzu trünge. Man list in dem Heidnischen Buch / genant Alkoran / das er auff einen tag neuntzig tausent mann in Arabia von Machametz glauben wegen erschlagen hette / vnd bekert das gantz land in Arabia. Da gab jm Machamet ein gesetz / wie sie sich halten sollen gegen Got / der Himel vnd Erden geschaffen hat / vnd das gesetz der Heiden hebt sich also an. Von erst / wenn ein kneblein geboren wird / vnd kompt

[Seite 90]

zu dreyzehnen jaren / so sol mans beschneiden / vnnd hat jn fünff tag zeit gesetzt / die sie teglich verbringen sollen / das erst gebot ist. So der tag erst herprecht / das ander zu mittem tag / das drit zu vesper zeyt / das vierdt ehe das die Sonn vntergeht / das fünfft / wenn sich tag vnd nacht scheidt. Mit den vier tagzeyten loben sie Got / der himel vnd erde geschaffen hat. Mit dem fünfften bitten sie Machameten / das er jr bote gegen Gott sey / vnd zu yeglicher tage zeyt müssen sie in den Tempel gehn / vnd wenn sie in den Tempel gehn wöllen / so muß ein yeglicher den mund / hend / füß / ohren / vnd augen waschen. Item / wenn einer mit seinem weib sündiget / so darff er nicht in den Tempel / biß das er sich an allen seinem leib gewasschen hat / das thun sie in einer solchen meinung / gleich wie die Christen peichten. Vnd der Heid meint / wenn er sich wescht / er sey als rein als ein Christ / der mit gantzer rew für dem priester gebeicht hat. Vnd wenn sie in den Tempel gehn wöllen / so zihen sie vor die schuch ab / gehn parfuß hinein. Sie dürffen auch kein waffen noch schneidens ding hinein tragen / lassen kein frawen in den Tempel / dieweil sie drinn sind. Vnd wenn sie in den Tempel kommen / so stehn sie nach einander / sie legen die hend neben einander / neygen sich vnnd küssen die erden / Jre Priester sitzen für jhn auff einem stul / einer hebt jn das gepet

an / so sprechen sie jms nach. Es darff auch in dem Tempel keiner mit dem andern reden / noch keiner den andern ansehen / biß sie jr gepet verbringen. Sie setzen auch in dem Tempel keinen fuß für den andern / sie gehn nit hin vnd her / sehen auch nit hin vnnd her / sonder sie stehn stil an einer stat / so lang biß das sie jr gepet gantz verbringen / vnd wenn sie das gantz volbracht haben / so grüßt einer den andern / vnd gehn denn erst auß dem Tempel. Item / sie lassen auch kein tier in den Tempel / haben auch kein gemäl noch bild darinn / sonder nur schrift / gewechß / rosen / vnd blumen / Sie lassen auch keinen Christen in jhren Tempel / Es darff auch kein

*[Seite 91]*

Neid in jrem Tempel außspeyen / husten / noch nichts solches thun / wenn es aber einer darinnen thet / so must er auß gehn / must sich wasschen / darzu must er vil red von den Heiden hören / wenn einer husten / niesen / oder außwerffen wil / so muß er herauß für den Tempel gehn / vnd muß sich darnach wesschen. Auch ist gewonheit / das sie den Feirtag feyren / wie wir den Sonntag / vnd wer an jrem feyrtag nicht in den Tempel geht / den nimpt man / vnd bindt jn auff ein leytern / tragen jn in der stat von einer gassen zu der andern / binden jhn für den Tempel / biß jr gebet volbracht ist / vnnd schlagen jn denn zu fünff vnd zwentzig malen auff seinen blossen lieb / mit einer ruten / er sey reich oder arm. Was jn an jhrem feyrtag wird von jrem vich / das geben sie alles in das spital. Es sprechen auch jre Priester / wenn sie an dem feirtag jr gebet volbringen / so mögen sie wol arbeiten / denn arbeit sey heylig / vnnd der mensch begehe mehr sünd mit müssiggehn denn mit arbeit. Darumb erlauben sie jrem volck am feyrtag / wann sie jr gebet volbracht haben / zu arbeiten / vnd wenn sie an dem feyrtag jr gebet volbringen / so heben sie jr hend gegen Gott auff / vnd bitten all mit gemeiner stimm / rach vber die Christenheit / vnnd sprechen / Allmechtiger Gott / wir bitten dich / das du den Christen kein einigung gebest / denn sie sprechen wenn die Christen miteinander eins sein / vnd sie frid miteinander haben / so ligen sie vnter / Sie haben auch dreyerley Tempel / einen darein sie all gehn / das ist die Pfarkirchen. Der ander ist / darein die priester gehn / das ist als ein Closter / vnd sie haben auch jre pfründ darin. Der drit ist / darin die König vnd die mechtigen Landsherrn jhr begrebnuß haben / darinn be herbergen sie arme leut / durch Gottes willen / es seyen Christen / Heiden oder Jüden / vnd der Tempel ist wie ein Spittal. Es heist auch der erst Tempel / Mesgit / der ander Medrassa / Der drit / Amarat. Sie lassen auch keinen todten in den rechten Tempel begraben / Sie begrabens auff das feld / vnd auff die Landstrassen / das thun sie darumb / wer für sie

[Seite 92]

geht / das der Gott für jn bitte. Vnnd wenn denn einer sterben wil / so stehens vmb jn / sprechen jm zu / das er an Gott gedenck / vnd Gott anruff / das er sich vber jn erbarm / Vnd wan er gestorben ist / wasschen sie jn aussen / vnd tragen jn jr Priester mit gesang zu dem grab / vnd begraben jn. Es müssen auch die Heiden ein Monat in dem jar fasten / vnnd die fast verkert sich all jar in eim andern monat / vnd fasten den gantzen tag vngessen vnd vngetruncken / so lang biß sie den stern an dem himel sehen / denn so geht der Priester auff den thurn vnnd rüfft dem volck zu dem gebet / so gehn sie denn zu jhrem Tempel / vnd verbringents / als denn gehn sie heim in jr hauß / essen vnd trincken die gantze nacht / biß an den tag / fleisch vnd was sie gehalten mögen. Auch ligen sie in jrer fasten nicht bey jren weyben / Es sey denn das ein fraw schwanger sey / oder in das kindpet leyt / die mag des tags wol essen / deßgleichen auch die krancken / Sie nemen auch kein zinß ein / in jhrer fasten / weder von hauß noch von keinerley ding / dz zinßber ist.

### **Von der Heiden Ostertag.**

Wenn die Heiden die vier wochen jr fasten verbringen / so haben sie drey tag hinnach Ostern / vnd zu morgens an dem Ostertag / gehn sie in den tempel / verbringen jr gebet / nach jrer gewonheit / vnnd wann sie es volbracht haben / so geht denn das gemein volck hin / legt harnisch an / kommen für des obersten priesters hauß / herren vnd knecht der stat / nemen darnach in desselben priesters hauß den tabernackel / zieren denselben mit gülden vnd mit samantintüchern / darnach nements die obersten vnnd die besten / tragens für jren tempel / Vnd für den tabernackel tregt man jr panir / vnd alle spilleut / die man gehalten mag / die gehen auch für an hin / vnd wann sie es für den tempel pringen / so setzen sie es nider / alß denn geht der oberst priester in den tabernackel / pre-

[Seite 93]

diget jn darinn. Vnd wenn er gar gepredigt hat / so geben sie jm ein schwert in die hand / das zeucht er auß / vnd spricht gegen dem volck / Ruffet Gott an / das er vns gegen allen den krafft vnd macht gebe / die wider Machametz glauben sind / das wir jn mit dem schwert obligen / als denn reckens alle jre hende auff / vnd bitten vnsern Herrn / das das geschehe / darnach gehn die mechtigen Herren in den Tempel / vnd peten / dieweil muß das gemein volck des Tabernackels vnd der herren hüten / vnd wenn sie jr gepet verbringen / so nemen sie denn den Tabernackel vnd den Priester darinn / tragen jhn in sein hauß mit den spilleuten vnnd mit jrem Panir / nach dem sie denn in jr heuser gehn / haben groß freud die drey tag.

### **Von dem andern Ostertag.**

Darnach vber ein Monat / so haben sie aber ein Ostertag / Abraham zebe genant / darauff stecken sie leber vnd oxsen / geben armen leuten durch Gottes willen / Abraham zu ehren / darumb das er vnterthenig was / vnd Gott seinen son geopffert wolt haben. In diser gehn die Heiden zu Machametz grab / vnd zu dem Tempel / den Abraham gebawet hat / der ligt für der stat / vnd Machamets grab ist geheissen Madnia. An disem Ostertag vberlegt König Soldan Abrahams Tempel mit einem samaten tuch / das ist schwartz / darab schneidt jr Prister einem jeglichen Heidnischen Kirchuerten / der da hin kompt / einen fleck / das er den mit jhm tregt / zu einem warzeichen / das er da gewesen sey.

### **Von der Heiden gesetz.**

*[Seite 94]*

Die gebot die Machamet den Heiden gegeben hat / sind dise. Zum ersten hat er verpoten / das sie jhr bert nicht sollen noch dörrffen abscheren / denn es wider die gebot Gottes sey / denn er Adam den ersten menschen in seiner göttlichen gestalt beschaffen hat. Vnd sprechen / auch die Heiden / wer sich anders / denn jn Gott geschaffen hab / verkere / der thue wider das gebot Gottes / er sey jung oder alt. Sie sprechen auch / wer seinen bart scheret / der thue es in vbermut vnnd in hoffart / nur das er sich gegen der welt zieret / vnnd der ein wolgefallen damit thue / verschmecht das geschefft Gotes / sonderlich thun es die Christen / die dienen jren frawen damit / das ist ein grosse widerwertigkeit an jhnen / das sie jr gestalt / die jn Gott geschaffen hat / vmb hoffart willen verkeren. Auch hat Machamet den Heiden geboten / das keiner gegen dem andern den hut ab thun soll / noch emplössen / weder gegen Königen / Keysern / edlen noch vnedlen. Wenn aber ein mechtiger für jn geht / so neyget er sich / vnd kniet für jn nider. Sie sprechen / wenn eim Vatter oder mutter / oder ein ander freund stirbt / gegen dem sol man das haubt blössen / Vnd wenn sie einen klagen / so ziehen sie den hut ab / werffen den von jn auff die erden / vnnd denn klagen sie jn. Es hat auch Machomet erlaubt / das einer so vil weiber nemen mag / als vil er jr ernerer mag. So ist auch jr gesatz / wann ein fraw schwanger wirt / das jr mann nicht mehr zu jr kompt / biß sie herfür geht / vnd des Kindes geniest / in der andern zeit mag er wol ein schlaff weib haben. Es sprechen auch die Heiden das sie nach dem jüngsten tage / auch gleich frawen haben sollen / die werden sie beschlaffen / doch werden sie allweg jungkfraw bleiben / vnd sprechen darneben / es hab Gott nur die beschaffen / die in des Machametz glauben sterben. Er hat jn auch gepoten / das sie keinerley tier noch vogel essen sollen / sie schneiden jn denn den kragen ab / lassen dz plüt

von jhm seigen / das haltens. Sie essen auch kein schweine fleisch / denn jn das Machamet verpoten hat.

[Seite 95]

### **Warumb Machamet den Heiden den wein verboten hat.**

Die Heiden sprechen / der Machamet hab jn den wein darumb verboten / denn er eins tags mit seinen dieneren für ein Wirtshauß gieng / darinn war groß volck vnd freud. Er fragt / warumb das volck so frölich wer: Seiner diener einer sprach / es were von wein / Der Machamet sprach / Ist es ein solch tranck / das die leut so frölich dauon werden: An dem abend gieng der Machamet wider für / da was ein groß geschrey / es schlugen weib vndd mann einander / darunter waren zween erschlagen / da fraget er aber / vnd sprach / was das were. Einer seiner diener sprach / das volck das vor frölich war / das ist nun von seinen sinnen kommen / dann sey des weins zu vil zu jn genomen haben / vnd sie wusten nicht was sie theten. Da verpot Machamet allen denen / die in jhrem glauben waren / Es weren geystlich / weltlich / Keiser / König / Hertzogen / Rittern / vnd Knechten / Schergen / vnd allen denen / die in seinem glauben sein / das sie keinen wein mehr trincken / sie seyen gesund oder siech / vnd vmb des willen hat er jn den wein verboten / als mir die Heiden gesagt haben. Er hat jn auch gepoten / das sie die Christen vnd alle die wider seinen glauben sind / tag vnd nacht verfolgen sollen / außgenommen die Armenische / die solle vnter jn frey sein / vnd wo dann die Armenische vnter jn sein / sollen sie ein monat von jn nicht mehr zu zinß nemen / denn zween pfenning / als denn Machamet dem Armenischen Priester verheissen hett / wie vor berürt ist. Auch hat er jn geboten / wenn sie den Christen obligen / so sollen sie die nit tödten / aber sie sollen sie bekeren / vndd sollen jren glauben damit mehren vnd bestetigen.

[Seite 96]

### **Von einer geselschafft / die die Heyden vnter jn haben.**

Es hat der Machmet zu den zeyten / dieweyl er auff erdrich gewesen / viertzig diener gehabt / die selben haben ein besunder geselschafft / vnd einen bund gemacht / wider die Christenheyte / vnd das war jr verpflichtet / wer inn jr geselschafft will sein / der muß schweren / wo er einen Christen ankomm / das er jn nicht leben lassen wöll / noch gefangen nemen / weder durch gunst noch von guts wegen / vnd die in der geselschafft sein / die heysen They / der sind vil in der Türckey / zeihen allweg auff die Christen / denn es jr verpflichtung ist.

### Wie ein Christ zu eynem Heyden wirdt.

Wenn ein Christ zu einem Heyden werden will / so muß er vor aller mengklich die finger auffrecken / muß die die wort sprechen: La illach Machamet rasul vllach / warer Gott allmechtiger / vnnd der Machamet sein warer bot / vnd wenn er das gesprochen hat / so füren sie jhn hin für den obersten Priester / da muß er denn die obgeschriben wort abermalß sprechen vor dem Priester / vnd muß Christenlichs glaubens verlaugnen. Wenn er das gethan hat / so legen sie jm denn ein newes kleyd an / der Priester bindet jhm ein newes tuch vmb das haubt / das thun sie darumb / das man sehe / das er ein Heyd sey / denn die Christen plawe tücher / vnd die Juden gelbe vmb jr haubt tragen / denn so gebeut der Priester allem volck / das sie harnisch anlegen / wer zureyten hab / der reyten / des gleichen auch all Priester die in der gegent sein. Wenn nun das volck kombt / so setzen sie jhn auff ein pferdt / denn so muß das gemein volck voran hin reyten / vnnd gehn die Priester hinten nach / mit Posaunen / Baucken / vnd pfeiffen / Es reiten auch zwen Priester neben jm / füren jn in der

[Seite 97]

stat vmb / die Heyden schreyen all mit gemeiner stymm / loben Machameten / vnd sprechen jm die zwen priester die wort vor: Tari witdur messe Chalidur Maria Karaba schidur Machamet rassalidur / Das ist so vil gesagt: Es ist ein Gott / und Messias sein knecht / Maria sein diern / vnnd der Machamet sein liebster bot. Vnd wenn sie jn vberal in der stat vmb füren / von einer gassen zu der andern / so füren sie jn in den Tempel / vnd beschneyden jn. Ist er arm / so samlen sie jm groß gut / geben jm es / die grossen Herrn ehrn jn besonder / vnd machen jn reich / das thun sie darumb / das sich die Christen dester lieber zu jrem glauben keren. Ists aber ein fraw / so füren sis auch für den obersten Priester / muß die obgenanten wort sprechen: So nimbt denn der Priester der frawen gürtel / schneit jn von einander / macht ein creutz darauß / Darauff muß denn die fraw zu drey malen treten / muß Christenlichs glaubens verlaugnen / vnd die andern obgeschriben wort sprechen. Es haben auch die Heyden ein gut gewonheyt vnter jn mit jrer kauffmanschafft / wenn einer von dem andern etwas kaufft / was für kauffmanschafft das sey / vnd spricht: Der kauffer gegen dem verkauffer / das er jm einen Göttlichen gewin zukauffen geb / damit er sich auch generen mag / so nimbt der verkauffer nit mehr zugewin / denn an vierzig pfenning / einen pfenning / des gleichen an vierzig gülden / einen gülden / vnd nit mehr / das heissen sie einen göttlichen gewin / das hat jn der Machamet auch gebotten / damit das sich einer mit dem andern erhehren mög / die armen mit den reychen. Auch sagen jn jr prister allweg vor / ander predig / das sie hilfflich einander seyen / vnnd jrem obersten vnterthenig / die reychen mit den armen demütig / wenn

sie das thun / so geb jn der allmechtig Gott krafft vnd macht gegen jren feinden / vnd was jn auch jr Priester von göttlichen dingen vorsagt / das sein sie gehorsam / vnd vnterthenig. Das ist des Machamets glaub / den er den Heyden geben hat / vnd wie ich denn solches von den Heyden gehört hab.

[Seite 98]

### **Was die Heyden von Christo / vnnd Maria glauben.**

Die Heyden glauben das Jesus sey von einer jungfrawen geborn / vnd sey nach der geburt Jungfraw bliben. Sie glauben auch / das er geborn ward / vnd mit seiner mutter red vnd tröst / Auch glauben sie / das Jesus der höchst Prophet Gottes vnter allen Propheten sey / vnd das er nye kein sünd gethan hab / Aber sie glauben nit das Jesus sey gecreutziget worden / sonder es sey ein ander / der sey jm gleich gewesen / Vnd sprechen / die Christen haben einen bösen glauben / das sie glauben / Jesus sey gecreutziget worden / der der liebste freund Gottes gewesen ist, vnd hat nie kein sünd gethan / darumb wer Got nit ein rechter richter gewesen / wenn Jesus gecreutziget solt sein worden / vmb vnschuld. Item / wenn man mit jn redet von dem Vatter / Son / vnd heyligem Geyst / es sein drey person / vnd ein Got / so wissen sie nichts darumb / denn jr buch Alcoran sagt nit von der Trifaltigkeit / aber wenn man spricht das Jesus das wort Gottes sey / sprechen sie / das wissen wir wol / das Got wort gesprochen hat / anderst were er nit Got. Spricht man aber / das die weißheit sey der Son Gottes / der von einem wort / von der jungfrawen Maria geborn ward / welchs jr der Engel verkündet / das wer von eins worts wegen das wir all Christen müssen für gericht kommen / So sprechen sie / es sey war / das wider das wort Gots niemants sein mag / glauben auch / das die sterck von dem wort Gots niemand müg erkennen / vnd darumb spricht jr buch Alcoran / vnd gibt jn zeichen bey dem wort gottes / das der Engel zu Maria sprach / das Jesus von dem wort Gottes geborn werd. Sie bekennen auch / das Abraham Gots freund / vnd Moses Gottes Propheten gewesen sein / Jesus sey das wort von Got / so sey Machamet gewesen der pot Gotes. Sie glauben auch das Jesus von den vier würdigsten sey / vnd der höchst von Gott / er sol auch das jüngst gericht mit Got richten vber alle menschen.

[Seite 99]

### **Was die Heyden sagen von den Christen menschen.**

Es sprechen die Heiden / die land die sie erobert haben von den Christen / das haben sie nicht von jrer macht / noch von jrer weyßheyt / noch von jrer heyligkeyt / noch demütigkeyt erkriegt. Sonder sie habens von der Christen vngerechtigkeit / widerwertigkeyt / vnd vbermut

/ darumb hab der allmechtig Gott verhenget / das sie den Christen jr landt angewunnen / denn sie jre recht weder geystlich noch weltlich / nicht nach der gerechtigkeit füren / auch in jren rechten gut vnnd gunst ansehen / die reychen trucken die armen mit jrer hoffart / sie sein jren armen leuten nicht hilfflich / weder mit gut noch mit recht / sie halten den glauben nicht / den jhn Messias gesetzt hat / Vnd sprechen auch / sie findens vnnd lesens in jhren Propheten / das die Christen / noch vor dem Jüngsten tag sie von jrem land vertreiben werden / vnd werden jr land wider besitzen. Dieweil nun die Christen in solcher sünd / vnd widerwertigkeit sind / vnd jre geystliche vnd weltliche Herrn / in solchem vnordenlichem leben fort faren / So fürcht wir vns nicht / das sie vns von vnsern landen vertreiben / denn wir Gott fürchten / thun allweg das vnserm glauben zugehört / recht / redlich / vnd wirdiglich / Got zu lob / vnd zu ehre vnserm Propheten Machmeten / der Gots liebster bot ist / der vns mit seiner lehr einen rechten glauben geben hat / dem sein wir gehorsam / folgen seinen gebotten allzeit williglich / die inn dem buch stehen / welches Alcoran heyst / dauon vor offft berürt ist. Es sprechen auch die Heyden / die Christen halten nicht Messias gebot / nach dem glauben / den jhn Messias gesetzt hab / sie halten auch nicht die gebot des buchs Jugil / das da heist Euangeli / noch die recht die in disem buch stehen. Vnd sagen / die Christen halten jhn besonder recht / geystlich vnnd weltlich / welche sie gemacht haben wider die recht / vnd gebot / die jn Messias gesetzt / auch wider die gebot

[Seite 100]

des buchs Jugil. Denn die gebot vnd recht / die in dem buch Jugil gesetzt sein / die sein all heylig vnnd gerecht. Aber die recht vnd den glauben / den die Christen gesetzt vnd gedacht haben / das sey alles falsch vnd vnrecht / denn sie es nur von guts vnnd gunst wegen gesetzt haben / das doch alles wider Gott / vnd wider seine lieben Propheten sey / darumb was sie vnglücks vnnd schadens haben / das alles geschehe von jrer vngerechtigkeit wegen / welchs Gott vber sie verhenget.

### **Zu was zeyten der Machamet geboren / vnd sein Regiment angefangen.**

Die zeyt / alß der Machamet auff erdrich sey geboren worden war / alß man zelt nach Christi geburt / sechshundert vnd neun jar / vnnd die Heyden vermeynen / an dem tag / alß er geboren ward / seyen tausent kirchen vnd ein / von jn selbs nidergangen / das sey geschehen zu einem zehen / das er die Christenheit fast krencken solt / bey seinen zeytten.

### **In wie vilerley / Sprachen / der Heydnisch glauben beschriben sey.**

Es ist auch hie zu mercken / in wie vil sprachen der Griechen glauben beschriben sey. Die erst ist Griechisch sprach / darnach sie jr bücher geschriben haben / vnd die Türcken heissens Vrum. Die ander ist Reustisch / die heissen die Heyden Orrus. Die drit Bulgarisch heissen die heiden Bulgar. Die virt Windisch / die heissens Arnawt. Die fünfft Waltheysch / die heissens Yfflach. Die sechst Jassenisch / die heissens Affs. Die sibent Küchieisch / die heissens That. Die acht Sigunisch / die heissens Ischarkas. Die neund Abukasenisch / die heysens Appkas. Die zehent Gorchilasisch / die heissens Kurtzi. Die

*[Seite 101]*

eilfft Mogrollenisch / vnd die Heyden heissens auch Kurtzi. Nun zwischen Zuriam vnd Griechen glauben / ist nur ein vnterschied. Denn sie sprechen / die Schurianisch sprach / sey auch jrs glaubens / doch sindt die Schuriani Jacobiren / halben S. Jacobs glauben / der ist also / ein yegklicher Priester muß die oblat mit sein selbs hand machen / da er Gottes leychnam inn verdwandlen will / Vnd wenn er den teyg macht / so nimbt er ein har von seinem part / legts inn das oblat / verwandelt Gottes leychnam damit / vnd das ist ein grosser vnterscheid zwischen der Griechen / vnnd der Schurian glauben. Auch was der Schurian Priester singt oder list in der kirchen / das ist Schurianisch sprach / vnd nit Griechische sprach.

### **Von Constantinopel.**

Constantinopel ist gar ein schöne / grosse vnd wolgebawte stat / ist achzehen Welsch meyl vmbfangen in der rinckmaur / hat fünffzehenhundert thürn darinn / Die stat ist breyecket / das meer hat die zwey teyl Constantinopel Stintboli vmbfangen / Aber die Türcken heissens Stambol / Gegen der stat vber / ligt ein stat / die heist Pera / die Griechen nennens Kalathan / vnnd die Heyden auch also. Zwischen den zweien steten ist ein arm von dem meer / wol auff drey welsch meyl lang / vnd auff ein halb oder mehr preit / auff dem arm farens zu einander / denn es auff dem land ferr vmb ist / die selb stat gehört gen Genua. Es hat der groß Alexander fünffzehen Welsch meyl lang graben lassen / durch hoch felsen vnd gepirg / hat zwey meer in einander machen fliessen / vnd das da fleust / das heist vnd ist das groß meer / man heyst es auch das schwartz meer / da fleust die Tonaw ein / vnnd vil andere grosse wasser mehr / Auff dem selben meer feret man gen Gassa / gen Alathena / gen Trabessunda / vnd gen Sampson / vnd in vil ander stet vnnd land / die darumb ligen. Den arm von dem meer Constantinopoli / heysen die Griechen Hellespont / vnd die Heyden Pegoß. Auch haben die Türcken

[Seite 102]

ein vfer auff dem morgen gen Constantinopel vber / das heissens Skuter / da faren die Türcken vber meer. Auch nit ferr von Constantinopel bey dem meer / ist Troya gewesen auff einer schönen weyten / man sicht noch wol etliche zeichen da die stat gewesen ist. Der Keyser von Constantinopel hat zwen Pallast in der stat / der ein ist gar schön / vnd jnnen gar wol gezieret mit gold / lasur / vnd marmelstein / Vor dem pallast ist gar ein schöner hoff zu stechen / vnd zu aller kürtzweil / die man vor dem pallast haben will / vor disem pallast ist Keyser Justinianus pild auff einem roß / auff einen hohen marmelsteyn gesetzt / ist ein seulen. Da fragt ich einen burger der auß der stat was / auß was das pild gemacht wer / der sagt mir / es wer von glockenspeyß / vnd wer also gantz gegossen roß vnd man aneinander. Es sagen etlich hie zu land es sey von leder / vnd sey doch wol tausent jar da gestanden / Wer es leder / so möcht es so lang da nicht gestanden sein / es wer erfault. Das bild het vor zeyten einen gülden apffel in der handt gehabt / das hat bedeut / das er ein gewaltiger Keyser gewesen ist / vber Christen vnd Heyden. Aber nun hat er des gewalts nit mehr / so ist auch der apffel dannen.

### **Von den Griechen.**

Nicht ferr von Constantinopel / ist ein Insel / die heyst Lemprie / Da ist ein perg / der ist alß hoch das er langt biß an das gewölcke / vnd da ist ein kirchen / die schönst so man sie jndert finden mag in Judea / die heist S. Sophia / ist gar mit pley vberdeckt / vnd man sicht sich in der kirchen an der maur / alß in einem spiegel / so klar vnd fein ist es gemachet / mit marmel vnnnd mit lasur. Inn der selben kirchen ist jhr Patriarch inn / mit seinen Priestern / darein gehen die Griechen / vnd all die vnter dem Patriarchen sind / gehn dahin Walfarten / gleych wie wir vmb vnser sünde gen Rom gehen. Da Constantinus die kirchen volbracht het /

[Seite 103]

da hat er der kirchen zu einer besserung / mitten in die höch der kirchen / fünff güldin scheyben / oben in das gewelb machen lassen / vnnnd ein yegkliche scheyben ist alß groß / weyt / vnd dick / alß ein mülsteyn. Aber der Keyser hat jr zwo hinweg genommen / von wegen des grossen kriegß / den der Weyasit mit jm gehabt / denn er lag siben jar vor Constantinopel / vnd die selben zeit was ich bey dem König in der Türckey / ich hab die drey scheyben in der kirchen gesehen. Die kirch S. Sophia hat dreyhundert thür / die sind all messing. Zu Constantinopel bin ich in des Patriarchen hauß drey monat gewesen / Aber man wolt mich vnd mein gesellen in der stat nit vmbgehen lassen / denn sie forchten / die Heyden

würden vns erkennen / vnd würden vns fordern an den Keyser / ich het es gern auch geschawt / es mocht aber nicht sein / denn der Keyser het vns verboten / Aber doch giengen wir vnterweylen auß mit des Patriarchen dienern.

### **Von der Griechen glauben.**

Die Griechen glauben nicht an die heyligen Tryualtigkeyt / Sie glauben auch nicht an den stul zu Rom / noch an den Bapst. Sonder sie sprechen / jr Patriarchen haben alß vil gewalts / alß der Bapst zu Rom. Das Sacrament wandeln sie mit vrhabet brot / vnnd mischen das mit weyn / vnd mit warmem wasser / Vnnd wenn der Priester vnsers Herrn Fronleychnam verwandelt / so fallen sie all nider auff das antlitz / sprechen: Kein mensch sey wirdig Gott anzusehen / wenn auch der Priester Meß gehalten hat / so nimbt er das vbrig brot / dauon er das Sacrament gemacht hat / schneyd es zu kleinen bröcklin in ein schüssel / denn so sitzt mann vnd frawen nider / so gehet denn der Priester oder sein schuler / tregt jn das brot für / so nimbt ein yegklichs ein bröcklin / vnd beyssen darmit an / das selb brot heissen sie Prossura / das

*[Seite 104]*

brot becht kein mann oder kein fraw / nur ein junckfraw oder ein Closterfraw. Sie geben auch den jungen kinden das Sacrament / Aber keinem menschen geben sie das heilig öl. Sie sprechen auch es sey kein ewigs leben / es komm niemand gen himel noch in die hell / biß an den jüngsten tag / so komm ein jegliches mensch in den himel vnd in die hell / darnach ers verdienet hab. Sie haben auch kein Meß / man frem sie denn / Auch sprechen sie / man sol auff einen tag nicht mehr denn ein Meß auff einem altar haben. Sie lassen auch auff jren altaren keine lateinische Meß haben / vnd es sol in keiner anderer sprach Meß gehalten werden / denn in Griechischer sprach / denn die Griechisch sey die erst sprach in dem glauben. Sie sprechen auch / das jhr glaub der recht Christen glaub sey / die andern sind nicht gerecht. Sie haben auch nur an dem feyrtag vnd nit an dem wercktage meß / Denn jr Priester all handwercksleut sind / müssen arbeiten / haben all weiber vnd kinder / vnd jre Priester nemen nur ein weib / wenn die stirbt / so darff er kein andere mehr nemen zu der Ehe noch sonst / vnd wenn er zu schaffen hat mit einem weib / das es der Bisschoff innen wird / so nimpt er jm sein Pristerlich ampt / vnnd darff nicht mehr Meß halten. Auch wenn der Bischoff einen Priester weihet / so gürt er jm ein gürtel vmb / vnd wenn der Prister wider seinen orden thut / so nimpt der Bischoff den gürtel wider von jm / alß denn mag er nicht mehr Meß halten / ist gefallen von seinem ampt. Es heiraten auch die besten vnd die reichsten zu den priestern

/ vnd wa sie in einer Malzeit sein / so sitzen der Priester weyber oben an dem tisch / wo die frawen mit einander gehn / so gehn der Priester frawen vor. Es sind auch die kirchen nicht frey / denn wer ein kirch hat / vnd wenn er stirbt / so erben die erben die kirchen / wie das ander gut / vnd verkauffens als ein ander hauß. Sie sprechen / mit lediden frawen sey nit sünd zu schaffen haben / sonderlich es sey kein tod sünd / denn es sey natürlich / auch sprechen sie / wenn man von hundert pfenning ein monat zween pfennig zu gewinn

[Seite 105]

neme / dz sey ein göttlicher gewinn vnd kein wucher / Sie essen auch an dem Mitwoch kein fleisch / deßgleichen an dem Freytag essen sie nur öl vnnd Fisch / vnd sprechen der Sambstag sey kein fastag / man mög wol fleisch daran essen. Es stehn auch in jren kirchen die frawen besonder / es dörrffen auch weder mann noch frawen zu dem altar kommen / vnd wenn sie ein Creutz machen / so machen sie es auff die lincken seiten / Auch wenn eins sterben wil / so teuffen sie es wider / vnnd vil leut findt man / die sich alle jar tauffen lassen. Sie haben auch keinen weichbrunnen in der kirchen. Vnd wenn jr bisschoff zu kore steht / so stehe er mitten in der kirchen vnd in dem kor / die priester gerings vmbjn. Es ist auch jr Bisschoff vber jar kein fleisch / vnd in der fasten ißt er nicht Fisch / noch das blut hat / noch all jr geystlich leut. Wenn sie ein kind tuaffen wöllen / so haben sie bey zehen oder mehr geuattern / mann vnd frawen / ein jegkliche fraw bringt dem kind ein krisemhembd vnd ein kertzen. Sie sprechen auch das vnser priester sünden / das sie altag Meß halten / denn er mög sein nicht wirdig sein. Auch sprechen sie vnser priester sünden tödlich / das sie jre bärt abscheren / denn es nicht göttlich sey / denn sie es von vnkeuschheyt wegen / vnd den frawen das zu gefallen thun / Wenn eins stirbt / vnd das man jn besingt / so geben sie den Priestern vnd den leuten geschwollen weitz nach der alten Ehe zu essen / den selben weytzen heissens collebal / Sie waschen jr todten das man sie begrebt. Es kauffen vnd perkauffen jre priester als ander kauffleute. Sie fasten auch die rechten fasten fünfftzig tag / Es fasten auch Priester vnd Leyen das Aduent viertzigtag vnd den heiligen Zwölffboten fasten sie dreyszig tag / sie fasten auch vnser frawen Assumptionis fünffzehen tag. Sie haben auch nur drey vnser frawen tag im jar / sie halten den Liechtmeß tag nicht. Item die Griechen haben die vrstand vnser lieben Herrn Ihesu Christi nicht wie wir / Sie halten den nechsten afftermontags nach dem heiligen Ostertag / so singen sie: Christus anesti / das ist / Christus ist erstanden.

[Seite 106]

### **Wie die stat Constantinopel erstlich auffkommen / vnd gebawet sey worden.**

Es ist auch zumercken / das der Keyser zu Constantinopel selb Patriarchen macht / verleycht auch all Gottes gab der kirchen / ist Herr zu geystlichen vnd weltlichen rechten / alß ferr sein land weret. Ich hab offt vnd vil von jren gelerten gehört / das S. Constantinus von Rom außzogen sey mit vil schiffen / vnd galeen in Griechenland / an das ort da Constantinopel ligt / Da sey jhm selbs von Gott ein Engel erschynen / der sprach zu jm: Hie soll dein wohnung sein / sitz auff dem pferd / sich nit vmb / reyt bald biß an die stat / da du angehebt hast zureyten. Er saß auff / reyt wol ein halben tag / vnnd da er naher was kommen an das ort / da er auff was gesessen / da sahe er vmb / also sahe er die mawer hinder jm wachssen / wol eins mans hoch / ob der erden. An dem selben ort da er het vmbgesehen / da wolt kein maur bleyben / biß an das ort / da er het angehebt zureyten / das weret wol auff zweintzig schryt oder mehr / denn man es offt versucht hat / vnnd dahin gemaurt / es will aber nicht bleyben / Es ist aber bey dem meer wertz das man sein baß bewaren mag / denn wer es gen dem landwartz / ich hab es wol gesehen / denn es an der selben ein getüll hat / darumb sprechen die Griechen / die selben maur haben die Engel gepaut / vnd die Kron / damit man den Keyser krönt / dahin gebracht. Es sey auch kein wirdiger noch hochgeborner Keyser / denn der Keyser zu Constantinopel. Vnd wenn ein preister stirbt / so legen sie jm das alles an / das zu einem priester gehört / ob den altar / setzen jn auff einen sessel in das grab / decken jn mit erdrich zu / vnd das gesang das wir nur ein mal in dem jar singen: Ayos otheos / das singen sie zu allen zeiten / In der fasten singen sie das Alleluia alle tag / wenn sie zu kirchen gehn. Sie singen in jrer meß nur Kyrieleyson / vnd nit Christeleyson.

[Seite 107]

Sie sprechen es sey ein Gottheit / vnd hab kein vnderscheit / das sie Gott den Vatter / vnd Gott der Son / darumb sey es nicht gerecht / das man Christe sing. Sie neygen sich gegen jren priestern gar demütiglich / wenn ein Ley gegen einen Priester geht / so nimpt er seinen hut ab / neyget sich demütiglich / vnd spricht / Eflohi mena Despota / das ist als vil gesprochen / gesegen mich Herr / als denn so legt der Priester sein hand auff des leyen haupt / vnnd spricht / Otheos eflogito senam / das ist / Got gesegne dich / das thun allweg mann vnd frawen / wa sie einem Priester begegnen. Wenn ein Priester ein weyb nimpt / so nimpt er sie / ehe das er priester wirt / das geschicht darumb / wenn er kein kinder vberkeme / so mag er nit priester werden / also bald er aber kinder zeugt / so weycht man jn zum Priester / die Leyen beten nur das Pater noster vnd können den glauben nicht / noch das Aue Maria / Es tragen auch vil Priester nur weisse Meßgewand an.

Die Gorgeter vnd die Jessen haben gewonheit in jhren landen / wenn sie ein Jungfraw wöllen verheirathen / So dingen des Breutigams vater vnd muter / mit der Brawt mutter / das jre tochter ein reine jungfraw sey / vnd wenn sie nicht ein jungfraw were / so soll der heyrat nichts sein / die sie gemacht hetten. Also machen sie jre Ehe / Wenn sie nun hochzeit haben / So füren die Jungfrawen die Brawt mit gesang zu dem pette / darinn sie bey liegen sollen / vnd legen sie nider / So kömpt denn der Breutigam mit den jünglingen / mit einem blossen schwert für das bett / schlecht einmal drauff / sitzt darnach für das bett mit den jünglingen / essen vnd trincken / vnd haben grosse freud mit tantzen vnd mit singen / Wenn sie das nun verbracht haben / so ziehen sie den Breutigam auß / biß an das hembd / so gehn sie denn alle auß / alß denn legt sich der Breutigam zu der Braut / Denn so kömpt des Breutigams bruder / oder sonst sein nechster freund / hüt der thür / mit einem blossen schwert / biß er wider auff stehet.

*[Seite 108]*

Vnd wenn der Breutigam die Braut nit Jungfraw findt / so leßt ers sein mutter wissen / so geht des Breutigams mutter mit jhren freunden zu dem bett / beschawen die leylach / wenn sie denn kein zeichen finden / als ein jungfraw soll haben / so werden sie all trawrig / wenn denn der Braut vatter vnd mutter des morgens kommen / mit jren freunden / zu der hochzeit / So hat des Breutigams mutter ein trinckgeschir bereit / das hat mitten an dem boden ein loch / das fült sie vol weins / helt ein finger dafür / beut der Braut mutter zu trincken / thut den finger von denn / so rint der wein vnten auß / alßdenn spricht des Breutigams mutter zu der Braut mutter / so gantz ist dein tochter gewesen / das ist denn der Braut vater vnd mutter ein grosse schand / vnd geben sie denn der Braut vatter vnd mutter wider / das sie jrs heimfüren / sprechen / sie wolten jrem son ein reine magd gehabd haben / das sey jr tochter nicht gewesen / So kompt denn jr priester / vnd die priester die da sein / die bitten des Breutigams vatter vnd mutter vmb gnad / gehen denn zu jrem son dem Breutigam / fragen jn / ob er sie noch haben wil / Spricht er ja / so gebens jm die Priester / vnd die erbern leut die darumb geredt haben / Spricht er aber nein / so sind sie on alle recht gescheiden / was sie jm denn zu heyrathgut bracht hat / das gibt er jr alles wider / vnd was er jr denn geschenckt hat von kleydern / das muß sie jm auch wider geben / darnach mag er wol ein ander weib nemen / vnd sie einen andern man. Man find auch vil leut in Armenia / die die gewonheit auch haben / Die Heiden heissen die Jorgiten Kurtzi / vnd die Jessen / Afs.

## **Von Armenia / vnd jrem stand vnd sitten.**

Nach des Tamerlins tod / kam ich in Armeniam / zu seinem son Scharoth / der het zwey Königreich in Ar-

*[Seite 109]*

menia inn / vnd er was gern zu Armenia / denn es darinnen gar ein schöne heyd had / da lag er den winter auff / mit seynem volck / denn es gar ein gut weyd da hat / vnd es rint ein groß wasser durch die heyd / das heyst Chur / heyst auch Tigris / In dem selben land wirt die besten seyden bey dem wasser. Dise heyd heist / in Heynischer sprach / Karawag / die haben die Heyden all besessen / wie wol sie in Armenia ligt / so haben doch die Armenier / den Heyden zinß daruon müssen geben. Bey disen Armenier hette ich allweg mein wonung / denn sie den teutschen hold sind / vnd darumb das ich ein teutscher was / hielten sie mich gar schön / sie lerten mich jr Pater noster / vnd jr sprach / vnnd sie heysen die teutschen auff jhr sprach Numitzsch. Armenia sind drey Königreych / Eins heyst Tiffliffs / Das ander Syos / Das drit Etlingen / Die Armeni heysens Singkam / das ist klein Armenia. Sie haben auch Babylonia lang in gehabt / aber yetzt habens der keins / Ciffliß vnd Ersing hat des Tamerlins son in / die zeit da ich drinn was. Eyffs hat König Soldan inn / vnd ist gewonnen worden / da man zelt hat nach Christi geburt zwölff hundert vnd siben vnd sibentzig jar / da hat es der Soldan von Alkeyr gewonnen.

## **Von der Armenier glauben.**

Die Armeni glauben die heyligen Tryfaltigkeyt / hab auch von jren Priestern in der kirchen predigen hören / denn ich vil in jr kirchen / vnd bey jrer Meß / gewesen bin / das S. Bartholomeus / vnnd S. Thateus die heyligen Zwölffboten / sie zu dem Christen glauben bekert haben / aber sie haben sich oft wider umbkert. Es ist gewesen ein heiliger man / hat geheysen Gregorius / der König von Armeni war sein Vetter / der ist zu den zeyten gewesen / da S. Silvester Bapst zu Rom was / der König von Armenia starb / der was ein guter Christ gewesen / da wardt sein son König /

*[Seite 110]*

der hieß der Tat / was gar starck / denn er het ein solche sterck / was viertzig ochssen zugen oder huben / das hub er allein / der selb König hat gebaut die groß kirch zu Bethlehem / alß es vor geschriben stat vnd alß er nach seinem Vatter König wardt / schlug er vmb / wardt zu einem Heyden / vnnd verfolgt die Christen gar sehr / fieng seinen Vatter Gregorium / vnd

sprach zu jm: Er solt sein Abgot anbeten / das wolt der selig man nicht thun / da warff er jn in ein grub / da vil Natern vnd gewürms in waren / die solten jn fressen / sie theten jm aber nichts / da lag er zwölff jar in. Zu der selben zeyt waren heylige Junckfrawen kommen in Armenia auß Welschen landen / predigen die den Christen glauben / das erhört der König / hieß sie für jn bringen / da was eine vnter jhn / die hieß / Susanna / die was gar schöne / die hieß er für jhn bringen in sein gemach / wolt sie zu vnkeuschen wercken bezwungen haben / wie starck er war / so kondt er der Junckfrawen nichts angewinnen / mit aller seiner krafft / denn Gott was mit jr / das wardt dem selben man in der gefencknuß gesagt / der sprach: O das böß schweyn / von stund an fiel der König ab dem Königstul / vnd wardt zu einem schwein / lieff hin gen holtz / Damit wardt ein groß jrrung in dem land / doch berieten sich die Landßherrn / vnd namen Gregorium auß der gruben / baten jn / ob er dem König gehelffen möcht. Er antwort jn / vnd sprach: Er wolt mit hilff der Christen Gott jm wol helffen / ob sie mit jm zu Christen werden wolten. Die Landßherrn verhiessen jms / mit sampt des Königs stat. Da sprach Gregorius: Reytet hin / vnd suchet jn im holtz / da brachten sie jn für Gregorium. Alß bald er Gregorium ansach / lieff er zu jm / vnd küst jm sein füß. Gregorius kniet nider auff seine knie / bat den allmechtigen Got / das er sein gnad mit dem menschen thet / vnd jn gesund macht. Der König ward wider zu einem menschen / ward mit allem seinem volck zu Christen / zog gen Babilonia an die heiden / gewan Babilon vnd das gantz land / bekert sie zu Christlichem glauben / drey Königreich /

[Seite 111]

vnd erwelet Gregorium zu einem obersten der Priesterschaft vnd aller geistlicher ordnung / also ward jr glaub bestetet von dem König der statt / vnd von dem mann Gregorio. Sie gewunnen auch den Heiden vil land ab / zwungen sie zum Christlichem glauben mit dem schwert. Sie haben aber nun jre Königreich alle verloren vnd sind doch streitber leut. Es ist nicht lang das sie ein Königreich haben verloren / ein gute haubt stat / heißt Ciß / die hat König Soldan inn. Es sitzt auch jhr Patriarch da / er muß aber grossen zinß geben dem Soldan. Der König von Cippern hat vil Herrn an seinem hoff von Armenia / denn es ist nahe gelegen / Da ward Gregorius gesagt von dem Bapst Siluester / das groß wunder vnd zeychen / das er da Constantino gethan hett / der die zeit Keyser was zu Rom / Denn er jhn von dem sündersiech rein gemacht het / vnd da man die kind alle samen da hinpracht het / dz man sie getödt solt haben / er sie von dem tod erlöst het / denn den Keiser die Artzet gelert hetten / das er sich mit der kinder blut waschen solt / so würd er gesund von seiner sündersiechheit. Sich bedacht Gregorius vnd sprach zu dem König / dein gewalt den du mir geben hast / der hat nicht krafft / ich hett jn denn von dem heiligen Vater Siluestro / vnd sagt dem König von dem grossen

wunder vnnd zeichen / das der heylig Vatter mit dem keyser Constantino gethan het / Der König sprach / er wölt jn auch gern sehn / wolt mit jm ziehen vnd bereit sich / vnd versorget sein land / nam zu jhm vierzig tausent mann / guter Ritter vnd Knecht / nam auch zu jhm groß gut vnnd vil edles gestein / damit er den heiligen vatter S. Silvester verehren wolt / da nam Gregorius zu jhm die besten gelerten / die er vnter jm het / vnd zogen von Babiloni auß / durch Persia / durch das groß Armenia / vnd durch vil ander land / zugen auch durch die eysen porten / die ligt zwischen zweyer mör / kamen in die grossen Tartarey / gen Reussen / durch die Walachey / Pulgarey / durch Vngern / Furagaul / durch Lamparten / vnd durch Duschgan / also kamen

[Seite 112]

sie truckens fuß gen Rom / das sie nicht vber meer furen / Da sie nahent gen Rom kamen / schickt Silvester alle lamen / plinden / vnnd krancken / Gregorio entgegen / die er fandt / vnnd er meint damit zuuersuchen sein heyligkeyt. Da der König das volck sahe / wardt er zornig / meint der Bapst spottet jr. Gregorius sprach: Zürnet nicht / denn ich weyß wol was er damit meint / hieß jhm ein wasser bringen / kniet auff seine knie / bat den allmechtigen Gott / wer mit wasser gesprengt wirt / das die gesund würden / in dem nam er einen badschwam an ein steblin / besprengt die leut damit / vnnd wen er damit traff / der wardt gesund / die blinden wurden sehen / die lamen gerad / das erhört Silvester der Bapst / kam jm mit aller Priesterschaft entgegen / vnd mit der gantzen stat zu Rom / erbot jm ehre vnd wirde. Sie waren auch von Babylonia / biß gen Rom ein gantz jar zogen vber land. Gregorius bat Siluestrum den Bapst / das er sein Priesterschaft vnd sein volck regiern möcht / denn es ferrer wer / denn das er allweg zu dem stul möcht / Da gab er jm eins Patriarchen gewalt / wer den gewalt haben wolt / der solt jn anders niergend nemen / denn zu Rom / vnnd in dreyen jaren solt er einest sein botschafft zu Rom haben / das gelobt er jm / satzt darauff all die seins glaubens weren / geistlich oder weltlich / die solten dem stul zu Rom vnterthenig sein / wer es nicht thet / der solt in des Bapst ban sein / Er wer König / Bischoff / Herr oder knecht / reych oder arm / in seinem land / vnd das gelübd thet / auch der König mit aller seiner Ritterschafft / dz weret nach Gregori tot dreihundert jar / das sie dem stul vnterthenig waren / darnach sind sie nicht mehr zu dem stul kommen / weleten jn selber eynen Patriarchen / vnd jren Patriarchen hiessen sie Kathagnes / vnd jren König hiessens Tachanet.

[Seite 113]

### **Von einem Lindwurm / vnd Eynhorn zu Rom.**

Es was auch in der selben zeit bey Rom in einem gebirg / ein Lindwurm vnd ein Eynhorn / die theten den leuten grossen schaden auff den strassen / das niemants fürüber kondt on schaden. Da bat der heylig Vatter S. Silvester den König von Armenia / durch Gottes willen / denn er ein starcker man war / das er versuchte / ob er den Lindwurm vnd das Eynhorn möcht erschlagen. Also gieng der König allein auß / beschawet / wo sie jr wonung hetten / Also kam er darzu das sie mit einander bissen / er sahe jn zu / biß der Lindwurm die flucht gab / den jagt das Eynhorn auß einem hül in einen felsen. Sich kert der Lindwurm in dem hül vmb / weret sich / das Eynhorn weret sich / schlug nach dem Lindwurm mit der zungen / wolt jn herauß ziehen / der Lindwurm begreiff das Eynhorn / vnd zugen mit einander / doch zu letzt zog das Eynhorn den Lindwurm herauß / biß an den halß / vnd kond eins das ander nicht lassen / in dem laufft der König zu / schlug dem Lindwurm den halß ab / nach dem ziehen / das das Eynhorn thet / da fiel es mit dem kopff den felsen ab / Der König sprang jm nach / vnd schlug das Eynhorn auch zu todt / gieng gen Rom / schuff das man die köpff brecht. Nu het ein wagen an des Lindwurms kopff allein zutragen / also erlöst der König die Römer / von den Würmen / darumb jm die stat / vnd besonder der heylig Vatter / groß ehre entboten. Darnach gieng Gregorius zu dem Bapst / bat jn vmb etlich Artickel / die zu dem glauben gehören / die gab er jm / Also zugen sie wider hin in jr land / vnd Gregorius lert da den Christlichen glauben / wie er jn von dem Bapst empfangen hett. Aber sie halten den selben glauben nicht mehr / denn sie machen nun selbs Patriarchen / wenn sie einen machen wöllen / So müssens zwölff Bischoff haben / vnd vier Ertzbischof / die ma-

[Seite 114]

chen einen Patriarchen / vnd der Artickel habens vil verkert / die jn Gregorius von Rom bracht het / also sind sie yetzundt verteilt von der kirchen von Rom. Jr Priester machen das Sacrament mit vnerhabem brot / vnd macht das brot auch niemand denn der Priester der damit Meß haben will / macht nit mehr denn eins / vnd dieweil er es macht / lesen die andern Priester den Psalter gantz auß / hat er nicht Priester / so muß er jn selbs gantz außsprechen. Sie sprechen / es sey groß sünd / das ein man oder ein fraw soll das brot machen / dauon das heylig Sacrament gemacht werdt. Sie sprechen auch / es sey nicht recht / das man das brot verkauffen soll alß ander brot. Sie wandlen das heylig Sacrament nur mit wein / vnd nit mit wasser / Auch die / die meß haben wöllen / stehn all mit einander vber / vnd darff keiner nit wandeln / biß der der auff dem haubt altar wandelt / so wandeln sie denn all miteinander. Sie

lesen auch das Euangelium gehn auffgang der sonnen / vnd welcher preister Meß hat / der darff den selben tag nach der metten nit schlaffen / vnd wenn er meß will haben / so soll er vor drey tag nit bey seinem weib ligen / vnd eine hinach. Auch lassen sie keinen Dyacon / noch keinen geweichten zu dem altar / er sey denn ein priester. Es soll auch kein man noch kein fraw bey der Meß stehen / sie haben denn gebeichtet. Auch soll kein fraw in die kirchen gan / die jre recht hab / Vnd wer gegen dem andern einen haß oder feindschafft hat / der muß vor der kirchen stehen / man lest jn nit hinein / biß er verricht wirt. Es singet auch fraw vnd man das Pater noster / vnd den glauben mit dem Priester / der die meß hat. Sie geben auch den jungen kinder das Sacrament. Die preister scheren jr har vnd jr bert nit ab. Zu dem heiligen öl haben sie balsam / denn jr Patriarch gibt dem Soldan groß gut für balsam / den schickt er denn auß / in seine Bistumb. Wenn einer priester will werden / so muß er viertzig tag vnd nacht in der kirchen sein / vnd wenn denn die viertzig tag auß sein / so singt er denn sein erste meß / denn fürt man jn hin in sein hauß / mit gesang / in

*[Seite 115]*

seinem Meßgewandt / so kombt denn sein Haußfraw vnd seine kind / knient für jn nider / so gibt er jn den segen / alß denn kommen des Priesters vnd der frawen freund / bringen jr opffer / sampt den die dahin geladen sind / denn ist da groß freud vnd hochzeit / mehr / denn da er sie zu der ehe nam / man legt sie aber nicht zu einander / biß das er viertzig tag Meß gehabt hat / denn so leget man sie zu einander. Wenn sie kinder tauffen / so hebt es nur ein man vnd kein weyb / vnd sprechen: Vnsern Herrn hab nur ein man taufft vnd kein weyb / Sie sprechen auch / es sey auch groß sünd das man ein weyb zu dem tauff nem / Sie haben die tauff in grossen ehren / wo jn jr geuatter kombt / so knien sie für jhm nider / neygen sich auch / sie haben jr geuatterschafft mit heyrath / biß an die vierdten sipp / Vnd sie gehen auch geren in vnser kirchen zu der Meß / das thun die Griechen nicht. Sie sprechen zwischen jres glaubens vnd des vnsern / sey nur ein har darzwischen / Aber zwischen der Griechen vnd jren glaubens / sey grosser felh. Sie fasten den Mitwoch in der wochen / vnd den freytag. Sie fasten das aduent nicht / vnd zu den Ostern fasten sie fünfftzig tag / essen nur öl / aber in dem tag essen sie wie oft sie wöllen nach mittag. S. Gregorien fasten sey ein wochen. Sie haben einen heyligen / der heist Auxencius / der ist ein Artzet gewesen / dem fasten sie auch ein wochen. Sie fasten auch des heyligen Creutz tag / der da ist im September. Mehr fasten sie auch dem grossen S. Jacob ein wochen. Sie fasten vnser lieben Frawen Hymmelfartstag / fünffzehen tag / Auch fasten sie der heyligen drey König tag ein wochen. Sie haben ein heyligen / der ist ein Ritter gewesen / der heist Zerkchis / den rüffen sie fast an / wo sie in streyten sind / oder in andern nötten / dem fasten sie ein wochen. Man sind auch vil Ritter vnd

Edel leut / die jm drey tag fasten / das sie nichts essen noch trincken / denn er ist ein grosser nothelffer / Jr heyligen tag halten sie nur an ey-

[Seite 116]

nem sampstag. An dem Oster abent nach vesper / halten sie Meß / das ist vmb die zeyt / so der scheyn auffget von dem heyligen grab zu Jerusalem. Sie halten auch nur den Ostertag vnd den Pfingstag mit vns / den Auffartstag vnd die andern heyligtag / halten sie besonder. Sie halten die Weyhenechten in Epiphania domini / an dem selben abent nach vesper zeyt / halten sie auch Meß. Sie sprechen an dem tag da Gott sey an geboren worden / da sey er darnach vber dreyszig jar an dem selben tag wider getaufft worden / darumb halten sie Christus geburt / vnnnd seinem tauff an einem tag / das ist der sechst tag Januarij / Den heyligen Zwölffboten fasten sie ein wochen / vnnnd feyren jn nur einen tag / das ist auch der sampstag. Sie beten das Aue Maria nur ein mal in dem jar / das thun sie an vnser Frawen tag der in der fasten ist. Sie halten jr ehe nicht alß wir / Wenn sich zwey eheleut mit einander verheyrathen / vnd das eins das ander nicht will / so scheid man sie zu bett vnd zu tisch. Ist aber sach / das sie bayd einander nicht wöllen / so scheyd man sie von eynander / also das yegklichs einen andern gemahel nemen mag / haben sie kind die gibt man dem Vatter. Jr kirchen sind all frey / das niemandt die ererben / noch verkauffen mag. Wenn ein Priester ein kirchen mit seinem eygen gut bawen will / so muß er jn erlauben das niemandt nach seinem todt / darüber zubieten oder zuschaffen hab / oder sie lassen jn nicht bawen / denn es vnter jn gewonheyt ist / wenn ein Priester oder ein Ley ein kirchen gestift hat / das denn sein erben die selben kirchen geerbt haben / alß ander seine güter / vnd haben sie vmb einen zinß hingelassen / oder habens verkaufft / alß ander gut / das haben sie abgethan / vnd wöllen das nicht mehr thun / noch gut lassen sein / sprechen: Ein yegkliches Gotshauß soll frey sein. Es gehen auch jr Priester alle nacht gen metten / das thun der Griechen Priester nicht. Sich lassen auch vil reych leut jrem lebtag besingen / vnd sprechen:

[Seite 117]

Es sey besser es zünd eins sein liecht selber mit seiner hand an / denn das jms ein ander mensch anzünde / mit dem meinen sie / wer sein seel nit bey seinem leben versorgt / die werden hart von jren freunden hernach versorgt / denn die freundt nur vmb das gelt kriegen / vnd achten der seelen nicht. Sprechen auch / wenn ein mensch mit seiner hand seiner seel ein guts thut / das sey Got angem / auch wenn ein armer stirbt on beicht / oder on der Fronleychnam Christi / so gewint man jm den freithoff von dem seinen / alß denn legt man jn in den freithoff / vnd stecken einen hohen stein auff das grab / schreiben Gottes namen daran /

vnd des todtes namen / der da ligt / das thun sie zu einem zeichen / das er also tod sey. Auch wenn ein Bischoff oder ein priester stirbt / so legen sie jn an / wie er am altar ist gestanden / die priester machen das grab / tragen jn gen kirchen / setzen jn auff einen sessel in das grab / Den ersten tag begraben sie jn biß an die gürtel ein / gehen alle tag zu dem grab / singen vnd lesen den Psalter ob jm / vnd ein yeglicher priester wirfft ein schauffel erdrichs auff jn / das thun sie alle tag biß an den achttesten tag / so graben sie jn gar zu. Stirbt denn ein Jüngling oder ein Junckfraw / so nemen sie von seyden vnd samaten röcken / auch güldin ring / vnd zierens damit / also begraben sie die jungen leut die noch nit eheleut gewesen sein. Item / wenn einer ein junckfraw nimbt / die ein junckfraw soll sein / find er sie nit junckfraw / so schickt er sie wider heim / nimbt jr nicht / man geb jm denn mehr guts / alß vor auch angezeigt ist. Sie machen in jr kirchen nur ein creutz / sprechen man sündig / das man vnsern Herren in der kirchen mehr denn ein mal auff mach / sie haben nit bild auff jren altaren / Jr Patriarchen vnd Bischoff geben nit ablaß in jren kirchen / sonder sprechen gnad vnd ablaß / sey bey dem allmechtigen Gott / es soll ein mensch mit rew vnd andacht in die kirchen gehen / so geb jm Got von seiner barmhertzigkeit gnad vnd ablaß seiner sünd. Wenn der priester Meß hat gehabt / so gibt er den segen nit /

[Seite 118]

er gehet herab von dem altar / alß denn so gehet man vnd frawen für jn / so greiffet er jn auff das haubt / einem nach dem andern / vnd spricht: Alwats chogu thu miechk / Das ist so vil gesagt: Got vergeb dir dein sünd / sie lesen jr stilmeß laut / das es yederman hört / sie bitten vmb die / die jn befolhen sind / vnd vmb das / darumm sie denn bitten sollen / vmb geystlich vnd weltlich ordnung / der gantzen Christenheit / bitten für den Römischen Keyser / vnd all König / Hertzogen / Freyen / Grafen / vnd vmb all Ritterschafft / die er vnter jm hat / dieweil er also bit / so kniet das volck / heben jr hend auff gegen Got / vnd sprechen / o gornika: Das ist / Herr erbarm dich / vnd dieweil der priester bit / sprechen sie die wort immer dar / frawen vnd man. Sie stehen mit grosser andacht in der kirchen / sehen nit hin vnd her / reden auch nicht in die kirchen / sonderlich dieweil sie bey der Meß stehen. Sie zieren jr kirchen gar schön / haben gute meßgewand von sammat / vnnd von seyden tüchern / auch allerley farb. Es darff auch kein Ley das Euangeli lesen / alß denn vnser gelerten Leyen thun / so sie vber ein buch kommen / so lesen sie / was sie darinn finden / das darff ir keiner thun / lese er aber ein Euangeli / so wer er in des Patriarchen ban / denn sie sprechen es soll das Euangeli niemandt lesen / denn ein priester. Sie reuchen all sampstag nacht in jren heusern / vnd all feyr abent. Es hat auch niemand kein andern weyrach / denn weissen weyrach / der in Arabia vnd in India wechst. Sie essen nur auff der erd / alß die heiden thun / priester vnd Leien. Sie haben auch

vnter jren priestern nit vil prediger / denn sie nit einen jeglichen predigen lassen. Jr prediger der muß sein ein meister der heiligen geschriff / muß von jrem Patriarchen gewalt haben zu predigen / wenn er den gewalt hat / so hat er einen Bischoff zu straffen / vnd den selbigen prediger heissens Garchobiet / das ist alß vil gesprochen / alß ein Legat / der ist mehr denn einer / die ziehen von einer stat zu der andern / vnd predigen / vnd wenn ein Bischoff oder ein Priester vnrecht

[Seite 119]

thut / so straffen sie jn darumb / sprechen: Ein Priester der da Gottes wort lehret / vnnd das nicht verstehet / der sündiget.

### **Warumb die Griechen den Armeniern feyndt sindt.**

Die Griechen sind den Armeniern allwegfeynd / was die vrsach sey / das will ich euch sagen / denn ich es von den Armenischen oft gehört hab. Die Tartaren sind kommen in Griechenland mit viertzig tausent mannen / haben grossen schaden gethan in dem landt / vnd haben sich für Constantinopel gelegt mit gewalt / da schicket der Keyser von Coastantinopel zu dem König von Armenia / viertzig Ritter / die besten die er het in seinem land / vnnd bat jn vmb hilff / der König fraget wie vil er weren / da sagt jm der bot / jr weren viertzigtausent / da erwelt der König von Armenia viertzig Ritter / die besten die er het in seinem land / vnd sprach: Da will ich dem Keyser schicken viertzig Ritter / die sollen mit der hilff Gots die Heyden ernider legen / vnd sollen sie mit gewalt auß dem land schlagen. Da nun die Ritter gen Constantinopel kamen für den Keyser / saget jm der bot alß jm befolhen was / da het es der Keyser für ein gespött / vnd meint der König von Armenia spottet sein / an den dritten tag giengen die Ritter für den Keyser / baten jhn das er jn zu den feinden erlaubt. Da sprach der Keyser / wie sie viertzigtausent mannen abgewinnen mochten: da baten sie jn aber / das er sie hinauß ließ / vnd das thor nach jn zuschließ / denn sie den allmechtigen Gott empfor haben wolten / vnnd mit jn fechten / durch Christlichs glaubens willen / denn sie darumb dahin weren kommen / vnd darumb sterben wolten. Er erlaubt jn / sie kamen herauß vnter die feynd / schlugen

[Seite 120]

jr eilffhundert zu todt / on die gefangen / die sie an das thor brachten / da wolt sie der Keyser nit hinein lassen / sie tödten denn die gefangen auch / da schlugen sie die vor dem thor all zu todt. Der Keyser erschrack darab / het groß sorg auff sie / erbot jn gar wol / hielt sie schön / das triben sie alle tag mit den feinden / vnd theten jn auch teglichs grossen schaden an den

leuten / sie vertriben auch die feind in kurtzer zeit von der stat / schlugens mit gewalt von dem land. Da die frommen Ritter die Tartar nun vertriben / da gingen sie zu dem Keyser / wolten vrlaub haben / vnd hin zu jrem König ziehen / da beriet sich der Keyser / wie er sie vmb das leben brecht / bat sie das sie noch drey tag bey jm bliben / so wolt er jn groß zucht vnd ehr erbieten / Also rüfft er einen hoff auß / wer drey tag essen / trincken vnd wol leben wolt / an des Keysers hoff / das der kem / vnnd er schickt einem yegklichen Ritter ein keusche Junckfraw / vnd einem yegklichen ein besonder herberg / das thet er darumb / das die Ritter die Junckfrawen beschlieffen / vnd jren samem da liessen / denn der Keyser gegen seynen Herrn gesprochen het / er wolt die frucht von den baumen nemen / wolt die baumen niderhawen / vnd meint wenn er die Ritter getödt het / so müst jm der König von Armenia vnterthenig sein. Nun an der dritten nacht schuff er / das man die Ritter in den herbergen all tödten solt / das geschach / außgenommen einer / der wardt von der Junckfrawen / die er bey jm het / gewarnet / der kam hin vnd klagts dem König von Armenia / wie sein gesellen all erschlagen weren / durch den Keyser. Der König erschrack / klagt sehr seine fromme Ritter / vnd schreyb dem Keyser: Er het jm viertzig man geschickt / die wol viertzigtausent man wert weren / er solt wissen / das er kommen wölt / vnd ye für der seinen einen tausent tödten. Also schickt der König von Armenia zu dem Kelyphat / bat jn vmb hilff / auff den Keyser zu Griechen zu ziehen. Da kam der Kalyphat jm persönlich zu hilfft mit eim grossen volck / darnach zugen sie mit einander auff den Key-

[Seite 121]

ser mit vierhundert tausent mannen / das erhört der Keyser von Constantinopel / zog jn entgegen / mit einem grossen volck / focht mit jn / es wert aber nit lang / er gab die flucht gen Constantinopel in die stat. Sie zugen jm nach biß an das meer gen Constantinopel / da lägerten sie sich nider. Der König bat den Calyphat / das er jm geb was er für menner gefangen het / so wolt er jm geben was er guts in Griechen het / das geschach / der König bracht die gefangen gegen der stat vber / vnnd tödtet on ein viertzigtausent man / machet den arm von dem meer rotfarb mit blut / alß er denn geschworen het / er wölt das meer blutfarb machen / Vnd da er das volbracht / da het er dennoch so vil gefangen / das man dreyszig Griechen vmb ein zwyffel gab / das thet er dem Keyser zu einer schmach / damit er sagen möcht / er het dreyszig Griechen vmb ein zwyffel verkaufft.

Der Armeni sind getrew leut / wo sie bey Christen oder bey Heyden wonen / Es sind auch klug leut mit arbeyt / denn alle kluge arbeyt / Welch die Heyden können / alß von gülden / purpuren / seyden / oder samaten tüchern / das können die Armeni all wol / vorauß guten schamlot wircken. Also habt jr nun kürztlich vernommen / die landtschafften / Stet / vnd

gegenden / Auch die krieg vnd schlachten / darinn / vnd dabey ich gewesen / dieweil ich in der heydenschafft war / Habt auch daneben verstanden / was für glauben / Ceremonien / auch andere ordnungen / vnnd gewonheyten / die ich erfahren / mit sampt andern wundergeschichten mehr. Nun will mir gebüren / auch anzuzeugen / wie / vnd durch welche land ich wider heymkommen bin / welches denn kürzlich hernach folget.

Alß nun Zegra vnterlag / wie oben gemelt ist / da kam ich zu einem Herrn / genant Manustzusch / der was des Zegras Rathßherr gewesen / der must weichen / zog in ein stat / geheissen Kaffa / darinn sind Christen / vnd ist ein mechtige stat / sind sechßerley glauben darinn / da lag er fünff monet / für darnach vber ein arm des schwartzen meers / kam in ein land / genant

*[Seite 122]*

Zeckchas / da was er ein halbes jar / des wardt der Türckisch König gewar / schickt zu dem Herrn des landes / entbot jm / das er den Herrn Manußusch nicht in sein land ließ / daran thet er jm ein groß gefallen / der Manußusch zog in ein anders landt / geheissen Magrill. Da wurden vnser der Christen fünff vber ein / wie wir auß der Heydenschafft wider zu land kommen wölten / dauon wir denn pürtig waren / denn wir nit ferer denn drey tagreiß zu dem schwartzen meer hetten / Nun alß vns daucht gelegen / vnd recht dauon zukommen / schieden wir vns all fünff von den benanten Herren / kamen in des lands hauptstat / genant Bothan / gelegen bey dem schwartzen meer / sie baten vns herwartz vber zufüren / es wardt vns aber abgeschlagen / da machten wir vns auff auß der stat / ritten bey dem meer hin / kamen in ein gepirg / darinn ritten wir biß an den vierdten tag / kamen an einen berg / da sahen wir ein Koken in dem meer stan / bey acht Welsch meylen von dem gestad / wir bliben auff dem berg biß zu nacht / machten ein fewer / vnnd da der schiffman das fewr sahe / schickte er leut auff einer züllen / das sie vns beschauten / wer da wer auff dem berg / bey dem fewr / alß sie nun gegen vns herfuren / da melden wir vns / Sie fragen / was für leut wir weren / wir sprachen: Wir sind Christen / vnd sind gefangen gewesen / da der König zu Hungern vor Nicopoly nidergelegen ist / vnd sind mit der hilff Gottes bißher kommen / möcht wir nun fürbaß vber meer kommen / so hetten wir gute hoffnung wir kemen noch hin zu vnserm wesen / vnd zu Christenlichem glauben. Sie wolten vns nicht glauben / sprachen: Ob wir das Pater noster / das Aue Maria / vnd den Glauben köndten / wir sprachen: Ja / vnd sprachen jn den: Darnach fragten sie vns / wie vil vnser weren / wir sprachen fünff: Sie hiessen vns warten auff dem berg / füren hin zu jrem Herren / sagten jhm / wie wir mit jn geredt hetten / er schuff das man vns brecht. Sie kamen mit züllen / vnnd furten vns auff die Koken. An dem dritten tag alß wir auff der Koken waren /

[Seite 123]

kamen rauber mit drey galeen / hetten vns gern beschediget / denn sie waren Türcken / die jagten vns drey tag / vnd zwo necht nach / sie mochten vns aber nichts abgewinnen / wir kamen zu der stat S. Masicia / da blib wir biß an den vierdten tag / da furen die Türcken wider jren weg. Darnach furen wir hinein in das meer / wolten gefaren sein gen Constantinopel / alß wir nun in das meer kamen / sahen wir nichts denn himel vnd wasser / da kam ein wind / schlug die Koken hinder sich / wol achthundert Welsch meyl / zu einer stat ist genant Synop / da lag wir acht tag / furen darnach wider von dannen / vnd furen anderthalb monat auff dem meer / das wir nicht zu land mochten kommen / vns gieng an speyß ab / das wir nichts mehr zu essen noch zu trincken hetten / wir kamen zu einem felsen in dem meer / da funden wir schnecken vnd meer spinnen / die klaubten wir auff / speisten vns wol vier tag dauon / vnd furen ein monat auff dem meer / ehe das wir gen Constantinopel kamen / Alß wir dahin kamen / blib ich vnd mein gesellen da / vnd die Koken fur hin / durch das thor / in welsch land / alß wir gen Constantinopel hinein durch die thor giengen / fragt man vns von wann wir weren / wir sprachen / wir sind in der Heydenschafft gefangen gewesen / vnd sein dauon kommen / wolten wir zum Christlichen glauben / da fürten sie vns zu dem Griechischen Keyser / der fragt vns / wie wir in die heidenschafft kommen weren / wir sagten jm den anfang / biß an das end. Alß er das vernam / sprach er / wir solten nit sorgen / er wölt vns wol zu land bringen / schickt vns zu dem Patriarchen / der auch in der stat sitzt / hieß vns da warten auf seinen bruder der bey dem König von Hungern wer / dem wolt er ein galeen schicken / darauf wolt er vns herauß helffen / in die Walachey / Also waren wir drey monat zu Constantinopel. Jr solt mercken / das Constantinopel achzehen welsch meil mit der rinckmawr vmbfangen ist / die rinckmawr hat fünffzehen hundert thüren / so hat die stat tausent kirchen / vnd ein kirchen / die haubtkirchen heist S. Sophia / ist gebaut mit außgepor-

[Seite 124]

ten marmelstein / ist auch damit gepflastert / vnd wenn einer in den Tempel gehet / der vor nit darinn gewesen ist / so dunckt jn / es sey die kirchen vol wasser / also scheint der marmel / sie ist gewelbt / vnd mit pley gedeckt / sie hat dreyhundert vnd sechtzig thor / vnd vnter den sind hundert gantz messing. Nun nach den drey monaten / schickt vns der Griechisch Keyser auf einer galeen zu eim schloß / heist Gili / da fleust die Tonaw in das schwartz meer / bey dem schloß schied ich von meinem gesellen / vnd kam darnach zu kaufleuten / da zog ich mit jn in ein stat / heist in teutscher sprach / die Weißestat / ligt in der Walachey. Darnach kam ich in ein stat heist Sedhof / ist die haubtstat in der kleinen Walachey / Darnach in eine / heist teutsch Luibich / ist die haubtstat in weissen Reussen / des kleinen / da lag ich drey monet

kranck / darnach kam ich gen Crackaw / ist die hauptstat in Polen. Darnach gen Sachssen /  
 gen Meychssen / vnd in die stat Preßla / ist die hauptstat in der Schlesy. Darnach kam ich in  
 ein stat heist Eger / von Eger gen Regenspurg / von Regenspurg gen Landßhut / von Landßhut  
 gen Freysingen / dabey nahent ich geborn / vnd mit der hilff Gottes wider heim / vnd zu  
 Christlichem glauben wider kommen bin. Gedanckt sey Got dem allmechtigen / vnd allen den  
 / die mir geholffen haben / denn ich mich schier verwegen het / das ich von den heydnischen  
 leuten / vnd von jrem bösen glauben / dabey ich zwey vnd dreissig jar hab wonen müssen /  
 nimmer kommen / noch auch nit fürbaß mer gemeinschafft mit der heiligen Christenheit  
 erlangen möcht / mich der also ellendlich verwegen / vnd dauon gescheyden sein must. Denn  
 das Got der allmechtig angesehen hat / mein groß verlangen vnd hertzlichs begern / so ich  
 nach Christlichen glauben / vnd nach seiner himlischen freud gehabt hab / hat mich von den  
 sorgen des verderbens an leib vnd an seel / gnediglich entbunden. Durumb bit ich alle die / die  
 diß buch haben / lesen / oder hören lesen / das sie mein gegen Got gütlich gedencken / damit  
 sie solcher schweren vnd vnchristlichen gefencknuß hie vnd dort / ewigklichen vertragen  
 mögen / Amen.

[Seite 125]

### **Das Armenisch Pater noster.**

Har myer vr Gegnikes sur peitza annum chi ka archawtnichaw jogacy kam thw hy ergnick yep  
 ergaty hatz meyr an / habas tur mies eis or yep thawg meis perdanatz hentz minck therog nuch  
 memrock per danabas yep mythawg myes yp / bwertzuchin heby prigo es mies ytzscheren /  
 Amen.

### **Das Tartarisch Pater noster.**

Atha wysum chy chockta sen algusch ludur senung adung kel suum hauluchung belsun  
 senung arcchung aley gier da vk achta wer wisum gundaluch otmak chumusen wougum kay  
 wi sum iasochni alei wis dacha kayelle nin wisum iasoch lama sin datha koima wisni  
 sunamacha illa garta wisni gemandan / Amen.

**Ende der Histori des Schildtbergers.**

**Grdrückt zu Nürnberg / durch Johann vom Berg / Vnd Vlrich Newber.**

**Index\***

**Home\***